

VOM MYTHOS DER MÖGLICH- KEITEN

**Es gibt Banken,
die machen
Theater.
Und eine, die
förderst das
Ballett Basel.**



THE FATED BASEL

**SAISON
16/17**

INHALT

VORWORT	10
UNSERE PREMIEREN	12
IM REPERTOIRE	28
WIEDERAUFAHMEN	29
OPERA VENIR	30
EXTRAS	32
JUNGES HAUS	34
RESIDENTS	38
UNSER TEAM	39
BESTE FREUNDE	42
BILLETTE	44
SITZPLÄNE	46
ERMÄSSIGUNGEN	50
SERVICE	51
ABONNEMENTE	52

20 16

13. AUGUST **WAS IHR WOLLT**

Komödie von William Shakespeare
Inszenierung Julia Hölscher

PREMIERE
AUGUSTA RAURICA

15. SEPTEMBER **IM TURM ZU BASEL**

Komödie von Theresia Walser
Inszenierung Sebastian Schug
URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
SCHAUSPIELHAUS

16. SEPTEMBER **FARINET ODER DAS FALSCHÉ GELD**

Schauspiel von Reto Finger
nach Charles Ferdinand Ramuz
Inszenierung Nora Schlocker
URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
KLEINE BÜHNE

17. SEPTEMBER **DIE TOTE STADT**

Oper in drei Bildern
von Erich Wolfgang Korngold
Musikalische Leitung Erik Nielsen
Inszenierung Simon Stone

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

20. SEPTEMBER **ICH BIN WIE IHR, ICH LIEBE ÄPFEL**

Schauspiel von Theresia Walser
Inszenierung Sebastian Schug

PREMIERE
KLEINE BÜHNE

23. SEPTEMBER **BIE**

Tanzabend mit Choreografien
von Joëlle Bouvier und Alexander Ekman

PREMIERE/SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

20. OKTOBER **URFAUST**

Schauspiel von Johann Wolfgang Goethe
Inszenierung Nora Schlocker

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

22. OKTOBER **LA FORZA DEL DESTINO**

Oper in vier Akten
von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung Ainars Rubikis
Inszenierung Sebastian Baumgarten

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

4. NOVEMBER
RETten, was
zu RETten ist

Schauspiel von Philippe Heule
Inszenierung Felicitas Brucker
URAUFFÜHRUNG/AUFTAGSWERK
KLEINE BÜHNE

11. NOVEMBER
CALIGULA

Schauspiel von Albert Camus
Inszenierung Antonio Latella
PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

18. NOVEMBER
ROBIN HOOD

Ballett von Richard Wherlock
Musikalische Leitung Thomas Herzog
URAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

25. NOVEMBER
ARIANE ET
BARBE-BLEUE

Oper von Paul Dukas
Musikalische Leitung Erik Nielsen
OPER KONZERTANT
GROSSE BÜHNE

1. DEZEMBER
DAS FLIEGENDE
KLASSENZIMMER

Schauspiel nach Erich Kästner
Inszenierung Daniela Kranz
PREMIERE
KLEINE BÜHNE

10. DEZEMBER
DREI
SCHWESTERN

Schauspiel von Anton Tschechow
in einer Bearbeitung von Simon Stone
Inszenierung Simon Stone

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

15. DEZEMBER
CAROUSEL

Musical von Rodgers und Hammerstein
Musikalische Leitung Ansi Verwey
Inszenierung Alexander Charim

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

20 17

12. JANUAR **MURMELI**

Musiktheater für Babys
Leitung Anja Schödl

URAUFFÜHRUNG
FOYER GROSSE BÜHNE

12. JANUAR **GOLDRAUSCH**

Schauspiel von Guillermo Calderón
nach Blaise Cendrars

Inszenierung Guillermo Calderón

URAUFFÜHRUNG/AUFTAGSWERK
KLEINE BÜHNE

19. JANUAR **INFERNO**

Eine Jenseitswanderung
von Thom Luz auf den Spuren Dantes
Inszenierung Thom Luz
Musikalische Leitung Mathias Weibel

URAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

IM MAI 2017 **PARADISO**

Eine ewige Bauprobe im Anschluss an
«Inferno» von Thom Luz

27. JANUAR **DON GIOVANNI**

Oper in zwei Akten
von Wolfgang Amadeus Mozart
Musikalische Leitung Erik Nielsen
Inszenierung Richard Jones

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

23. FEBRUAR **WILHELM TELL**

Schauspiel von Friedrich Schiller
Inszenierung Stefan Bachmann

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

24. FEBRUAR **MITTAGSWENDE. DIE STUNDE DER SPURLOSEN**

Schauspiel von Anja Hilling
nach Paul Claudel
Inszenierung Julia Hölscher

URAUFFÜHRUNG/AUFTAGSWERK
KLEINE BÜHNE

22. MÄRZ **DIE GENESUNG DER GRILLE**

Oper von Richard Ayres
Musikalische Leitung Stephen Delaney

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

23. MÄRZ

DIE UNVERHEIRATETE

Schauspiel von Ewald Palmetshofer
Inszenierung Nora Schlocker

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

24. MÄRZ

ORESTEIA

Musiktheater nach Aischylos
mit Musik von Iannis Xenakis
Musikalische Leitung Franck Ollu
Inszenierung Calixto Bieito

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

IM FRÜHJAHR

ERASMUS VON BASEL

Eine humanistische Theaterserie
Leitung und Inszenierung Daniela Kranz

PREMIERE
IM STADTRAUM

28. APRIL

SATYAGRAHA

Oper in drei Akten von Philip Glass
Musikalische Leitung Jonathan Stockhammer
Inszenierung und Choreografie Sidi Larbi Cherkaoui

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

5. MAI

SCHLARAFFEN-LAND

Komödie von Philipp Löhle
Inszenierung Claudia Bauer

URAUFFÜHRUNG/AUFTAGSWERK
SCHAUSPIELHAUS

11. MAI

IDOMENEUS

Schauspiel von Roland Schimmelpfennig
Inszenierung Miloš Lolić

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
KLEINE BÜHNE

18. MAI

PEER GYNT

Ballett von Johan Inger
Musikalische Leitung Thomas Herzog

URAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

8. JUNI

DANCELAB 8

Choreografien von Tänzer_innen
des Ballettensembles

URAUFFÜHRUNGEN
KLEINE BÜHNE

10. JUNI

ALCINA

Oper in drei Akten von Georg Friedrich Händel
Musikalische Leitung Andrea Marcon
Inszenierung Lydia Steier

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

IM JUNI

ART BASEL PROJEKT

10 VOM MYTHOS DER MÖGLICHKEITEN

WILLKOMMEN

Schön, dass Sie in unsere neue, zweite Spielzeitbroschüre 2016/2017 hineinblättern.

Sicher ist es Ihnen aufgefallen – unser äusseres Erscheinungsbild hat sich verändert: Wir sind luftiger, leichter geworden, bleiben aber: bunt, mit dem dreidimensionalen Rahmen als Markenzeichen. Das Herzstück unseres Programms sind die Künstler_innen auf der Bühne: die Tänzerinnen und Tänzer, die Schauspielerinnen und Schauspieler, die Sängerinnen und Sänger. Sie alle befinden sich in der Mitte, im Zentrum unserer Vorschau; ein Auftritt, mit dem wir sie Ihnen besonders ans Herz legen möchten.

Sie befinden sich hier – so hatten wir im letzten Jahr geworben –, nun möchte ich ergänzen: Sie alle singen, spielen und tanzen am Theater Basel!

Beim Durchblättern und Lesen unseres Programms werden Sie feststellen, dass aus unserer Ankündigung, die drei Sparten zu einer engeren Zusammenarbeit unter dem gemeinsamen Dach des Theater Basel zu verbinden, konkrete Projekte und Stücke entstanden sind: Ballett, Oper und Schauspiel – sie gehen an einigen Abenden nicht nur aufeinander zu, sondern Hand in Hand, u.a. in «Carousel», «Oresteia» oder «Robin Hood». Diesen Weg werden wir weiter beschreiten, denn er unterstreicht die Besonderheit unseres Hauses und verdichtet und ergänzt das Angebot der einzelnen Sparten.

Dem Arbeitsansatz einer Basler Dramaturgie bleiben wir auch in der zweiten Spielzeit treu: Wir haben Autor_innen und Dichter_innen gebeten, alte und bekannte Geschichten und Stoffe von heute aus literarisch neu zu fassen, neu zu dichten und zu überschreiben. Daneben wollen wir 2016/2017 neben Basler, Schweizer und französischen Stoffen ein Augenmerk auf die deutsche Klassik richten.

Das Ballett zeigt vier neue Choreografien, und zwei Handlungsballette sind Weltpremieren.

Die Oper setzt ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Mozart und Verdi sowie den musikalischen Handschriften des 20. Jahrhunderts fort und schreitet dabei fast alle Opernepochen ab – darüber hinaus sind zwei Kompositionsaufträge in Planung.

Vielleicht geht es Ihnen wie uns und Sie bleiben beim Überfliegen der Stücktitel der kommenden Saison vor allem an einem hängen: Verdis «Die Macht des Schicksals». Am Begriff des «Schicksals» haben wir uns tatsächlich entzündet, ihm haftet etwas Skandalöses an. Heute kann und möchte man als aufgeklärter Mensch nicht einfach und unkritisch mit diesem Begriff operieren. In Zeiten wie diesen – angesichts der zahlreichen kriegerischen Konflikte, der grossen Zahl von Flüchtenden, der populistischen Parolen und Demagogie – ist es verstörend wie anmassend, wollte man das individuelle Unglück, globale Nöte, gesellschaftliches wie persönliches Scheitern oder aber auch Gelingen mit «Schicksal» umschreiben oder gar erklären. Kein moderner Mensch wird sich als «schicksalsgeworfen» betrachten oder als Spielball der Götter. Und kaum jemand wird davon ausgehen wollen, einem vorbestimmten Schicksal entsprechend zu handeln.

Unsere Zeit suggeriert uns unentwegt, dass vieles, um nicht zu sagen alles möglich ist. Dass wir Menschen nie zuvor solche Freiheiten und Möglichkeiten hatten. Ein Versprechen, das besonders die globalen Märkte verkünden. Und dabei scheint dieser Markt an Möglichkeiten auch der Prämisse zu erliegen, alles sei nicht nur möglich, sondern vieles, wenn nicht gar alles erlaubt. Qualitäten werden frei verhandelbar, kaum mehr findet man Normen und Werte, die als einhellig oder unantastbar gelten können.

Der im vergangenen Jahr verstorbene Soziologe Ulrich Beck bemerkte, dass kosmopolitisches Handeln stets «den anderen» im eigenen Denken beachtet und die eigenen Interessen mit den Interessen «des anderen» ins Verhältnis und/oder Einverständnis setzt. Wir können und sollten darum weder die anderen jenseits der Grenzen, jenseits unserer Mitte, jenseits unserer Erfahrungen, noch uns selbst mit dem Diktum «Schicksal» abspeisen. Die Menschen haben über Jahrhunderte hinweg gerungen und gekämpft, um Lebensbedingungen und Möglichkeiten zu verbessern. Viele Opern und Stücke schildern diese Sehnsucht und diesen Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung. Heute, in dieser so vernetzten Zeit geht oft vergessen, dass es nach wie vor darum geht, den Möglichkeitssinn zu steigern; Möglichkeiten, die selbstredend auch den anderen zugestehen, was wir für uns selbst fordern.

Die Protagonist_innen unseres Spielplans tragen auf unterschiedliche Weise diesen Möglichkeitssinn in sich: Farinet, Jeanne d'Arc, Viola, Faust, Caligula, Robin Hood, die drei Schwestern, Don Giovanni, Peer Gynt, Gandhi und all die anderen, sie loten Grenzen und Möglichkeiten aus, verwerfen das Schicksal, durchschreiten Schranken und zerschellen an den Möglichkeiten des Machbaren. Diese erstaunliche Ansammlung von «Selbst-Helfern» befragt den für uns heute so selbstverständlichen «Mythos der Möglichkeiten».

Wir wollen in der kommenden Spielzeit mit Ihnen, unserem Publikum, erkunden, was vom «Mythos der Möglichkeiten» in uns lebt und uns Menschen nach wie vor antreibt, hilft, versöhnt, beflügelt. Wenn wir Ihnen und uns vom «Mythos der Möglichkeiten» erzählen, dann richten wir uns gegen einen deterministischen Schicksalsbegriff oder ein ebensolches Menschenbild, aber vor allem möchten wir gemeinsam mit Ihnen die «Macht des Schicksals» hinterfragen und konkrete Angebote und Ideen zu einem besseren Miteinander entdecken.

Alain Badiou, der im Rahmen unserer Reihe «Community in Progress» im März in unserem Theater Basel zu Gast war, appellierte an einen Möglichkeitssinn für alle, einen Möglichkeitssinn, der alle in sein Denken einschliesst, darüber hinaus hielt er fest: Demokratie, Mathematik und Theater wurden von den Griechen «erfunden», und er, Badiou, möge alles gleich gern. Mir geht es nicht anders; und ich würde mich freuen, wenn wir das Stadttheater als eine oder die dritte Kraft verstehen könnten, die, abseits von Zahlen und Kalkulationen und abseits der aktuellen politischen Debatte, die Möglichkeit böte, die Gegenwart in ihrem «geschichtlichen Gewordensein» (Botho Strauss) zu spüren wie zu reflektieren, in alten wie in aktuellen Stoffen. Denn Gewordenes kann anders werden – es ist möglich.

Begleiten Sie uns durch Klassiker und Komödien, durch Ballette und Opern, Bekanntes und Sagenumwobenes und entdecken Sie Möglichkeiten, die nicht nur im Theater plausibel erscheinen. Wir spielen für Basel, wir spielen für Sie.

Ich wünsche uns allen eine unterhaltsame, glückvolle Spielzeit 2016/2017.

Ihr Andreas Beck

12

UNSERE PREMIEREN

WAS IHR WOLLT

KOMÖDIE VON
WILLIAM SHAKESPEARE

Nach einem Schiffbruch strandet Viola an der Küste von Illyrien. Im Glauben, dass ihr Zwillingsbruder Sebastian das Unglück nicht überlebt habe, beschliesst sie, sich als Mann verkleidet in den Dienst des Herzogs zu stellen.

«Meinst du, nur
weil du selbst so ein
keuscher Kaktus bist,
wird überall der
Kuchen und der Wein
verboten?»

WAS IHR WOLLT

Der im Liebesrausch schwelgende Herzog Orsino fasst Vertrauen zu Cesario alias Viola und schickt *ihn* als Liebesboten zu seiner angebeteten Lady Olivia. Die verkleidete Viola führt den Auftrag derart überzeugend aus,

dass die Gräfin ihr auf der Stelle verfällt. Viola allerdings hat ihr Herz bereits an Orsino verloren. Ein komisch-melancholisches Verwirrspiel nimmt seinen Lauf. Die Liebe macht aus dem gesamten Shakespeare'schen Personal – vom puritanischen Hofmeister Malvolio bis zu den beiden Trunkenbolden Sir Toby Rülp und Sir Andrew Leichenwang – tragisch-traurige Gestalten. In ihrem Bemühen, sich gegenseitig zu finden, verpassen sie sich ständig. Einzig der Narr scheint die menschliche Natur zu erkennen und versucht, mit Liedern und dreisten Kommentaren den Figuren auf die Sprünge zu helfen. Am Ende werden trotz aller Irrungen und Wirrungen doch noch drei Hochzeiten gefeiert, allerdings mehr, um die Ordnung wiederherzustellen, denn wahrhaftig gefunden haben sich die Liebenden nur scheinbar.

William Shakespeares brachial-komische Genderkomödie, die im englischen Original «Twelfth Night, or What You Will» heisst, entstand um 1601 als Auftragswerk. Für den Dreikönigstag – also genau zwölf Nächte nach Weihnachten – wünschten sich die Auftraggeber ein «heiteres Stück». Shakespeares Antwort war eine romantische Komödie über Verwandlung und Täuschung mit dem ironischen Untertitel «Was ihr wollt».

Hausregisseurin Julia Hölscher inszeniert die elisabethanische Komödie im römischt-antiken Theater von Augusta Raurica in Augst im Baselbiet. Nach den Freilichtvorstellungen wird die Inszenierung im Foyer der Grossen Bühne, das in einen amphitheaterähnlichen Bühnenraum verwandelt wird, zu sehen sein.

WAS IHR WOLLT

Komödie von William Shakespeare
Aus dem Englischen von Thomas Brasch

13. August 2016,
Augusta Raurica
24. September 2016,
Foyer Grosses Bühne

INSZENIERUNG
Julia Hölscher
BÜHNE Paul Zoller
KOSTÜME Esther Bialas
MUSIK Arno Waschk

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Preisstufe 4

In Zusammenarbeit
mit dem Theater-Board
Augusta Raurica

Die drei Vorstellungstermine in Augusta Raurica (13., 16. & 18. August 2016) sind ab sofort im Vorverkauf

Spezialpreis CHF 50.–

IM TURM ZU BASEL

KOMÖDIE VON
THERESIA WALSER

«Nichts von dem, was wir hier sagen, dürfen wir anderswo sagen!» So lautet ein Gesetz im Turm von Basel, in dem sich alle zwei Monate die mächtigsten Zentralbanker der Welt zu einem Abendessen einfinden. Fernab vom Finanzrummel, in einem stumpenhaften Turm neben dem Bahnhof SBB, befindet sich ein winziger Staat im Staat, ein Vatikan der

«Wir sind eine
Schweiz in
der Schweiz.
Die Steigerung
der Schweiz
sozusagen.»

IM TURM ZU BASEL

Finanzwelt. Hier behandelt man die Welt wie eine grosse Wetterkarte, als könne man mit kleinsten Zinsbewegungen bestimmen, wo es heute regnet, morgen nicht. Hier hat Taubheit Tradition, seit 85 Jahren! Hier fühlt man sich unabhängig von einer Welt, die täglich in Flammen aufzugehen droht. Immerhin hat man bereits einen Weltkrieg überstanden, einen weiteren schafft man auch. «Wir», heisst es einmal, «denken immer an das Danach.» Man spottet über die Erbärmlichkeit der Politik, über die Finanzministerheulsusen und Wirtschaftskasper, und erhebt sich über das Zockergesocks der gemeinen Geschäftsbanken. Man fühlt sich als das Hirn der Finanzwelt und nicht als deren profitgeiles Getriebe. Kurz vor dem Dinner, bei dem zwei gehörlose Saaltöchter Köstlichkeiten und edle Tropfen kredenzen, wird Mr. Creeper, der Mächtigste der Zentralbanker, reglos in seinem Büro aufgefunden. Ausgerechnet er, von dem die Gouverneurin sagt: «So wie Jesus zu den Jüngern, so spricht Mr. Creeper zu den Märkten!» Weil sein Verlust nicht nur für die Turmgesellschaft eine Katastrophe bedeutet, sondern das gesamte Weltfinanzsystem ins Wanken bringt, beschliesst die Gouverneurin kurzerhand, dass selbst der Tod Mr. Creeper keineswegs davon abhalten kann, zu Tisch zu sitzen.» THERESIA WALSER

13

Die deutsche Dramatikerin Theresia Walser imaginiert in ihrer Komödie für das Theater Basel die zur Gänze in-transparenten Übereinkünfte der seit den 1930er-Jahren auf extraterritorialem Gelände in Basel agierenden Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und deren international weitreichende Konsequenzen. Regie führt Sebastian Schug, der damit die zweite Arbeit Walsers inszeniert und sich erstmals dem Basler Publikum vorstellt.

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK

IM TURM ZU BASEL

Komödie von Theresia Walser

15. September 2016,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Sebastian Schug
BÜHNE Christian Kiehl
KOSTÜME Nicole Zielke
MUSIK Johannes Winde

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

FARINET ODER DAS FALSCHÉ GELD

von RETO FINGER
nach
CHARLES FERDINAND
RAMUZ

«Joseph-Samuel Farinet, Vorbild für Ramuz' Romanhelden, lebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Nähe von Sallion (VS) als Schmuggler und Geldfälscher. Er verteilte selbstgegossene 20-Rappen-Stücke unter der einheimischen Bevölkerung. Sein Falschgeld reicherte er aber jeweils mit selbst geschürftem Gold an, sodass sein Geld – ganz im Gegensatz zu dem Geld der Regierung – auch in schlechten Zeiten seinen Wert wahren konnte. Ist er deswegen ein Held? Ein Robin Hood der Berge? Oder doch nur ein niederträchtiger Geldfälscher? Und was ist mit Joséphine? Ohne ihre Unterstützung wäre Farinet die Flucht aus dem Gefängnis in Sion nie gelungen. Ist sie deshalb auch eine Heldin? Und

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK

FARINET ODER DAS FALSCHÉ GELD

Schauspiel von Reto Finger
nach dem gleichnamigen
Roman von Charles
Ferdinand Ramuz

16. September 2016,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG
Nora Schlockner
BÜHNE UND KOSTÜME
Jessica Rockstroh
MUSIK Albrecht Dornauer

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

«Was ist die Freiheit?
Dass man tut, was man will,
wie man will und wann man will.
Dass man nur von sich selbst
abhängt.» FARINET ODER DAS FALSCHÉ GELD

wenn ja, bleibt sie eine Helden, wenn im Dorf ruchbar wird, dass sie nicht aus dem Wallis stammt? Und was sagen die Berge zu all dem? Und was hat das mit Freiheit zu tun? Ein Stück über die Freiheit sowie über den Aufstieg und den Fall von Joséphine, der Geliebten von Farinet.» RETO FINGER

Ramuz verbindet Farinets Rebellion gegen die Regierung und seine atemlose Flucht vor den Landjägern mit einer zutiefst berührenden Liebesgeschichte und befragt vielschichtig die Möglichkeit von Unabhängigkeit für den Einzelnen ebenso wie für die Gemeinschaft. Der Dramatiker Reto Finger, geboren 1972 in Bern und aufgewachsen im Emmental, adaptiert Ramuz' Roman für die Bühne und die Jetzzeit. Bereits in seinem mit dem Kleist-Förderpreis und dem Autorenpreis der Société Suisse des Auteurs ausgezeichneten Stück «Kaltes Land» hat er sich mit den Mythen der Schweizer Bergwelt auseinandergesetzt und ist ausserdem als gelernter Jurist und nebenamtlicher Ersatzrichter am Bezirksgericht Zürich Experte für die rechtlichen Konflikte Farinets.

Nach «Kinder der Sonne» und «Edward II. Die Liebe bin ich» inszeniert die Hausregisseurin Nora Schlocker mit «Farinet» ihre dritte Arbeit am Theater Basel.

DIE TOTE STADT

OPER VON
ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Brügge, die einst als mittelalterliche Handelsmetropole, ist zum Symbol für Abgeschiedenheit und Weltentfremdung geworden. Hierher hat sich Paul nach dem Tod seiner Frau zurückgezogen und versucht, jedes Detail ihres Daseins für die Ewigkeit zu bewahren. Nur die Haushälterin Brigitte und sein bester Freund Frank sind Pauls Kontakte zur Außenwelt, bis das Leben in Gestalt der Tänzerin Marietta in Pauls Tempel des Erinnerns hereinbricht. In Pauls Augen sieht sie der Toten zum Verwechseln ähnlich. Er steigert sich immer mehr in seine Liebesobsession hinein. Tod und Leben, Traum und Wirklichkeit verschwimmen zunehmend, bis Paul einen Mord begeht – oder doch nicht?

«Die tote Stadt» basiert auf dem Roman «Das tote Brügge» von Georges Rodenbach, einem der Schlüsselwerke des französischen Symbolismus. Erich Wolfgang Korngold und sein Librettist Paul Schott (alias Julius Korngold, der Vater des Komponisten) nehmen an der Geschichte jedoch gravierende

Änderungen vor, die der Oper ein Happy End und der Hauptfigur Paul somit die Kraft verleihen, aufgrund eines kathartischen Traums sein Schicksal wieder selbst in die Hand zu nehmen und ins Leben zurückzukehren.

Dem erst 23-jährigen Korngold gelang mit «Die tote Stadt» ein Sensationserfolg: Nach ihrer gleichzeitigen Uraufführung 1920 in Hamburg und Köln wurde die Oper in den Folgejahren weltweit auf etwa achtzig Bühnen nachgespielt. Mitte der 1930er-Jahre musste Korngold vor den Nationalsozialisten ins amerikanische Exil flüchten. Dort wurde er zu einem der einflussreichsten Komponisten Hollywoods und «Gründervater» der sinfonischen Filmmusik.

Die musikalische Leitung der Produktion liegt beim Musikdirektor des Theater Basel Erik Nielsen, der eine grosse Vorliebe für die Klangwelten des frühen 20. Jahrhunderts hat. Hausregisseur Simon Stone, dessen Inszenierungen von «Engel in Amerika» und «John Gabriel Borkman» bereits am Theater Basel zu sehen waren, stellt sich mit seiner Interpretation von «Die tote Stadt» erstmals als Opernregisseur vor.

Änderungen vor, die der Oper ein Happy End und der Hauptfigur Paul somit die Kraft verleihen, aufgrund eines kathartischen Traums sein Schicksal wieder selbst in die Hand zu nehmen und ins Leben zurückzukehren.

Dem erst 23-jährigen Korngold gelang mit «Die tote Stadt» ein Sensationserfolg: Nach ihrer gleichzeitigen Uraufführung 1920 in Hamburg und Köln wurde die Oper in den Folgejahren weltweit auf etwa achtzig Bühnen nachgespielt. Mitte der 1930er-Jahre musste Korngold vor den Nationalsozialisten ins amerikanische Exil flüchten. Dort wurde er zu einem der einflussreichsten Komponisten Hollywoods und «Gründervater» der sinfonischen Filmmusik.

Die musikalische Leitung der Produktion liegt beim Musikdirektor des Theater Basel Erik Nielsen, der eine grosse Vorliebe für die Klangwelten des frühen 20. Jahrhunderts hat. Hausregisseur Simon Stone, dessen Inszenierungen von «Engel in Amerika» und «John Gabriel Borkman» bereits am Theater Basel zu sehen waren, stellt sich mit seiner Interpretation von «Die tote Stadt» erstmals als Opernregisseur vor.

DIE TOTE STADT

Oper in drei Bildern von Erich Wolfgang Korngold Librett von Paul Schott frei nach dem Roman «Bruges-la-Morte» von Georges Rodenbach

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

17. September 2016,
Große Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG

Erik Nielsen

INSZENIERUNG

Simon Stone

BÜHNE

Ralph Myers

KOSTÜME

Mel Page

CHOR

Henryk Polus

MIT Rolf Romei (Paul),
Helena Juntunen (Marietta/
Erscheinung Maries),
Sebastian Wartig (Frank/
Fritz), Eve-Maud Hubeaux
(Brigitte), Ye Eun Choi
(Juliette), Sofia Pavone
(Lucienne), Karl-Heinz
Brandt (Victorin), Nathan
Haller (Graf Albert) u. a.

Chor des Theater Basel
Mädchen- und
Knabenkantorei Basel
Sinfonieorchester Basel

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Mit freundlicher
Unterstützung:
Stiftung zur Förderung
der Basler Theater

Preisstufe 7

ICH BIN WIE IHR, ICH LIEBE ÄPFEL

SCHAUSPIEL VON
THERESIA WALSER

Die Dramatikerin Theresia Walser versammelt in «Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel» – das Zitat wird dem libyschen Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi zugeschrieben – anlässlich einer Pressekonferenz drei Diktatoren-Gattinnen, die über ein Filmprojekt berichten sollen, in dessen Zentrum ihre privaten Biografien und politischen Karrieren stehen. Die Figur der Frau Imelda teilt mit der ehemaligen Schönheitskönigin und Witwe des philippinischen Diktators Ferdinand Marcos nicht nur den Vornamen. Frau Margot dagegen spielt auf Margot Honecker, Ministerin für Volksbildung der DDR und Witwe des Staatsrats-

ICH BIN WIE IHR, ICH LIEBE ÄPFEL

Schauspiel von
Theresia Walser

20. September 2016,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG

Sebastian Schug

BÜHNE UND KOSTÜME

Christian Kiehl

MIT Franziska Hackl,
Katja Jung, Nicola Kirsch,
Florian von Manteuffel

Nach einer Inszenierung
des Schauspielhaus Wien

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

«Ich küssste eine Tote in dir, liebkost in deinem Haar nur das der Andern, erlauscht in deiner Stimme nur die ihre, erfühlt, dich umarmend, nichts als ihre Haut, nur ihre Wärme, ihren Duft. Nur sie allein liebt ich, in dir liebt ich nur meine Tote!»

DIE TOTE STADT

vorsitzenden Erich Honecker, an. Frau Leila schliesslich erinnert an Leïla Ben Ali, Ehefrau des 2011 gestürzten tunesischen Präsidenten Zine el-Abidine Ben Ali. Allen dreien ist gemeinsam, dass sie keineswegs nur repräsentativ tätig waren und ihnen bis heute jegliches Bewusstsein für die Fatalität ihres politischen Handelns fremd geblieben ist. Sie präsentieren sich ohne die geringste Einsicht in ihre Taten, ohne Reue für ihre Opfer. Die Autorin wählt für dieses Kaleidoskop des Grauens die Gattung der Komödie und erweitert das weibliche Triumvirat um einen Dolmetscher. Während die Frauen anfänglich lediglich darum buhlen, wer den obersten Repräsentanten der kommunistischen Welt – Mao, Stalin und Castro – einst persönlich am nächsten gestanden habe, und man Vorzüge und Nachteile schussicherer BHs erläutert, tun sich bald ideologische Abgründe auf. Der Übersetzer spielt sein eigenes Spiel mit den drei auf dem internationalen Parkett der Macht Geschulten: er übersetzt falsch, kommentiert, interpretiert, manipuliert. So weitet sich das Geschehen zur Parabel. Theresia Walser denkt in ihrem raffinierten Lustspiel anhand realer historischer Figuren über Machtmissbrauch und politischen Fatalismus nach.

Regie führt Sebastian Schug, der zuvor Theresia Walsers Auftragswerk für das Theater Basel, «Im Turm zu Basel», uraufführen wird.

B|E

TANZABEND VON JOËLLE BOUVIER UND ALEXANDER EKMAN

Mit Choreografien von Joëlle Bouvier und Alexander Ekman setzt das Theater Basel die Reihe der Einladungen von Künstler_innen fort, die zu den bedeutendsten zeitgenössischen Choreograf_innen zählen. Dieser Austausch bietet dem Ballettensemble des Theater Basel die Möglichkeit, unterschiedliche Tanzsprachen und -stile zu zeigen.

JEANNE D'ARC

Die Schweizer Choreografin Joëlle Bouvier zeigt zwei sehr entgegengesetzte Seiten der Jeanne d'Arc, die sich zuerst gegen alle Widerstände durchzusetzen wusste, bis sie selbst das Opfer eines politisch motivierten Prozesses wurde: Einerseits die Kriegerin, die furchtlos und voller Begeisterung Soldaten in eine Schlacht führt, von deren göttlicher Mission sie überzeugt ist. Andererseits die junge, zerbrechliche Jeanne, fast noch ein Kind, das sich selbst aufgegeben hat und sich kraft- und willenlos in die Hände seiner Henker begibt.

Joëlle Bouvier stammt aus Neuchâtel und lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Frankreich. Sie leitete das Centre Choréographique National du Havre von 1986 bis 1992 und das Centre National de Danse Contemporaine (CNDC) d'Angers von 1993 bis 1998. Das Stück

15

CACTI

Mit «Cacti» gelingt Alexander Ekman, was man im zeitgenössischen Tanz eher selten antrifft: Humor, Charme und überbordende Freude an der reinen Bewegung. In diesem rasanten Stück für 16 Tänzer_innen scheut Ekman es nicht, aktuelle Strömungen im Tanz liebevoll zu parodieren.

Das Stück «Cacti» wurde bei einem Staatsbesuch als Geschenk der niederländischen Königin Beatrice an das norwegische Königshaus im Jahr 2010 in Oslo getanzt. Im gleichen Jahr wurde es für den Swan Award für die beste neue Tanzproduktion der Niederlande nominiert.

Alexander Ekman tanzte unter anderem beim Nederlands Dans Theater und beim Cullberg Ballett, bevor er mit seinen Stück «Flock-work», das auch am Theater Basel zu sehen war, seinen internationalen Durchbruch als Choreograf erlangte.

«Jeanne d'Arc» hat sie im Jahr 2003 für das CNN-Ballet de Lorraine in Nancy choreografiert.

B|E

Tanzabend mit Choreografien von Joëlle Bouvier und Alexander Ekman

23. September 2016,
Schauspielhaus

Jeanne D'Arc
(Uraufführung 2003 CCN-Ballet de Lorraine)

CHOREOGRAFIE, BÜHNE
UND KOSTÜME Joëlle Bouvier

MUSIK Giovanni Battista Pergolesi
LICHT Jordan Tuinman

Ballett Theater Basel
Musik vom Tonträger

Cacti
(Uraufführung 2010 Lucent Danstheater, Den Haag)
Schweizer Erstaufführung

CHOREOGRAFIE UND
KOSTÜME Alexander Ekman
MUSIK Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert
BÜHNE Alexander Ekman, Tom Visser
LICHT Tom Visser
TEXT Spenser Theberge

Ballett Theater Basel
Streichquartett
Pacific Quartet Vienna

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Billette von
CHF 55.– bis CHF 80.–

URFAUST

SCHAUSPIEL VON JOHANN WOLFGANG GOETHE

Über sechs Jahrzehnte erstreckte sich Goethes Auseinandersetzung mit dem Faust-Mythos. Als er zwischen 1772 und 1775, parallel zur Arbeit an seinem «Werther», die erste Bearbeitung der mittelalterlichen Fabel, die ihn so tief beeindruckt hatte, erstellte, konnte er nicht ahnen, dass ihn dieser Stoff bis an sein Lebensende 1832 verfolgen würde: 1808 wurde «Faust. Eine Tragödie» veröffentlicht, erst posthum erschien «Der Tragödie zweiter Teil». Die einzige erhaltene Abschrift des «Urfaust» wurde 1887 entdeckt; seither ist die Entwicklungsgeschichte des wohl berühmtesten Werks der deutschsprachigen Dramenliteratur um einen entscheidenden Schritt transparenter geworden.

URFAUST

Schauspiel von
Johann Wolfgang Goethe

20. Oktober 2016,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Nora Schlocke
BÜHNE Marie Lotta Roth

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

«Und ich,
der Gott verhasste,/br/>Hatte nicht genug,/br/>Dass ich die
Felsen fasste/
Und sie zu Trümmern
schlug!» URFAUST

16

Es ist vor allem ein Trauerspiel der Liebe, das der junge Goethe in seiner frühesten, zwischen Vers- und Prosaform changierenden «Faust»-Fassung entwirft. Die Rolle, die Mephistopheles hier spielt, unterscheidet sich erheblich von jener, die ihm in der Ausarbeitung von 1808 zukommen wird: Pakt und Wette zwischen dem Teufel und dem an der Theorie ergrauten Gelehrten finden nicht statt. Mephisto leistet bloss Vorschub zum Unglück, auch Hexenküche und Walpurgisnacht sind noch nicht Teil des «Urfaust»-Spiels. Aber viele Vorformen und teilweise überraschend exakte Entsprechungen der späteren Tragödie, vom Gelage in Auerbachs Keller bis zur finalen Gefühlsraserei der Kerkerszene, sind in diesem frühen Text zu finden – insbesondere Fausts unselige Beziehung zu Margarethe wird bereits in allen Details ausgeleuchtet. Verführt von Faust, endet sie als Sünderin und Mörderin wider Willen im Wahn. Die Gretchenfrage nach der Religion, die sie ihrem Heinrich gestellt hat, beantwortet sie am Ende kompromisslos: Sie verweigert sich ihm, der sie aus dem Gefängnis retten will, um sich dem Gericht Gottes, somit dem Tod, den sie verdient zu haben glaubt, anzuvertrauen.

Nora Schlocker, Hausregisseurin am Theater Basel, wird sich nach ihren Inszenierungen «Kinder der Sonne», «Edward II. Die Liebe bin ich» und «Farinet oder das falsche Geld» diesem unsterblichen Mythos der Dramenliteratur stellen.

LA FORZA DEL DESTINO OPER VON GIUSEPPE VERDI

In seinem atemlosen Opernkrimi «La forza del destino» erzählt Giuseppe Verdi die Geschichte dreier Menschen, die durch die Macht des Schicksals aneinandergekettet sind. Den Ausgangspunkt für die Handlung bildet der Beschluss eines unerbittlichen Patriarchen: Um den guten Ruf der Familie nicht zu verderben, verweigert der Marchese di Calatrava seiner Tochter Leonora die Ehe mit dem «exotischen» Südamerikaner Alvaro. Beim Fluchtversuch des Paares löst sich un-

versehens ein Schuss aus Alvaros Pistole, der den Marchese tötet. Dieser schicksalhafte Unfall bringt den Bruder Leonoras auf den Plan, der den Vater rächen will. Eine Hetzjagd beginnt, die geradewegs Richtung Abgrund steuert.

Verdi erzählt die Familientragödie vor dem Hintergrund einer von Krieg und Terror gezeichneten Gesellschaft und erfindet dabei eine collagenhafte Darstellung, die ebenso brüchig erscheint wie die Welt, die sie beschreibt. Motor der Handlung ist die bitterböse Ironie des Schicksals, die niemanden verschont. Verdis schonungslose Analyse des (begrenzten) Spielraums individuellen Handelns in Zeiten des Krieges macht die Oper zu einem bis heute aktuellen Meisterwerk.

Bei seiner Uraufführung 1862 in St. Petersburg löste «La forza del destino» Begeisterungsstürme aus, konnte sich international jedoch erst in einer überarbeiteten Fassung für die Mailänder Scala (1869) durchsetzen. Seitdem gilt das Werk als eine der musikalisch abwechslungsreichsten Partituren Verdis, die den tragischen Figuren auf ebenso effektvolle Weise wie den komischen Charakteren folgt und die gerade in den kriegstreiberischen Momenten, wie dem berühmten Trommlerlied «Rataplan», zu einer eindrücklichen Musik findet.

Sebastian Baumgarten, einer der renommiertesten Regisseure seiner Generation, inszeniert mit «La forza del destino» erstmals eine Verdi-Oper. Die musikalische Leitung übernimmt der junge lettische Shootingstar Ainars Rubikis, der seit seinem Sieg beim Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb international Erfolge feiert.

RETTELN, WAS ZU RETTELN IST SCHAUSPIEL VON PHILIPPE HEULE

«Das Konzept ist veraltet, aber immer noch sehr wirksam: Die Musterfamilie, die sich in ihren eigenen Mustern verhüdt – dabei will sie doch nur eines: immer noch schöner

LA FORZA DEL DESTINO

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi
Libretto von Francesco Maria Piave

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übersetzung

22. Oktober 2016,
Große Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Ainars Rubikis
INSZENIERUNG
Sebastian Baumgarten
BÜHNE Barbara Ehnes
KOSTÜME Marysol del Castillo
VIDEO Chris Kondek
CHOREOGRAFIE
Kinsun Chan
CHOR Henryk Polus

MIT Pavel Kudinov (Marchese di Calatrava), Elena Stikhina (Leonora di Vargas), Vladislav Sulimsky (Don Carlo di Vargas), Dario Di Vietri (Alvaro), Evgeny Stavinsky (Padre Guardiano), Andrew Murphy (Fra Melitone), Anaïk Morel (Preziosilla), Karl-Heinz Brandt (Mastro Trabuco) u.a.

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Mit freundlicher
Unterstützung: iwb

Preisstufe 7

URAUFFÜHRUNG/
AUFRAGSWERK

RETTELN, WAS ZU RETTELN IST

Schauspiel von
Philippe Heule

4. November 2016,
Kleine Bühne

Entstanden im Rahmen des Autorenförderprogramms «Stück Labor» am Theater Basel

INSZENIERUNG
Felicitas Brucker
BÜHNE Viva Schudt
MUSIK Patric Catani

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 2

«Mit dir dem Schicksal unerschrocken zu trotzen, wird mir eine ewige Freude sein. Komm mit mir, gehen wir, das Schicksal kann uns niemals trennen.»

LA FORZA DEL DESTINO

wohnen. Hinter den Kulissen stecken echte Menschen, die verlernt haben zu leben, denn die totale Vermarktung hat sich auf ihr ganzes Leben ausgeweitet. Sie sind laienhafte Protagonisten, gefangen in einer Welt, die sie nicht durchschauen. Sie fühlen sich unbewusst in ihrem Rollenspiel, niemals sind sie mit sich selbst deckungsgleich, immer stehen sie neben sich und unterziehen sich einer Warenprüfung. Sie sind Werbeträger einer Gesellschaft ohne festes Fundament, alles ist hier Provisorium und im Umbau begriffen, geprägt durch Vorgriffe und Rückgriffe ohne Halt.» **PHILIPPE HEULE**

Philippe Heule blickt hinter die Kulissen der Werbefamilie des Durchschnitts, gecastet nach den Gesetzen des Marktes, bekannt aus Werbefernsehen und von Flugblättern aller Art. Sie bietet uns die westliche Produktpalette zum Kauf an und letztendlich sich selbst – die Utopie der heilen Welt im Kleinen, in der Küche, am Esstisch, im Wohnzimmer, im Schlafzimmer. Es ist eine rückwärtsgewandte, kleinbürgerliche Utopie: Biedermann im Bauernmarkt, das Leben als Heimwerkeridyll.

Der Schweizer Nachwuchsautor Philippe Heule studierte Regie an der ZHdK und war in der Saison 2015/2016 im Rahmen des Autorenförderprogrammes «Stück Labor» Hausautor am Theater Basel. Dieses Modell gibt jungen Autor_innen die Möglichkeit, im künstlerischen Dialog mit dem Theater und seinem Ensemble ihr dramatisches Schreiben weiterzuentwickeln. Heule ist Gründungsmitglied des Theaterkollektivs helium x, hat bereits als Regisseur eigene Texte inszeniert und legt mit «retten, was zu retten ist» sein zweites Theaterstück vor.

Regie führt Felicitas Brucker, deren Inszenierung von Darja Stockers «Nirgends in Friede. Antigone.» 2015/2016 am Theater Basel zu sehen war und zu den Autorentheatertagen 2016 am Deutschen Theater Berlin eingeladen wurde.

CALIGULA

SCHAUSPIEL VON
ALBERT CAMUS

«Dieser Junge liebte die Literatur zu sehr. Ein Künstler als Kaiser, nicht auszudenken!», sorgt sich der Edelmann Cherea, als Caligula nach dem Tod seiner Schwester und Geliebten Drusilla mehrere Tage verschwunden bleibt. Camus erdichtet dem historischen römischen Autokraten, berühmt für seine Grausamkeit und Willkür, eine zeitgemäße Kunstauflösung: Caligula ist bei seiner Rückkehr entschlossen, das «schönste aller Schauspiele» aufzuführen, bei dem er zugleich Regisseur und Hauptdarsteller ist. Rom wird zur Bühne, der Hofstaat zugleich unfreiwillige Statisterie und Publikum seiner Provokationen und Überschreitungen: er enterbt, mordet, vergewaltigt. Die Senatoren sind ratlos:

17

Was treibt Caligula zu seinen Taten? Die verlorene Liebe, Depressionen oder schierer Wahnsinn? Er selbst sieht seine «sehr seltsame Tragödie» als Lehrstück, das seinem Volk die Nichtigkeit aller Bedeu-

«Wenn ich den Mond bekommen hätte, wenn die Liebe genügte, wäre alles anders. Aber wo meinen Durst stillen? Welches Herz, welcher Gott hätte für mich die Tiefe eines Sees?» **CALIGULA**

tung beibringt. Nur in der Suche nach dem Unmöglichen kann er ein freier Schöpfer sein. Aber lässt sich ein Staat nach den Regeln der Kunst führen? Die Patrizier rüsten sich schon bald zum Staatsstreich, aber längst haben sich die Grenzen von Spiel und Realität verwischt, und zunehmend scheint der Tyrannenmord nicht das Ende des Schreckens zu bedeuten, sondern dem sorgsam inszenierten Finale von Caligulas Lebenskunstwerk zu folgen.

Albert Camus war 26 Jahre alt, als er das Stück, das 1945 in Paris uraufgeführt wurde, 1939 zu Papier brachte. Er bestreit, dass sein «Caligula» eine Persiflage auf den verhinderten Kunstmaler Hitler darstellen sollte, wie sie das zeitgenössische Publikum zu erkennen meinte, und nannte es eine «Tragödie der Erkenntnis», und zwar explizit nicht der philosophischen. So rätselhaft diese Ideologieverweigerung damals schien, umso nachvollziehbarer mag sie heute wirken. Wenn Macht sich ganz wesentlich als Frage der Inszenierung und der Manipulation erweist, werden neue Massstäbe für Gut und Böse notwendig.

Der italienische Regisseur Antonio Latella, der sich 2015/2016 mit seinen Inszenierungen «Ödipus» nach Sophokles und «Die Wohlgesinnten» nach dem Roman von Jonathan Littell in Basel vorgestellt hat, inszeniert den modernen Klassiker.

ROBIN HOOD

BALLETT VON
RICHARD WHERLOCK

Der Brite und langjährige Ballettdirektor Richard Wherlock wendet sich für sein neues Handlungsballett einer urenglischen Figur zu: Robin Hood. Er ist der zentrale Held spätmittelalterlicher englischer Balladenzyklen, die sich im Laufe der Jahrhunderte zur

CALIGULA

von Albert Camus

Aus dem Französischen von Uli Aumüller

11. November 2016,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG

Antonio Latella
BÜHNE Simone Mannino
KOSTÜME Simona D'Amico
MUSIK Franco Visioli

CHOREOGRAFIE

Francesco Manetti

Altersempfehlung:
Ab 16 Jahren

Preisstufe 4

URAUFFÜHRUNG

ROBIN HOOD

Ballett von Richard Wherlock

Musik von William Alwyn, John Barry, Arthur Bliss, Edward Elgar, Giles Farnaby, Edward German, Gustav Holst, Thomas Tompkins u. a.

18. November 2016,
Große Bühne

CHOREOGRAFIE
Richard Wherlock
MUSIKALISCHE LEITUNG
Thomas Herzog
BÜHNE Bruce French
KOSTÜME Catherine Voeffray
LICHT Jordan Tuinman

Ballett Theater Basel
OperAvenir
Sinfonieorchester Basel

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

OperAvenir mit freundlicher Unterstützung: HEIVISCH, HIAG Immobilien, Julius Bär, Novartis

Preisstufe 7

heutigen Sage formten. Die Handlungen der Balladen um Robin Hood wurden fortwährend umgedichtet, Neues wurde hinzuerfun- den und in Dramen, Romanen, Opern und seit dem 20. Jahrhundert auch im Kino immer wieder aufgegriffen.

Richard Wherlock lässt seinen Robin Hood in der Unterwelt des Londoner East Ends wirken. Es sind die 1960er-Jahre, in denen es Figuren wie die berühmten Zwillinge Reggie und Ronnie Kray mit Schutzgeld- erpressung zu Vermögen und Ansehen brachten – Gangster aus dem verruchten Osten Londons, die in den besten Kreisen der englischen Oberschicht verkehrten. Auch Wherlocks Robin Hood schafft den gesellschaftlichen Aufstieg in die glamouröse Welt der hochrangigen Politiker und findet sich inmitten von Machtmissbrauch und Korruption wieder. Ein Ballett als Milieustudie der Unterwelt der pulsierenden englischen Hauptstadt während der «Swinging Sixties». Neben dem Ballettensemble werden an dieser Produktion auch Sänger_innen von OperAvenir beteiligt sein.

ARIANE ET BARBE-BLEUE

OPER VON
PAUL DUKAS

In seiner einzigen vollendeten Oper, 1907 uraufgeführt, entfaltet Paul Dukas gemeinsam mit dem symbolistischen Dichter Maurice Maeterlinck eine ganz eigene Deutung des Blaubart-Stoffes, in dem sich Motive des antiken Ariadne-Mythos und des Kunstmärchens

«Zunächst heisst es, ungehorsam zu sein: Das ist die erste Pflicht, wenn der Befehl bedrohlich und unerklärbar ist.»

ARIANE ET BARBE-BLEUE

«La Barbe Bleue» von Charles Perrault verbinden. Im Zentrum steht Ariane, eine starke, unabhängige Frau, die sich nicht nur aus Neugier über das Verbot ihres Ehemanns Herzog Blaubart hinwegsetzt, eine geheimnisvolle Tür in seinem Schloss zu öffnen, sondern das erklärte Ziel verfolgt, ihre verschwundenen Vorgängerinnen aufzuspüren. Sie entdeckt diese, noch lebend, im düsteren Kellergewölbe des Schlosses und führt sie – ähnlich wie es einst

18

Ariadne gelang, mithilfe eines roten Fadens Theseus aus dem Labyrinth zu befreien – zurück ans Licht und in die Freiheit. Doch ihre heroische Befreiungstat ist letztlich zum Scheitern verurteilt: Die erlösten Frauen fürchten die unbekannte Freiheit und bleiben bei Blaubart zurück, während Ariane das Schloss allein verlässt. Sowohl damals als auch heute erscheint Ariane als moderne Frauengestalt, die ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben anstrebt und die die Frage aufwirft, ob eine unbekannte und ungewisse Freiheit nicht einem Leben in einer «gewohnten Abhängigkeit» vorzuziehen sei.

Der als «Degas de la musique» bezeichnete Komponist Paul Dukas zeichnet mit impressionistischer Farbigkeit das Porträt der Ariane als Heilsbringerin und Lichtgestalt und lotet mit brillanter Instrumentation und ungewöhnlichen Klangfarben die Seelenräume der Figuren im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Abhängigkeit, Licht und Finsternis aus.

Mit diesem weniger bekannten, aber von Kenner_innen geschätzten Werk wird die Reihe der französischen Meisterwerke nach «Samson et Dalila» in der vergangenen Saison fortgesetzt. Die musikalische Leitung übernimmt Musikdirektor Erik Nielsen und entführt mit einer exzellenten Sängerbesetzung – darunter die bekannte schwedische Mezzosopranistin Katarina Karnéus in der anspruchsvollen Hauptpartie – das Publikum in die geheimnisvolle, faszinierende Welt von «Ariane et Barbe-Bleue».

OPER KONZERTANT
**ARIANE ET
BARBE-BLEUE**

Oper von Paul Dukas
Libretto von
Maurice Maeterlinck

In französischer Sprache
mit deutschen und
englischen Übertiteln

25. November 2016,
Große Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Erik Nielsen
CHOR Henryk Polus

MIT Andrew Murphy
(Barbe-Bleue), Katarina
Karnéus (Ariane),
Eve-Maud Hubeaux
(La Nourrice), Sofia Pavone
(Sélysette), Bryony Dwyer
(Ygraine), Ye Eun Choi
(Mélisande) u. a.

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

ALTERSEMPFEHLUNG:
Ab 12 Jahren

PREISSTUFE 5

DAS FLIEGENDE KLASSEN- ZIMMER

Schauspiel nach dem
gleichnamigen Roman von
Erich Kästner
Mit Kompositionen von
Jherek Bischoff
Für die Bühne adaptiert
von Daniela Kranz
und Sabrina Hofer

1. Dezember 2016,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG UND
KOSTÜME Daniela Kranz
BÜHNE UND KOSTÜME
Viva Schudt
KOMPOSITION Jherek
Bischoff

ALTERSEMPFEHLUNG:
Ab 6 Jahren

PREISSTUFE 3

DAS FLIEGENDE KLASSEN- ZIMMER

SCHAUSPIEL NACH
ERICH KÄSTNER

Bald ist Weihnachten. In drei Tagen dürfen die Schüler des Kirchberger Internats in die langersehnten Ferien fahren. Bis es allerdings so weit ist, müssen die Gymnasiasten beim Deutschlehrer Kreuzkamm noch mindestens zwei gefürchtete Diktate schreiben und die verfeindeten Sekundarschüler aus dem Dorf bei einer Schneeballschlacht in die Knie zwingen. Eine gefährliche Mutprobe geht schliesslich für den ängstlichen Uli trotz Beinbruch doch noch erfolgreich aus. Zudem wird Johnnys erstes Theaterstück «Das fliegende Klassenzimmer» an der Schulweihnachtsfeier zur Uraufführung gebracht, für zwei alte Freunde gibt es ein überraschendes Wiedersehen, und für den traurigen Klassenprimus Martin wird dank des Hauslehrers Dr. Bökh das diesjährige Weihnachtsfest zum bisher schönsten seines Lebens.

Erich Kästners Romanklassiker von 1933 ist eine mitreissende Geschichte über Freundschaft, Mut und Solidarität. In schnörkelloser Sprache und mit feinem Humor beschreibt der deutsche Schriftsteller und wichtigste Vertreter der Neuen Sachlichkeit den Schulalltag, in dem es wie im «richtigen» Leben darum geht, verantwortungsvoll und couragiert zu handeln. Die Nöte und Träume von Kindern und Erwachsenen nimmt er dabei gleichermaßen ernst.

Die Regisseurin Daniela Kranz, die sich dem Basler Publikum letzte Spielzeit mit ihren Inszenierungen «Die Ereignisse» und «Kommissär Hunkeler» vorgestellt hat, bringt den Roman in einer gemischten Besetzung von Ensemblemitgliedern und Jugendlichen auf die Bühne. Speziell dafür schreibt der junge kalifornische Komponist Jherek Bischoff eine Bühnenmusik, die er selbst als «dynamisch und verspielt» beschreibt. Die Songs werden live gesungen und von einem Streichquartett und Perkussion begleitet.

DREI SCHWESTERN

SCHAUSPIEL VON ANTON TSCHECHOW IN EINER BEARBEITUNG VON SIMON STONE

Mit einem Drama um Alltag, Sehnsucht und Scheitern stieg Anton Tschechow – und mit ihm das moderne Theater – ins 20. Jahrhundert ein: «Drei Schwestern», uraufgeführt Ende Januar 1901 im Moskauer Kunsttheater. «Drei Schwestern» ist eine Familiengeschichte, die Chronik eines Matriarchats: Nach dem Tod ihres Vaters lenken die Töchter die Geschicke ihres Hauses, das sich in einer Garnisonsstadt in der Provinz befindet, fernab von Moskau. Ohne Pathos, Spektakel und Heroismus hält Tschechow souverän die Balance

«When you walk through a storm hold your head up high, and don't be afraid of the dark. At the end of the storm is a golden sky, and the sweet silver song of a lark.» CAROUSEL

19

zwischen Melancholie und Lebensfreude, Realismus und Stilisierung: mit hoher Dialogkunst, subtilen Charakterstudien und der daraus sich zuverlässig ergebenden Ambivalenz der Figuren. Simon Stone, Hausregisseur am Theater Basel, wird nach seinen beiden gefeierten Inszenierungen «Engel in Amerika» und «John Gabriel Borkman» nun auch dieses berühmte Drama überschreiben, aktualisieren und für die Gegenwart befragen.

«Tschechow erfand ein Theater der Grauzone, zeichnete Momente vor und nach dem Dramatischen auf. Es ist ja nicht so, dass in seinen Stücken nichts passiert, es geschieht nur anderswo, und was wir sehen ist stets nur der Vorraum seines Dramas. Die Menschen sitzen, warten und hoffen – ausserhalb der Erzählung, sie erfinden Geschichten und machen sich bereit für ihren Abgang von der Bühne, der hoffentlich zugleich den Auftritt in ihr wirkliches Leben darstellt. Unsere moderne Welt wurde zur perfekten Spiegelung der Tschechow'schen Erfindung. Die Illusion, Teil eines grösseren Narrativs zu sein, das aber eben anderswo stattfindet, eint uns: Wir sind Zeugen und Kommentatoren, aber nicht wirklich Teilnehmer. Daher erfinden wir Spiele, soziale Netzwerke, virtuelle Wirklichkeiten und voyeuristische Fantasien, während wir auf unseren Auftritt in der realen Welt, in einem realen Ereignis warten, in dem wir endlich selbst im Zentrum stehen können. Aber ist das überhaupt möglich? Und wenn es uns am Ende gelingen sollte, nach Moskau zu kommen – wird es dann noch existieren?» SIMON STONE

CAROUSEL

MUSICAL VON RODGERS UND HAMMERSTEIN

Giacomo Puccini, George Gershwin, Kurt Weill: Sie alle versuchten, den ungarischen Schriftsteller Ferenc Molnár zu überreden, ihnen die Rechte für eine Vertonung seines berühmten Theaterstücks «Liliom» zu übertragen – ohne Erfolg. Erst den erfolgreichen Musicalautoren Richard Rodgers und Oscar Hammerstein gelang es Mitte der 1940er-Jahre, den mittlerweile im New Yorker Exil lebenden Molnár von ihrem Vorhaben zu überzeugen. In «Carousel», ihrer Bearbeitung der ungarischen «Vorstadtlegende» Molnárs, verlegten Rodgers und Hammerstein die Handlung von Budapest ins Arbeitermilieu der amerikanischen Ostküste während der industriellen Revolution. Im Mittelpunkt steht der unangepasste Schauspieler Billy Bigelow. Als er seine schwangere Frau nicht mehr ausreichend unterstützen kann, gerät Billy immer mehr auf die schiefe Bahn, und die Katastrophe nimmt ihren Lauf.

Mit ihren üppigen, sinfonischen Gesamtkunstwerken aus Schauspiel, Musiktheater und Tanz haben Rodgers und Hammerstein das

DREI SCHWESTERN

Schauspiel von Anton Tschechow in einer Bearbeitung von Simon Stone

10. Dezember 2016, Schauspielhaus

INSZENIERUNG Simon Stone
BÜHNE Lizzie Clachan
KOSTÜME Mel Page
MUSIK Stefan Gregory

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

CAROUSEL

Musical von Rodgers und Hammerstein
Musik von Richard Rodgers
Buch und Songtexte von Oscar Hammerstein II nach dem Schauspiel «Liliom» (1909) von Ferenc Molnár in der Adaption von Benjamin F. Glazer
Originaltänze von Agnes de Mille
Deutsche Fassung von Frank Thannhäuser
Songs in englischer Sprache

In deutscher und englischer Sprache mit deutschen und englischen Übersetzung

15. Dezember 2016, Grosses Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Ansi Vervey
INSZENIERUNG
Alexander Charim
BÜHNE Stefan Mayer
KOSTÜME Ivan Bazak
CHOREOGRAFIE
Richard Wherlock
BEWEGUNGS-
CHOREOGRAFIE Teresa Rotemberg
CHOR Henryk Polus

MIT Bryony Dwyer (Julie Jordan), Christian Miedl (Billy Bigelow), Nathan Haller (Enoch Snow), Cheryl Studer (Nettie Fowler), Andrew Murphy (Jigger Craigin) u. a.

Chor des Theater Basel
Ballett Theater Basel
Basel Sinfonietta

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 7

Genre des klassischen Musicals entscheidend mitgeprägt und dabei eine originäre, amerikanische Kunstform entwickelt. Mit Evergreens wie «June is bustin' out all over» oder «You'll never walk alone» zählt «Carousel» bis heute zu ihren populärsten Schöpfungen.

Der österreichische Opern- und Schauspielregisseur Alexander Charim, der mit seinen Arbeiten u.a. am Schauspielhaus Wien und an der Staatsoper Hannover auf sich aufmerksam gemacht hat, inszeniert mit «Carousel» erstmals am Theater Basel.

Als «special guest» steht die mit dem Grammy Award ausgezeichnete Bühnenlegende Cheryl Studer als Cafébesitzerin Nettie Fowler auf der Bühne.

Eine spartenübergreifende Produktion von Oper, Ballett und Schauspiel des Theater Basel.

MURMELI

MUSIKTHEATER
FÜR BABYS

«Murmeli» ist eine Aufführung speziell für Babys bis zu 18 Monaten, ihre Eltern und Grosseltern, Götter und Göttis. Im Inneren eines schützenden und weichen Zelts im Foyer der Grossen Bühne begeben sich Künstler_innen und Publikum zur ersten Opernerfahrung gemeinsam in die Berge: auf summende Bergwiesen, windige Gipfel und in stille Täler. Der Zauber der Bergwelt wird über die menschliche Stimme, den Gesang und über Bewegungen erzählt, die in ihrer Intensität und Entspannung, ihrer Melodie und Geräuschhaftigkeit, in Wiederholungen und Kontrasten auf die Welt der kleinen Kinder abgestimmt sind.

Die Aufführung dauert 30 Minuten, ohne Pause. Wickelkabinen und ausreichend Kinderwagenstellplätze sind vorhanden.

GOLDRAUSCH

SCHAUSPIEL VON
GUILLERMO CALDERÓN
NACH BLAISE CENDRARS

«Johann August Suter aus dem Baselbiet reist nach Kalifornien, gründet die Kolonie Neu-Helvetien und wird reich, indem er das Land als Erster kultiviert, bis eines Tages einer seiner Arbeiter beim Bau einer Wassermühle Gold findet. Kurz darauf kommen Zehntausende aus aller Welt. Die Eindringlinge nehmen seine Farm in Besitz, und einen Monat später hat er alles verloren. Seine Entdeckerlust hatte den Goldrausch ausgelöst, ihm aber nichts eingebracht. Ich lebte in den 1990er-Jahren in Kalifornien und kenne die Bäche und Berge, wo Männer über die Goldsuche verrückt wurden. Die Landschaft vermittelt immer noch

20

etwas von den Möglichkeiten, die Suter gespürt haben muss. Er spürte sie in einem Land, das den Völkern, die Kalifornien Jahrhunderte zuvor besiedelt hatten, entrissen worden war. Kalifornien ist noch immer das Land, in das Menschen kommen, um von einer goldenen Zukunft zu träumen. Basel ist eine wohlhabende Stadt, in der 160 Nationalitäten vertreten sind. Mit Suters Geschichte möchte ich diese zwei Orte und die Versprechen erforschen, die Menschen in Vergangenheit und Gegenwart aufbrechen lassen, in der Hoffnung auf ein besseres Leben.»

GUILLERMO CALDERÓN

Der chilenische Autor und Regisseur Guillermo Calderón, der mit seiner Truppe Teatro en el Blanco die Theaterfestivals der Welt bereiste, versteht sich als dezidiert politischer Künstler. Er erlebte die Pinochet-Diktatur und ist ein kritischer Beobachter des heutigen Chile. Seine Stücke werden in Nordamerika und Europa gespielt. Mittlerweile lebt er überwiegend in New York, wo er als Drehbuchautor für Film und Fernsehen arbeitet, u.a. schrieb er das Drehbuch für «El Club», ausgezeichnet mit dem Silbernen Bären 2015. Mit «Goldrausch», seiner ersten Arbeit in der Schweiz, bearbeitet er den Romanerfolg des Westschweizer Autors und Abenteurer Blaise Cendrars aus dem Jahr 1925. Dieser porträtiert in «Gold» eine schillernde historische Person: General Johann August Suter, Hasardeur und Pionier in der Neuen Welt, der bis zu seinem Tode vergeblich um das kämpfte, was er für sein Recht hielt.

URAUFFÜHRUNG MURMELI

Musiktheater für Babys
Eine Produktion von
OperAvenir

12. Januar 2017,
Foyer Grosse Bühne

LEITUNG Anja Schödl
AUSSTATTUNG
Marion Menziger

Altersempfehlung:
0 bis 18 Monate

Preisstufe 1

OperAvenir mit freundlicher
Unterstützung: HEIVISCH,
HIAG Immobilien, Julius
Bär, Novartis

URAUFFÜHRUNG/ AUFRAGSWERK GOLDRAUSCH

Schauspiel von
Guillermo Calderón
nach dem Roman «Gold»
von Blaise Cendrars
Aus dem Englischen von
Almut Wagner

12. Januar 2017,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG
Guillermo Calderón
BÜHNE UND KOSTÜME
Sophia Röpcke

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

«Und das alles hat ein einziger Spatenstich gemacht. Eine Menschenmenge strömt herbei. Eine endlose Menschenwanderung. Und hinter dieser ersten Menschenflut drängen sich andere Massen, die vom Ende der Welt herfahren, aus Europa, Asien, Afrika, von Nord und Süd. San Francisco! San Francisco! Man kennt gewöhnlich nicht den Namen des Arbeiters, der den berühmten Spatenstich tat. Er heisst James W. Marshall, war Zimmermann von Beruf und aus New Jersey gebürtig.»

BLAISE CENDRARS, GOLD

INFERNO

EINE JENSEITSWANDERUNG VON THOM LUZ

Bei Podiumsdiskussionen erzählt der Schriftsteller Stephen King gerne die Geschichte, wie er während der Vorbereitungen zur Verfilmung seines Romans «Shining» mitten in der Nacht vom pausenlos klingelnden Telefon geweckt wurde. Verkatert und mürrisch habe er den Hörer abgenommen und am anderen Ende der Leitung die Stimme von Stanley Kubrick gehört, die verkündete: «Gespenstergeschichten sind wunderbar optimistisch, finden Sie nicht auch?!?» Stephen King verstand nicht und fragte nach, worauf die Stimme ausführte: «Wenn es so etwas wie Gespenster gibt, dann bedeutet das doch, dass wir tatsächlich eine unsterbliche Seele besitzen, die nach dem Tod ewig weiterlebt. Und das muss einen doch optimistisch stimmen!» Stephen King räusperte sich und erwiederte: «Und was ist mit der Hölle?» Am anderen Ende langes Schweigen. Und schliesslich wieder die Stimme von Stanley Kubrick, etwas leiser: «Ich glaube nicht an die Hölle.»

Dieses leise, trotzige Anticredo markiert für Hausregisseur Thom Luz den Ausgangspunkt einer Wanderung in die Welt der Jenseitsfantasien. Nach seinem letztjährigen Ausflug in den Weltraum der Seele mit «LSD – mein Sorgenkind» wird er sich musikalisch und assoziativ der Bilderwelt und dem Gedankenkosmos des ersten Teils von Dante Alighieris «Die Göttliche Komödie» annähern. Dabei gilt: Umwege erhöhen die Ortskenntnis, und manche Wanderung, die nicht ans Ziel gekommen ist, hat dieses trotzdem erreicht. Vielleicht wird man auf der Durchwanderung dieser Luz'schen Hölle einigen alten Bekannten begegnen oder am Fusse eines kleinen Berges eine läuternde Rast einlegen. Auf alle Fälle gilt, was Winston Churchill rät: «Wenn du durch die Hölle gehst, geh einfach langsam weiter.»

PARADISO

EINE EWIGE BAUPROBE IM ANSCHLUSS AN «INFERNO» VON THOM LUZ

Weil die Hölle eine von Menschen erfundene Zweckarchitektur ist, muss man sie als solche vielleicht einfach in ihre Einzelteile zerlegen, auseinanderschrauben und neu arrangieren, um – wenn auch nur provisorisch – ihr Gegen teil anzudeuten. Aus diesem Grund wer-

21

den Thom Luz und seine Wandergefährten in einer Intervention oder Dekomposition aus den Werkstoffen, musikalischen Überbleibseln und Requisiten des Infernos versuchen, probeweise das Paradies zu bauen – eine ewige Bauprobe mit fliessenden Besuchszeiten.

DON GIOVANNI

OPER VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

Die Figur des Don Giovanni gilt als Verkörperung des Hedonismus: Verführer, Lebemann, Egoist. Für ihn gibt es keine Schranken, weder gesellschaftliche noch gesetzliche. Sein ganzes Dasein ist allein auf den persönlichen Genuss ausgerichtet. Don Giovanni verspricht nichts anderes als die Sinnlichkeit des Augenblicks, doch seine Verführungskünste sind nicht ein einziges Mal erfolgreich: Don Giovanni bleibt ein uneingelöstes Versprechen. Die Hoffnungen, die er dabei enttäuscht, die Menschen, die dabei auf der Strecke bleiben – und sei es durch Mord – kümmern ihn wenig. Einzig Leporello, der Archivar seiner Eroberungen, steht Don Giovanni treu zur Seite, ist Diener, Freund und Fluchthelfer. Nach dem Mord am Vater Donna Annas und einem gescheiterten Verführungsversuch muss Don Giovanni vor ihr und ihrem Verlobten fliehen. Zu den Verfolgern gesellt sich eine vom Herzensbrecher Verschmähte: Donna Elvira. Die Jagd führt sie auf eine Bauernhochzeit, und Don Giovanni versucht kurzerhand, die Braut zu verführen, was ihm allerdings nicht gelingt. Er ergreift abermals die Flucht. Auf dem Friedhof wird Don Giovanni schliesslich von einer Statue zum Abendessen gebeten, an dessen Ende er von der Erde verschlungen wird. Die Normalität ist wiederhergestellt, das Gute hat (scheinbar) gesiegt.

Mozarts Musikkomödie stellt die Frage, inwieweit wir die Beschränkungen unseres gesellschaftlichen Daseins aufheben sollten: An welchen Werten wollen wir festhalten, welche sollten besser über Bord geworfen werden? Was bedeutet persönliche Freiheit?

Es inszeniert der mit dem Laurence Olivier Award für sein Lebenswerk ausgezeichnete britische Regisseur Richard Jones, dessen Arbeiten an den grossen Opernhäusern weltweit für Begeisterung sorgen. Die musikalische Leitung übernimmt Musikdirektor Erik Nielsen.

URAUFFÜHRUNG INFERNO

Eine Jenseitswanderung von Thom Luz auf den Spuren von Dantes «Göttlicher Komödie»

19. Januar 2017,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG Thom Luz
MUSIKALISCHE LEITUNG
Mathias Weibel

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

PARADISO

Eine ewige Bauprobe im Anschluss an «Inferno» von Thom Luz

Mai 2017

DON GIOVANNI

Dramma giocoso in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart
Libretto von Lorenzo Da Ponte

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übersetzung

27. Januar 2017,
Große Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Erik Nielsen
INSZENIERUNG
Richard Jones
BÜHNE Paul Steinberg
KOSTÜME Nicky Gillibrand
CHOR Henryk Polus

MIT Robert Gleadow
(Don Giovanni), Michael Hauenstein (Der Komtur), Kiandra Howarth (Donna Anna), Simon Bode (Don Ottavio), Anna Rajah (Donna Elvira), Biagio Pizzuti (Leporello) u. a.

Chor des Theater Basel Sinfonieorchester Basel

Eine Koproduktion des Theater Basel mit der English National Opera London

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Presenting Sponsor:
Novartis

Preisstufe 8

«Die Musik kommt mir äusserst bekannt vor!»

DON GIOVANNI

WILHELM TELL

SCHAUSPIEL VON
FRIEDRICH SCHILLER

22

populistischer Manier vollständig aushöhlen. Ein potentes und brandgefährliches Mittel, um gegen Öffnungen jeglicher Natur zu hetzen. Der Tell-Mythos verdient eine Wiederbesichtigung.

Die Koproduktion mit dem Schauspiel Köln inszeniert der Schweizer Stefan Bachmann, der mit «Wilhelm Tell» an das Theater Basel zurückkehrt, dem er als Schauspieldirektor vier Jahre lang verbunden war. Bachmann ist seit 2013 Intendant des Schauspiel Köln. Mit ihm kommt auch der Schauspieler Bruno Cathomas an das Theater Basel zurück.

WILHELM TELL

Schauspiel von
Friedrich Schiller

23. Februar 2017,
Große Bühne

INSZENIERUNG

Stefan Bachmann
BÜHNE Olaf Altmann
KOSTÜME Jana Findeklee
und Joki Tewes

Eine Koproduktion des
Theater Basel mit dem
Schauspiel Köln

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 5

URAUFFÜHRUNG/
AUFRAGSWERK

MITTAGSWENDE. DIE STUNDE DER SPURLOSEN

Schauspiel von Anja Hilling
nach Paul Claudel
«Mittagswende»

24. Februar 2016,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG Julia
Hölscher
BÜHNE Paul Zoller

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

MITTAGS- WENDE. DIE STUNDE DER SPUR- LOSEN

SCHAUSPIEL VON
ANJA HILLING
NACH PAUL CLAUDEL

Paul Claudel, Diplomat, Dichter und überzeugter Katholik, verfasste 1905 im Alter von 37 Jahren mit «Mittagswende» ein geheimnisvolles Drama. Mehr als vier Jahrzehnte hielt er es unter Verschluss und gab es erst im hohen Alter zur Uraufführung frei. Zu autobiografisch, zu intim war ihm sein eigenes Werk geworden, das ihn selbst als in elementarste Konflikte verstrickten jungen Mann zeigt. Heimatlos zwischen Europa und Asien, zwischen Karriere und Kloster, verfällt sein jungfräuliches Alter Ego Mesa auf der Schiffsreise nach China der faszinierenden Ysé. Ysé wird von zwei weiteren Männern umkreist: ihrem Ehemann De Ciz und ihrem ehemaligen Geliebten Almaric. Ohne mit Pathos zu geizen, hinterliess Claudel – dessen «Der seidene Schuh» in der Inszenierung von Stefan Bachmann dem Basler Publikum noch in Erinnerung sein dürfte – dieser zum Scheitern verurteilten Ménage-à-quatre ein literarisches Denkmal.

Die Berliner Dramatikerin Anja Hilling beschäftigt sich bereits zum zweiten Mal mit dem komplexen Kosmos Paul Claudels; voller Respekt für sein Werk überträgt sie es kennnisreich in eine eigene, poetische Sprache.

«Die Handlung ist eine Gegenbewegung. Der Europäer, der seinen nicht von Not, sondern von Gier erfassten Geist dringend platzieren musste auf dem fremden Kontinent, der lang wartet, bis er den von unerschrockener Ignoranz beseelten Schädel leise entzweien wird durch einen Blitz. Das Zuhause, das der Mensch bis zuletzt noch mit sich trug, hat es

Unter dem Eindruck der Französischen Revolution und der erstarkenden Macht Napoleons beginnt ausgerechnet der Deutsche Friedrich Schiller um 1800 den Schweizer Tell-Mythos zu bearbeiten – vermutlich inspiriert von Goethe, der bei einer Schweizreise auf die Sagen rund um die Eidgenossenschaft und deren Helden gestossen ist. Die ideale Revolution ist bei Schiller eine konservative: Sie fordert nicht zwingend Erneuerung oder Umsturz, sondern verteidigt alte, bewährte Werte. Dies ist das politische Programm, unter welchem sich die Schwörenden auf dem Rütti gegen Ungerechtigkeit und Machtmisbrauch des Landvogts Gessler zu einer für die Zeit typischen Eidgenossenschaft vereinigen. Das Besondere am Tell-Stoff ist, dass der Auslöser der Revolution nicht politisch motiviert ist: Dem eigensinnigen und freiheitsliebenden Waldmenschen Tell liegen weder die gesellschaftliche Ordnung noch das Allgemeinwohl am Herzen. Erst als er durch Gesslers fatales Spiel sein familiäres Glück bedroht sieht, greift er aus Wut zur Armbrust und wird zum Tyrannenmörder. So vollbringt er als unpolitischer Selbsthelfer die für die Revolution ausschlaggebende Tat.

Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit – so heissen jene wichtigen und bewährten Werte, um die in «Wilhelm Tell» ein ganzes Arsenal von Figuren kämpft. Zu Schillers Zeiten war Tell eine Ikone der revolutionären Bewegungen in Europa. Bis heute ist er der Schweizer Volksheld par excellence, brauchbar für vieles, auch hanebüchenen Verdrehungen und Umdeutungen ausgeliefert. So erleben wir, dass sich politische Wurführer_innen die sprachliche Maske des Befreiungshelden aufsetzen und dessen Image in

«Du täuschst dich
in der Frau.
Sie diskutiert nicht.
Sie ist im Krieg.
Sie wird Tyrann sein
oder Opfer.
Nie dazwischen.
Über dir oder unter
dir. Nie mit dir.»

MITTAGSWENDE. DIE STUNDE DER SPURLOSEN

nie gegeben. Wie Claudel interessiere auch ich mich für die Frau in dem Spiel. Die unbekannte Grösse. Die laszive Macht. Obwohl sie den Mann nur begleitet auf seinem Trip, beherrscht sie seine Bewegung. Weil sie selbst ihrem Begehrten keine Grenzen setzt, kann die von ihr ausgehende Kraft (in einer schwachen Sekunde) gleichgesetzt werden mit der einer Gottheit. Weil sie in den Grenzen eines Körpers wirkt, kann die Erlösung nur das Zerfetzen der eigenen Haut sein.» ANJA HILLING

Nach Shakespeares Komödie «Was ihr wollt» inszeniert Hausregisseurin Julia Hölscher dieses Kammerspiel.

23

getötet. Ein Jahr später wurde eine 30-jährige Frau als Denunziantin dieses Mannes zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Dies ist die historisch knappe Faktenlage, auf der das Drama «die unverheiratete» basiert. Darin wird der Frage nachgegangen, in welcher Weise sich die Auseinandersetzung mit Verantwortung und Schuld in den Familien der Täterinnen und Täter bis in die dritte Generation fortsetzt oder weiterträgt. Und es gibt ein Spezifikum dieser Generation: Wir sind die Letzten, die wir die Täterinnen und Täter noch persönlich und nicht nur aus der historischen Aufarbeitung und Geschichtsschreibung gekannt haben werden. Und trotzdem oder gerade darum gibt es einen Rest der Erinnerung, der von keiner Erzählung und keiner Geschichtsschreibung und Erinnerungsarbeit eingeholt werden kann. Die letzten Gründe der Menschen bleiben im Dunkeln. Und ins Dunkel führt auch jener Skandal, dass legal sein kann, was niemals legitim ist. Die Frage nach einer Humanität, die universal für alle ist, führt ohne Umweg in die Gegenwart.» EWALD PALMETSHOFER

DIE GENESUNG DER GRILLE

OPER VON
RICHARD AYRES

Eines Morgens wacht die Grille mit einem düsteren Gefühl im Kopf auf, und plötzlich macht ihr nichts mehr Spass, nicht einmal das Zirpen. Sie begibt sich auf die Suche nach Rat und trifft im Wald auf allerhand Tiere – die ernste Ameise, das freundliche Eichhörnchen, den grummeligen Gallwurm und sogar die belebene Eule – doch niemand kann ihr sagen, woher dieses Gefühl kommt und wie es wieder verschwindet. Um sie aufzumuntern, überraschen ihre Freunde sie mit einer Geburtstagsparty. Währenddessen wünscht sich der Elefant nichts sehnlicher, als auf Bäume klettern zu können, bis zur höchsten Spitze. Doch immer, wenn er es versucht, fällt er herunter. Ob die anderen Tiere den beiden helfen können?

Basierend auf dem gleichnamigen preisgekrönten Kinderbuch des beliebten niederländischen Autors Toon Tellegen, konzentriert sich der britische Komponist Richard Ayres auf die Gefühlswelt und die Sehnsüchte der Tiere, die nur allzu menschlich scheinen. Mithilfe eines breiten Spektrums von Blasinstrumenten und Schlagwerk zeichnet er humorvoll und spielerisch-sinnlich die Stimmungen des Waldes und die schrulligen Eigenheiten der verschiedenen Charaktere nach.

«ich kann nur
sagen/kann
mich nicht
erinnern
mehr/beim
besten Willen
nicht»

DIE UNVERHEIRATETE

DIE UN- VERHEIRATETE

SCHAUSPIEL VON
EWALD PALMETSHOFER

«Im April 1945, wenige Wochen vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges und des Naziregimes, wurde ein 20-jähriger Soldat als Deserteur von einem nationalsozialistischen Militärgericht zum Tode verurteilt und kurz darauf

«die unverheiratete» ist ein Drama für sieben Schauspielerinnen von geradezu antiker Wucht, das in einer hoch rhythmischen Sprache von den Verstrickungen von Schuld und Liebe und dem Hereinragen der Vergangenheit in die Gegenwart erzählt.

Ewald Palmetshofer wurde für sein Stück «die unverheiratete» mit dem renommierten Mülheimer Dramatikerpreis 2015 ausgezeichnet. Nora Schlocke, Hausregisseurin am Theater Basel, wird sich nach ihrer Inszenierung von Ewald Palmetshofers «Edward II. Die Liebe bin ich» nach Christopher Marlowe ein weiteres Mal mit dem hoch musikalischen Duktus und den rhythmisch komplexen Strukturen seiner Sprache auseinandersetzen.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

DIE GENESUNG DER GRILLE

Oper von Richard Ayres

Libretto von Rozalie Hirs
Deutsch von Mirjam Pressler

In deutscher Sprache

22. März 2017,
Kleine Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney

MIT Ye Eun Choi
(Wühlmaus), Sofia Pavone
(Eichhörnchen), Nathan
Haller (Spatz), José Coca
Loza (Elefant), Bryony
Dwyer (Grille) u.a.

Altersempfehlung:
Ab 6 Jahren

Eine Produktion
von OperAvenir in
Zusammenarbeit mit der
Hochschule für Musik Basel
FHNW/Musik-Akademie
Basel

OperAvenir mit freundlicher
Unterstützung: HEIVISCH,
HIAG Immobilien, Julius
Bär, Novartis

Preisstufe 3

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

DIE UN- VERHEIRATETE

Schauspiel von Ewald
Palmetshofer

23. März 2017,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Nora Schlocke

MUSIK Stefan Rusconi

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

ORESTEIA

MUSIKTHEATER NACH AISCHYLOS MIT MUSIK VON IANNIS XENAKIS

24

hierfür entstandenen Material stellte er seine «Oresteia»-Suite zusammen.

Auch in den folgenden Jahrzehnten liess ihn der Mythos nicht los. Es entstanden weitere Kompositionen für Kammerensemble, gemischten Chor und Bariton. Im Zentrum stehen vor allem rhythmische Elemente und Schlagwerk in Kombination mit Chor- und Sologesängen, in denen Xenakis einen furiosen Klangraum schafft, der das antike Theater als Synthese aller Künste imaginiert.

In Basel inszeniert Calixto Bieito das Familienepos der Atriden mit Schauspieler_innen, Sänger_innen, Chören und Orchester, mit archaischen Bildern und dem Blick auf das heutige Europa.

Eine spartenübergreifende Produktion von Oper und Schauspiel.

ERASMUS VON BASEL

EINE HUMANISTISCHE THEATERSERIE

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
ORESTEIA

Musiktheater nach
Aischylos mit Musik von
Iannis Xenakis

In altgriechischer und
deutscher Sprache mit
deutschen und englischen
Übertiteln

24. März 2017,
Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Franck Ollu
INSZENIERUNG UND
BÜHNE Calixto Bieito
KOSTÜME Ingo Krügler
CHOR Henryk Polus

MIT Holger Falk u.a.
Chor des Theater Basel
Mädchen- und
Knabenkantorei Basel
Basel Sinfonietta

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren
Preisstufe 7

ERASMUS VON BASEL

Eine humanistische
Theaterserie

Frühjahr 2017,
im Stadtraum
LEITUNG UND
INSZENIERUNG
Daniela Kranz
BÜHNE Marion Menziger
TEXT Christian Hansen

BASEL SPIELT MIT:
Eine Schauspielproduktion
mit Basler_innen und
Ensemblemitgliedern
Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

In einer unaufhaltsamen Kette von Rache und Widerrache nahmen sich Generationen des mythischen Atriden-Geschlechts im Kampf um den Herrscherthron gegenseitig das Leben. Die Familienmitglieder des Königshauses von Mykene sind derart in Schuld verstrickt, dass selbst die Götter nicht mehr über Recht und Unrecht zu entscheiden vermögen: Agamemnon kehrt siegreich aus dem Trojanischen Krieg zurück und wird von seiner Frau Klytaimnestra mit zum Mord gewetztem Messer empfangen – schliesslich hatte er gemäss eines Orakelspruchs dem Glück seiner Flotte die gemeinsame Tochter geopfert. Gemeinsam mit ihrem Geliebten Aegisth bringt sie ihren Ehemann um. Ihr Sohn Orest sieht sich gezwungen, diesen Mord zu rächen und tötet – Zweifeln zum Trotz – die eigene Mutter. Was wiegt schwerer, der Mord

«Durch Leiden
lernen./
Tun, leiden, lernen./
Selbst in den Schlaf
tropft die Sorge/
und rinnt zum
Herzen/
Sorge, die das
Leiden nicht
vergessen kann,/

und es wächst wider
Willen weiser Sinn.»

DIE ORESTIE

am Gatten oder an der Mutter? Hier scheiden sich die Ansichten des Gottes Apollon, der auf Orests Seite steht, und der Erinnynen, der Rachegöttinnen, die ihn verfolgen. Die Göttin der Weisheit, Athene, soll über Orests Schicksal entscheiden und beruft auf dem Areopag in Athen ein weltliches Gericht ein, das Athen, Mykene und die widerstreitenden Götter versöhnen soll.

Der griechische Komponist, Architekt, Mathematiker und Ingenieur Iannis Xenakis komponierte 1965/1966 Musik für eine Aufführung

2016 ehrt die Reformationsstadt Basel Erasmus von Rotterdam. 2017 feiert die protestantische Welt Luthers Thesenanschlag am Kirchenportal zu Wittenberg. Diese beiden Jubiläen nimmt das Theater Basel zum Anlass und begibt sich in einer Theaterserie auf die Spuren von Erasmus und seiner Welt. Wer war dieser Mann, der an der Epochenschwelle von Mittelalter zu Neuzeit satirische, theologiekritische und pazifistische Schriften wie «Das Lob der Torheit», «Vom freien Willen» und «Die Klage des Friedens» verfasste und gleichzeitig die erste kritische Ausgabe des Neuen Testaments mit griechischem Text, als Wegbereiter der Reformation, in Basel beim bedeutenden Buchdrucker Johann Froben in Auftrag gab? Ein Humanist und Theologe, ein freigeistiger Gelehrter, ein unparteiischer Diplomat, ein Individualist oder ein «Aal», wie ihn Luther im Streit um die Willensfreiheit öffentlich nannte? Erasmus selbst verstand sich als Kosmopolit: «Ich wünsche Weltbürger zu sein, allen zu gehören, oder besser noch Nichtbürger bei allen zu sein.» Als Geert Geerts wurde Erasmus als uneheliches Kind um 1466 in Rotterdam geboren. Er studierte in Paris und lebte in England, Italien sowie in Löwen, Freiburg und Basel, wo er am 12. Juli 1536 in der Bäumleingasse 18 verstarb und im Münster beigesetzt wurde. Das geistige Klima der Stadt, das um 1500 durch die einzigartige Verbindung von Universität und Buchdruck in Basel herrschte, beeinflusste sein produktives Wirken und machte ihn zum wichtigsten Vertreter des Humanismus.

Regisseurin Daniela Kranz, die in der letzten Saison die Theaterserie «Kommissär Hunkele: Ein Fall für Basel» im Stadtraum realisierte, begibt sich zusammen mit dem in Basel lebenden Autor Christian Hansen und mit interessierten Basler_innen und Ensemblemitgliedern auf Spurensuche. In vier Folgen zeichnet die Serie reale und erfundene Stationen des Lebens von Erasmus und seinen Weggefährten nach. Wieder wird die Stadt Bühne sein, und wieder beginnt jede Folge mit den Worten: «Was bisher geschah.»

SATYAGRAHA OPER VON PHILIP GLASS

Bevor Gandhi die politische Weltbühne betrat und als Mahatma («grosse Seele») die Freiheitsbewegung in Indien anführte, verbrachte er prägende Jahre in Südafrika, wo er unter dem Eindruck von Diskriminierung und Unrecht seine Idee des gewaltlosen Widerstands unter dem Titel «Satyagraha» («Kraft der Wahrheit») entwickelte.

Es waren diese frühen Jahre Gandhis, die den amerikanischen Komponisten Philip Glass zu seiner Oper «Satyagraha» anregten. Unter Verwendung von Versen aus dem altindischen Epos «Bhagavad Gita», einer der zentralen Schriften des Hinduismus, und mithilfe einer sohaften, geradezu hypnotisierenden Musik schuf Glass ein rituelles «Erlösungsspiel» über die Möglichkeit von Menschen, durch das eigene Handeln die Geschichte zu beeinflussen – ungeachtet von Zeit und Raum. Glass unterstreicht diese Universalität mithilfe dreier historischer Geistesgenossen Gandhis, unter deren «Schirmherrschaft» jeweils ein Akt steht: Leo Tolstoi, Rabindranath Tagore und Martin Luther King, der Gandhis Lehren nach dessen Tod lebendig hielt. Mit seinem Aufruf, mutig für Gerechtigkeit einzustehen und selbstständig zu denken, bleibt «Satyagraha» auch knapp vierzig Jahre nach der umjubelten Uraufführung in Rotterdam ein eindrückliches Plädoyer für Pazifismus und Zivilcourage.

Zum 80. Geburtstag von Philip Glass, der 2017 weltweit mit Konzerten und Aufführungen begangen wird, wird der interkulturell geprägte Tänzer und Choreograf Sidi Larbi Cherkaoui, in der Schweiz bereits mehrfach

25

im Rahmen des STEPS Tanzfestivals zu Gast, eine neue Deutung dieses selten aufgeführten Meilensteins des Musiktheaters des 20. Jahrhunderts zur Diskussion stellen und dabei Tänzer_innen seiner Kompanie Eastman in die Aufführung einbeziehen.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

SATYAGRAHA

M. K. Gandhi
in South Africa

Oper in drei Akten
von Philip Glass
Buch von Philip Glass
und Constance De Jong

In Sanskrit mit deutschen
und englischen Übertiteln

28. April 2017,
Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG

Jonathan Stockhammer
INSZENIERUNG UND
CHOREOGRAFIE
Sidi Larbi Cherkaoui
BÜHNE Henrik Ahr
KOSTÜME Jan-Jan
Van Essche
CHOR Henryk Polus

MIT Rolf Romei (M. K. Gandhi), Bryony Dwyer (Miss Schlesen), Andrew Murphy (Mr. Kallenbach), Anna Rajah (Mrs. Naidoo), Sofia Pavone (Mrs. Alexander) u.a.

Chor des Theater Basel
Tänzer_innen der
Kompanie Eastman
Sinfonieorchester Basel

Eine Koproduktion des
Theater Basel mit der
Komischen Oper Berlin
und der Vlaamse Opera
Antwerpen

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 7

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK

SCHLARAFFEN- LAND

Komödie von Philipp Löhle

5. Mai 2017,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Claudia Bauer

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

SCHLARAFFEN- LAND

KOMÖDIE VON
PHILIPP LÖHLE

Es sind Narren, die in der spätmittelalterlichen Moralsatire «Das Narrenschiff» von Sebastian Brant Kurs auf ein Land nehmen, das ausschliesslich von «faulen» Menschen bewohnt wird. Brants «Narragonien» erfährt durch Wilhelm Grimms «Das Märchen vom Schlaraffenland» eine Wiederbelebung. Als fester Begriff etabliert sich «Schlaraffenland» für einen utopischen Ort, an dem die Regeln der Welt aufgehoben oder in ihr Gegenteil verkehrt sind. Der Dramatiker Philipp Löhle, der sowohl einen Schweizer als auch einen deutschen Pass hat, nimmt sich dieses Motivs an und zeichnet in seinem neuen Stück ein satirisches Bild der Wohlstandsgesellschaft.

«Das Märchen vom Schlaraffenland ist das einzige mir bekannte, das keine Geschichte erzählt, sondern einen Zustand beschreibt. Es funktioniert nach einer einfachen Technik. Es werden in fast sinnloser Weise Unmöglichkeiten aneinandergereiht. Das wirkt fantastisch, fantasievoll, satirisch und komisch zugleich. Bekannt sein dürfte, dass im Schlaraffenland alle Tiere schon vorgegart umherlaufen oder -fliegen, aus den Springbrunnen sprudelt Champagner. Wer sich anstrengt, wird gerügt, wer am besten lügt, wird Graf. Im Schlaraffenland ist das Gras immer grün, alle gehen joggen und sehen gut aus. Die Züge sind immer pünktlich, die Straßen sauber. Die Autos parken von selbst ein oder piepsen, bevor man auffährt. Obwohl an sich ein kleines Land, lagern hier die grössten Vermögen der Welt. Aber man gibt sich lokal und redet nicht über den eigenen Reichtum. Trotzdem leisten sich die mächtigsten Firmen hier ein Vorzeigebäude. Das Schlaraffenland ist voller Berge. Im Sommer kann man sich im Rhein stromabwärts treiben lassen. Und danach am Ufer duschen. Es ist voller pittoresker Seen, das könnte sich kein Bruder Grimm ausdenken. Wie gesagt: Unsinnigkeiten. Trotzdem: Wer hier wohnt, lebt gut, und wer von aussen kommt, hat es schwer. Nicht nur, weil eine Bratwurst acht Franken kostet, sondern weil man, um ins Schlaraffenland zu gelangen, sich durch einen Berg Reisbrei fressen muss.» PHILIPP LÖHLE

Die Regisseurin Claudia Bauer bringt zum zweiten Mal eine Gegenwartskomödie am Theater Basel zur Uraufführung.

«karma jyāyo hyakarmanah»

«Es ist besser zu handeln, als untätig zu sein.» SATYAGRAHA

IDOMENEUS

SCHAUSPIEL VON ROLAND SCHIMMELPFENNIG

26

Nur noch wenige Kilometer trennt die Flotte des in Troja siegreichen griechischen Königs Idomeneus von seiner Heimat Kreta, als er mit seinem Gefolge in ein Unwetter gerät. 79 Schiffe gehen unter, nur seines erreicht das Ufer. Die Rettung verdankt der Held einem verhängnisvollen Handel mit einer göttlichen Stimme. Er verspricht nichts weniger als ein Menschenopfer, um sein eigenes Leben zu retten: Er wird das Lebewesen, das ihm auf Kreta als Erstes begegnet, töten. Dass er das Leben seines eigenen Sohnes zum Tausch gegen sein eigenes anbietet, weiss er noch nicht. Denn ausgerechnet dieser ist als Erster am Strand, als der lang erwartete Vater ankommt. Wird Idomeneus sein Versprechen halten?

«Wir stehen an der Grenze von Aberglaube und Vernunft.»

IDOMENEUS

Wie die Geschichte ausgeht, ist nicht eindeutig überliefert: Während die Flotte in Homers «Ilias» sicher nach Hause segelt, opfert Idomeneus in der Überlieferung von Apollodorus den Sohn und wird aus Kreta vertrieben, in Mozarts Oper «Idomeneo» kann das Orakel im letzten Moment besänftigt werden. Roland Schimmelpfennig macht die Vielzahl an Varianten des Mythos zum erzählerischen Prinzip: In 18 scharf voneinander getrennten Szenen spielt ein Chor von Frauen und Männern unterschiedlichen Alters in wechselnder Besetzung mögliche Fortsetzungen der «Idomeneus»-Überlieferung durch und evoziert in packenden Bildern, was die Folgen des fatalen Versprechens sein könnten. Sein sprachlich und rhythmisch hoch präzises Gedankendrama stellt das unausweichlich Tragische gleichberechtigt neben die Hoffnung auf eine glückliche Wendung.

Roland Schimmelpfennig ist der derzeit meistgespielte deutschsprachige Dramatiker und hat im März 2016 seinen ersten Roman vorgelegt. Nach der Uraufführung seiner «Bacchen» in der Spielzeit 2015/2016 ist nun «Idomeneus» zum ersten Mal in der Schweiz zu sehen. Es inszeniert der Belgrader Regisseur

Miloš Lolić, der in der vergangenen Spielzeit «Heuschrecken» von Biljana Srbljanović am Theater Basel gezeigt hat.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
IDOMENEUS

Schauspiel von Roland Schimmelpfennig

Premiere: 11. Mai 2017,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG Miloš Lolić

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

URAUFFÜHRUNG

PEER GYNT

Ballett von Johan Inger
Musik von Edvard Grieg u.a.

18. Mai 2017,
Grosse Bühne

CHOREOGRAFIE Johan Inger

MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Herzog

Ballett Theater Basel
Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Preisstufe 7

PEER GYNT

BALETT VON JOHAN INGER

Der Bauernsohn Peer Gynt ist ein Träumer und Fantast, ein rastlos Getriebener, der mit Lügengeschichten der Realität entflieht. In seinem Dorf macht er sich damit keine Freunde und wird verstoßen. Er ist ein willensschwacher Egoist, der in seiner Lebensgier vieles anpackt, aber nichts vollendet. Auf der Suche nach seinem inneren Kern reist er um die Welt und kehrt am Ende seines Lebens zerrissen zwischen dem Begehrten, nicht er selbst sein zu wollen und doch nichts anderes als er selbst sein zu können, nach Hause zurück.

Der Schwede Johan Inger wird für das Basler Ballettensemble eine ganz neue Version dieses «Faust des Nordens» choreografieren. In Ingers Arbeiten spiegeln sich Vergänglichkeit und Absurdität des Daseins. Er bezaubert mit einem vielschichtigen Bewegungskosmos, in dem musikalische Kompositionsprinzipien schlüssig für den Tanz adaptiert werden und die Musik förmlich körperlich bewegt sichtbar gemacht wird. Inger erfindet einprägsame Bildchiffren, die in seinen Stücken gleichzeitig Sinnlichkeit und Intensität erzeugen. Der in Stockholm geborene Choreograf war viele Jahre Tänzer beim Nederlands Dans Theater (NDT), wo er auch zu choreografieren begann: «Beim NDT wurde von uns Tänzern und Tänzerinnen erwartet, dass wir nicht nur vorgegebene Schritte ausführen, sondern aktiv am

«Oh, du Teufels-lügenschmied! Kreuz noch 'n Mal! Solch ein Geflunker!»

PEER GYNT

kreativen Prozess teilnehmen. Das inspirierte mich sehr.» Inger bekam in Jiří Kyliáns NDT die Chance, erste eigene Arbeiten vorzustellen. Mittlerweile arbeitet Johan Inger freischaffend und ist bei allen renommierten Ballettensembles der Welt zu Gast. 2009 vertraute er sein Stück «Empty House» dem Ballett Theater Basel zur Einstudierung an und hat daraufhin die Kreationen «Raindogs» und «Tempus Fugit» für Richard Wherlocks Ensemble choreografiert.

DANCELAB 8

CHOREOGRAFIEN VON TÄNZER_INNEN DES BALLETTENSEMBLES

Die Umsetzung eigener choreografischer Arbeiten ist für junge Künstler_innen eine wichtige Erfahrung auf dem Weg zur kreativen Reife. Das DanceLab trägt diesem Umstand Rechnung und bietet Tänzer_innen des Ensembles die Gelegenheit, choreografisch zu experimentieren. Dabei können abstrakte Bewegungsstudien, assoziative Bewegungsbilder oder kurze bewegte Geschichten entstehen. Inwieweit die jungen Choreograf_innen mit alten Sehgewohnheiten brechen wollen oder in ihren etwa zehnminütigen Stücken auf Traditionen oder kulturelle Festschreibungen Bezug nehmen, bleibt ihnen selbst überlassen. So entsteht ein Kaleidoskop zeitgenössischen kreativen Denkens, das von Erstlingswerken über erprobte Weiterentwicklungen bis hin zu bemerkenswerten Experimenten reicht und dem Publikum einen überraschenden und abwechslungsreichen Tanzabend bietet.

ALCINA

OPER VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Im Barock galt die Bühne als Abbild des Lebens: In kaum einem anderen Zeitalter wurde derart nach der Versinnlichung und Verbildlichung der Welt in den Künsten gestrebt – so auch in «Alcina». Die Liebe in all ihrer überbordenden Kraft, aber auch die ihr innewohnende Gefahr der Abhängigkeit sind die über alle Zeiten hinweg aktuellen Themen von Händels 34. Oper «Alcina».

Die Zauberin Alcina herrscht auf ihrer Insel und hat die Liebe zu ihrer Sklavin gemacht. Junge Männer, die sich zu ihr verirren, werden bei Nichtgefallen in Tiere oder gar Felsen verwandelt; gefallen sie, dürfen sie für eine gewisse Zeit als Gespielen der Zauberin dienen, bevor auch sie das Schicksal der Verzauberung ereilt. Alcinas Macht gerät jedoch ins Wanken, als sich die Zauberin in Ruggiero verliebt. Der ist von der magischen Liebeskraft befallen, bis seine Verlobte Bradamante, als Mann verklei-

27

det, auftaucht, um ihn aus den verführerden Fängen Alcinas zu befreien. Die Zauberin wird nun selbst zur Sklavin der Liebe. Sie muss zusehen, wie das wahre Gefühl zwischen Bradamante und Ruggiero all ihre Liebesillusionen besiegt. Alcinas Zauber ist gebrochen, sie versinkt im Nichts.

Händels Komposition überzeugt durch ihren Abwechslungsreichtum und ihre erstaunlich genaue und vor allem individuelle Personenzeichnung. Die Liebe, das Leid und die Sehnsucht der Figuren werden durch Händels Musik fühlbar und glaubwürdig wie kaum zuvor in seinen Werken.

Die musikalischen Qualitäten dieser wohl bekanntesten Oper Händels wird der Barockspezialist Andrea Marcon mit dem La Cetra Barockorchester Basel herausarbeiten. Die Regie liegt in den Händen der für ihre ebenso sinnlichen wie opulenten Inszenierungen bereits mehrfach ausgezeichneten Amerikanerin Lydia Steier.

ART BASEL PROJEKT

In der Spielzeit 2016/2017 setzt das Theater Basel die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Art Basel fort. Wie schon in den vergangenen Jahren – man denke an das Ausnahmeprojekt «The Life and Death of Marina Abramović» des amerikanischen Regisseurs und bildenden Künstlers Robert Wilson und der Performancekünstlerin Marina Abramović, an die szenische Installation «The Metopes of the Parthenon» von Romeo Castellucci oder an die expressive Musikperformance «Bound to Hurt» des schottischen Installations- und Videokünstlers Douglas Gordon in der vergangenen Spielzeit – wird das Theater Basel einen namhaften und interdisziplinär arbeitenden bildenden Künstler oder eine Künstlerin beauftragen, sich mit den Möglichkeiten der darstellenden Künste innerhalb eines Theaters auseinanderzusetzen und ein eigens für diesen Anlass konzipiertes Projekt zu realisieren. Der besondere Charakter dieser Art von Projekten liegt in der jeweiligen Beschäftigung mit dem Anderen, mit der anderen Kunstform, die doch so nah beieinanderliegen, und regt explizit zur Begegnung von bildender und darstellender Kunst an.

«Im Dienst Amors zu stehen:
ist das der Pfad des Ruhms für einen
Helden?» ALCINA

URAUFFÜHRUNGEN
DANCELAB 8

Choreografien von Tänzer_innen des Ballettensembles

8. Juni 2017,
Kleine Bühne

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Preisstufe 2

ALCINA

Dramma per musica in drei Akten
Musik von Georg Friedrich Händel
Unbekannter Bearbeiter, nach dem Libretto von Antonio Fanzaglia zu der Oper «L'Isola di Alcina» von Riccardo Broschi, nach Motiven aus dem Epos «Orlando furioso» (1516) von Ludovico Ariosto

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

10. Juni 2017,
Große Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG

Andrea Marcon
INSZENIERUNG
Lydia Steier
BÜHNE Flurin Borg Madsen
KOSTÜME Gianluca Falaschi
CHOR Henryk Polus

MIT Kate Royal (Alcina), Valer Sabadus (Ruggiero), Katarina Bradić (Bradamante), Nathan Haller (Oronte), José Coca Loza (Meliso) u. a.

Chor des Theater Basel
La Cetra Barockorchester Basel

Mit freundlicher Unterstützung: Stiftung zur Förderung der Basler Theater

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 7

ART BASEL PROJEKT

Juni 2017

28

IM REPERTOIRE

JOHN GABRIEL BORKMAN

SCHAUSPIEL NACH
HENRIK IBSEN
VON SIMON STONE

DIE EREIGNISSE

SCHAUSPIEL VON
DAVID GREIG

ENGEL IN AMERIKA

TEIL I UND II
SCHAUSPIEL VON
TONY KUSHNER

GOLD!

MUSIKTHEATER
AB 5 JAHREN VON
LEONARD EVER

KONSTELLA- TIONEN

SCHAUSPIEL VON
NICK PAYNE

ROMEO UND JULIA

KAMMEROPER VON
BORIS BLACHER

Und weitere Stücke (theater-basel.ch/spielplan)

29

FAUVEL VOKALTHEATER VON KARMINA ŠILEC

Das eigens für den Chor des Theater Basel entwickelte Vokaltheater «Fauvel» basiert auf einem Werk des Komponisten Lojze Lebič («Fauvel '86»), das sich auf die mittelalterliche Versdichtung mit Musik «Roman de Fauvel» bezieht. Diese allegorische Geschichte aus dem 14. Jahrhundert über den Aufstieg eines gerissenen Esels namens Fauvel übt auf humorvoll-ironische Weise bitterscharfe Kritik an einer korrupten, dekadenten Gesellschaft.

Die Dirigentin und Regisseurin Karmina Šilec, u. a. Leiterin des renommierten slowenischen Ensembles Carmina Slovenica, hat mit ihrem sinnlich-poetischen Konzept der «Choregie» die «musikalische Antwort auf Pina Bauschs Tanztheater» (Opera World) geliefert und wird für ihre «kraftvoll-theatralischen, genre-sprengenden» (New York Times) Produktionen weltweit gefeiert. Unter ihrer Leitung ist nun ein aussergewöhnlicher Abend entstanden, bei dem der Chor des Theater Basel im Mittelpunkt steht.

DONNERSTAG AUS «LICHT» OPER VON KARLHEINZ STOCKHAUSEN

Klangvisionär Karlheinz Stockhausen, einer der Überväter der Neuen und elektronischen Musik, schuf mit seinem monumentalen Opernzyklus «Licht» nichts Geringeres als eine musikalische Schöpfungsgeschichte, die anhand der sieben Wochentage die Entstehung der Welt aus dem Geiste des Musiktheaters zelebriert. «Donnerstag», die erste der sieben Opern, begibt sich auf eine spirituelle, weltumspannende Reise durch Raum und Zeit: ein musikalischer Urknall, der mit spielerischer Leichtigkeit und berührender Poesie eine geradezu hypnotische Sogkraft zu entfalten vermag. Im Mittelpunkt steht Michael, ein moderner Orpheus, dessen Bestimmung es ist, «die Himmelsmusik den Menschen und die Menschenmusik den Himmlischen» zu bringen. Auf seinem Weg durchs Leben, den «Donnerstag» in verschiedenen Stationen nachzeichnet, gelangt Michael an mehrere exotische Orte auf der Erde und im Weltall und wird dabei immer wieder mit der dunklen Macht Luzifers konfrontiert. Doch alle Prüfungen, denen sich Michael auf seiner Suche nach sich selbst zu stellen hat, meistert er souverän – nicht zuletzt mithilfe seiner Trompete und der tröstenden Zauberkraft der Musik.

Stockhausens klingendes Spektakel, das alle Grenzen des Musiktheaters zu sprengen scheint, steht in dieser Spielzeit wieder auf dem Spielplan – in der Inszenierung der jungen amerikanischen Regisseurin Lydia Steier und unter der Leitung des renommierten Neue-Musik-Spezialisten Titus Engel.

FAUVEL

Vokaltheater von
Karmina Šilec
Musik von Lojze Lebič
(``Fauvel '86``) und aus
der mittelalterlichen
Versdichtung mit Musik
``Roman de Fauvel``
Texte von Gervais du Bus,
Erasmus von Rotterdam,
Paoul Chaillou des Pesstain,
Milan Jesih, Eustache
Deschamps, Janez Menart

Wiederaufnahme
22. September 2016,
Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Karmina Šilec/Raphael
Immoos
KONZEPT/INSZENIERUNG/
BÜHNE Karmina Šilec
KOSTÜME Belinda Radulović
LICHT Andrej Hajdinjak
BILDER Miguel Vallinas

MIT Karl-Heinz Brandt,
Meike Hartmann u. a.

Chor des Theater Basel
Instrumentalensemble

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 5

DONNERSTAG AUS «LICHT»

Oper in drei Akten, einem
Gruss und einem Abschied
für 15 musikalische Darsteller,
Chor, Orchester und
Tonbänder. Musik, Libretto,
Tanz, Aktionen und Gesten
von Karlheinz Stockhausen

Wiederaufnahme
29. September 2016,
Grosse Bühne

In deutscher Sprache mit
englischen und deutschen
Übertiteln

MUSIKALISCHE LEITUNG
Titus Engel
MUSIKALISCHE EINSTUDIE-
RUNG UND KLANGREGIE
Kathinka Pasveer
INSZENIERUNG Lydia Steier
BÜHNE Barbara Ehnés
KOSTÜME Ursula Kudrna
VIDEO Chris Kondek
LICHT Olaf Freese
CHOR Henryk Polus

MIT Peter Tantsits (Michael
Tenor 1), Rolf Romei (Michael
Tenor 2), Paul Hübner
(Michael Trompete), Anu
Koms (Eva Sopran), Merve
Kazokoglu (Eva Bassethorn),
Michael Leibundgut (Luzifer
Bass), Stephen Menotti
(Luzifer Posaune)

Chor des Theater Basel
Studierende der Hochschule
für Musik FHNW/Musik-
Akademie Basel
Sinfonieorchester Basel

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Mit freundlicher
Unterstützung: Ernst von
Siemens Musikstiftung,
Kunststiftung NRW

Preisstufe 7

WIEDER- AUFNAHMEN

30

OPERA AVENIR PLUS

Seit seiner Gründung im Jahr 2006 ist das Opernstudio am Theater Basel im Theaterleben der Stadt Basel und auch für das Publikum zu einer festen Institution mit internationalem Ruf geworden. Aus allen Teilen der Welt bewerben sich junge Sänger_innen um einen der wenigen begehrten Plätze in OperAvenir. Die Besonderheit des Basler Opernstudios besteht darin, dass ganz bewusst die Ressourcen der verschiedenen Sparten Oper, Schauspiel und Tanz genutzt werden, um dem jungen Ensemble einen bestmöglichen und vielfältigen Fortgang seiner künstlerischen Entwicklung zu bieten. Das Publikum ist auch in dieser Saison eingeladen, die jungen Sänger_innen aktiv zu begleiten und zu erleben, wie sich ihr darstellerisches Potenzial von Inszenierung zu Inszenierung, Auftritt zu Auftritt steigert. Den Mitgliedern von OperAvenir wird die Möglichkeit geboten, in der direkten Zusammenarbeit mit renommierten Dirigent_innen und Regisseur_innen Bühnenerfahrung im Rahmen unterschiedlicher Opernproduktionen zu sammeln. Zudem wird das Opern-

studio eigene Aufführungs- und Konzertformate entwickeln, die dem Publikum immer wieder die Gelegenheit bieten, die jungen Sängerpersönlichkeiten näher kennenzulernen und sich von ihrer Wandlungsfähigkeit überraschen zu lassen. Das Publikum kann hautnah die öffentliche Meisterklasse namhafter Gesangsgrössen miterleben, die sich vor allem dadurch auszeichnen, dass sie nach wie vor aktiv auf den Opernbühnen dieser Welt zu erleben sind und somit den OperAvenir-Mitgliedern Einblicke in das aktuelle Opernleben geben können.

In der Spielzeit 2016/2017 werden die Sopranistin Ye Eun Choi, die Mezzosopranistin Sofia Pavone sowie der Bass José Coca Loza das Ensemble von OperAvenir bilden. Auch die Sopranistin Bryony Dwyer und der Tenor Nathan Haller werden weiterhin Mitglieder des Opernstudios sein. Da sie in dieser Spielzeit zudem in der Premiere Hauptpartien auf der Grossen Bühne des Theater Basel singen werden, haben wir, um dem Rechnung zu tragen, OperAvenir^{PLUS} ins Leben gerufen.

PORTRÄT-KONZERT

In diesem Konzert stellt sich das Ensemble des Opernstudios dem Basler Publikum vor. Die jungen Sängerinnen und Sänger, die aus verschiedenen Teilen der Welt kommen, werden in der Sprache der Musik aus den verschiedensten Epochen und Stilrichtungen Einblicke in ihre Heimat, ihre Wünsche, Ziele und ihre grosse Leidenschaft, den Gesang, geben.

MEISTERKURS

RAMÓN VARGAS

Bei diesem Meisterkurs haben Sie die Gelegenheit, bei einem besonders intimen Moment der Gesangskunst – der Begegnung zwischen Meister und jungem Künstler – dabei zu sein.

Der mexikanische Tenor Ramón Vargas selbst begann seine Weltkarriere im Opernstudio der Wiener Staatsoper, bevor er als Solist zuerst in der Schweiz auf sich aufmerksam machte. Inzwischen ist er einer der führenden Tenöre seiner Generation und auf allen grossen Opernbühnen dieser Welt zu Hause. Sein besonderes Interesse gilt der Nachwuchsförderung, wobei ihm das Opernstudio der Ópera de Bellas Artes in Mexico City besonders am Herzen liegt. In der Saison 2015/2016 hatten die Mitglieder des Opernstudios bereits die Möglichkeit, mit Ramón Vargas klassische Arien des Opernrepertoires zu erarbeiten. Dieses Zusammentreffen zwischen OperAvenir, Ramón Vargas und dem Publikum war ein beeindruckendes Ereignis – das Publikum konnte miterleben, wie die jungen Sänger_innen die Impulse und Anregungen Vargas' aufgenommen und sofort praktisch umgesetzt haben, und wie sich so der Klang ihrer Stimmen, die Interpretation der Arien veränderte. Weil Kontinuität sehr wichtig für die Entwicklung von jungen Sänger_innen ist, freuen wir uns, Ramón Vargas wieder am Theater Basel begrüssen zu dürfen. Die Fortsetzung dieser Arbeit verspricht spannende und lehrreiche Stunden für OperAvenir und für das Publikum.

MURMELI

MUSIKTHEATER
FÜR BABYS

«Murmeli» ist eine Aufführung speziell für Babys bis zu 18 Monaten (s. Premierenankündigung auf Seite 20).

DIE GENESUNG DER GRILLE

OPER VON
RICHARD AYRES

In seiner Oper, die auf dem gleichnamigen preisgekrönten Kinderbuch des beliebten niederländischen Autors Toon Tellegen beruht, konzentriert sich der britische Komponist Richard Ayres auf die Gefühlswelt und die Sehnsüchte der Tiere, die nur allzu menschlich scheinen. Die Inszenierung mit dem Ensemble OperAvenir entsteht in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik FHNW/Musik-Akademie Basel (s. Premierenankündigung auf Seite 23).

ABSCHLUSS-KONZERT

Mit einem Konzert bedankt sich OperAvenir bei seinem Publikum für das Interesse und die Teilhabe an der künstlerischen Entwicklung des Ensembles während der vergangenen zehn Monate. Dieser Abend markiert aber nicht nur den Abschluss einer ereignisreichen Spielzeit, sondern ist für die jungen Sängerinnen und Sänger auch eine wichtige Etappe auf ihrem Weg zur Bühne.

Die Mitglieder von OperAvenir wirken ausserdem bei «Robin Hood» (s. Premierenankündigung auf Seite 17) und weiteren Inszenierungen der Saison 2016/2017 mit.

OPERAVENIR

Leiter des Opernstudios
OperAvenir: Stephen Delaney

OperAvenir 2016/2017:
Ye Eun Choi, José Coca
Loza, Sofia Pavone

OperAvenir^{PLUS} 2016/2017:
Bryony Dwyer, Nathan Haller

PORTRÄT-KONZERT

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney

Mit den Mitgliedern
von OperAvenir

27. September 2016,
Kleine Bühne

MEISTERKURS

MIT Ramón Vargas
AM FLÜGEL Stephen
Delaney

Mit den Mitgliedern
von OperAvenir

18. & 19. Oktober 2016,
Kleine Bühne

URAUFFÜHRUNG MURMELI

Musiktheater für Babys

LEITUNG Anja Schödl
AUSSTATTUNG
Marion Menziger

Altersempfehlung:
0 bis 18 Monate

12. Januar 2017,
Foyer Grosse Bühne

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG DIE GENESUNG DER GRILLE

Oper von Richard Ayres
Libretto von Rozalie Hirs
Deutsch von Mirjam Pressler

In deutscher Sprache

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney

22. März 2017, Kleine Bühne

Altersempfehlung:
Ab 6 Jahren

In Zusammenarbeit mit der
Hochschule für Musik Basel
FHNW/Musik-Akademie
Basel

ABSCHLUSS-KONZERT

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney

Mit den Mitgliedern von
OperAvenir

22. Juni 2017, Kleine Bühne

OperAvenir mit freundlicher
Unterstützung: HEIVISCH,
HIAG Immobilien, Julius
Bär, Novartis

32

EXTRAS

«DER BASLER TRICHTER»

CHORPROJEKT VON
GEORG NUSSBAUMER

Im Rahmen des Musikfestivals «KlangBasel» entwickelt der insbesondere für seine überraschenden Arbeiten im öffentlichen Raum bekannte österreichische Komponist Georg Nussbaumer eine Komposition für Laienchöre, in deren Zentrum die Brunnen von Basel stehen. «Der Basler Trichter» begibt sich als eine Art musikalischer Strom auf die Spur des Wassers. «Die Chöre lassen einen Ton durch Basel fliessen. Wie das Wasser verzweigt sich der Ton, sinkt ab, steigt auf, vereinigt sich. Kommt ein Chor an einen Brunnen, lässt er aus diesem Klang ein Stück aus seinem Repertoire auftauchen. Setzt sich der Chor wieder in Bewegung, versinken diese Zitate wieder in dem Klangstrom.» GEORG NUSSBAUMER Eine musikalische Performance im Stadtraum von Basel.

Uraufführung am 25. September 2016 im Stadtraum
Ein Auftragswerk des Theater Basel, im Rahmen des Musikfestivals «KlangBasel»

PARADISE LOST

LABOR ZUR
UNTERSUCHUNG DER
GEGENWART

Old Europe bröckelt an allen Enden – die Finanzkrise, Flüchtlingsströme und Terrorismus stellen die grundlegenden aufgeklärten Werte der westlichen Welt auf den Prüfstein. Das Gefühl der Bedrohung des paradiesischen Zustands von Frieden und materiellem Wohlstand zeigt sich an allen europäischen Wahlurnen. Die Reihe «Paradise Lost» wird Aspekte unseres Lebens untersuchen, die uns Anlass zur Sorge geben. Wie ändern sich unsere Vorstellungen von nationaler Identität, von Gerechtigkeit, Religion oder Urbanität?

Im ersten Teil jeder monatlichen Folge wird ein jeweils neues Team von Performer_innen, Autor_innen und Regisseur_innen gemeinsam mit Schauspieler_innen des Ensembles seine Sicht der Dinge in einer szenischen Skizze vorstellen. Im zweiten Teil geben wissenschaftliche Expert_innen ihre Einschätzung der Sachlage ab. Ihr offenes Ende finden die Veranstaltungen in der Monkey Bar nach dem Motto von Filip Markiewicz: «We're fucked, let's dance.»

Der Luxemburger bildende Künstler selbst wird im Laufe der Spielzeit auf der Suche nach dem verlorenen Europa gemeinsam mit Schauspieler_innen das Basler Stadtgebiet erforschen und seine Recherche filmisch festhalten: So entsteht ein dokufiktives Work in Progress, das die europäische Identitätskrise vor dem Hintergrund globaler Katastrophen und Kriegshandlungen thematisiert.

Ab Oktober 2016

«GALAXIE STOCKHAUSEN»

EINE FESTWOCHE
FÜR KARLHEINZ
STOCKHAUSEN

Eine ganze Woche lang wird der Klangvisionär Karlheinz Stockhausen am Theater Basel mit einer Reihe von Veranstaltungen gewürdigt. Workshops, ein internationales Symposium, eine Ausstellung sowie Performances und Filmvorführungen umrahmen die Wiederaufnahme von Stockhausens Meisterwerk «Donnerstag aus «Licht»».

26. September bis 2. Oktober 2016

33

INS. GESPRÄCH KOMMEN EINFÜHRUNGEN, NACHGESPRÄCHE, MATINÉEN, SOIRÉEN

In verschiedenen Formaten lädt das Theater Basel das Publikum ein, mehr über den Spielplan und die einzelnen Inszenierungen zu erfahren. Von der klassischen Werkeinführung vor Beginn des Stücks über musikalische Einführungen mit Ansi Verwey, der charismatischen Studienleiterin des Theater Basel, die im Rahmen der Reihe «Entrée avec Ansi» vom Klavier aus in die Werke des Opernspielplans einführt, über Opernmatinéen, Diskussionen, bis hin zu Nachgesprächen im Anschluss an Vorstellungen. Wir möchten mit Ihnen, geschätzte Zuschauer_innen, ins Gespräch kommen. Wir wollen Sie mit den beteiligten Künstler_innen bekannt machen und die Gelegenheit nutzen, über die Zeit und die Kunst zu diskutieren. Regelmässig bitten wir Spezialist_innen hinzu, samt ihrer Aussicht auf unsere Theaterarbeit. In spartenübergreifenden Veranstaltungen werden die thematischen Verbindungslien im Spielplan des Dreipartenhauses im Vordergrund stehen. «Ins Gespräch kommen» heisst aber vor allem, dass uns die Reaktion auf und die Reflexionen über das Gesehene sehr interessieren und wir uns einen regen Dialog über die Produktionen hinaus mit unserem Publikum wünschen, der elementarer Bestandteil unserer Arbeit ist.

BALLET EXTRA

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Ballett Extra laden wir das Publikum zu einem Bühnenprobenbesuch kurz vor einer Ballettpremiere ein. Der Blick auf das Entstehen eines Stücks – bevor Licht und Kostüme auf der Bühne zum Gesamteindruck bei-

tragen – übt eine besondere Faszination aus. Das harte Arbeitslicht auf der Bühne zeigt die detailgenaue Platzierungsarbeit des Ballettensembles und das akribische Wiederholen von choreografischen Sequenzen unter dem korrigierenden Blick der Ballettmeister_innen und der jeweiligen Choreograf_innen. Vor diesem Einblick in die Probenarbeit geben die Gespräche mit Beteiligten der Produktion zusätzlich einen Eindruck von der kreativen Arbeit hinter den Kulissen.

DOKUMEN- TARFILM TRIFFT THEATER THEATER BASEL UND KULT.KINO

Jeden Monat zeigt das kult.kino in einer Sonntagsmatinée begleitend zum Programm des Theater Basel Dokumentarfilme, die die fiktionalen Werke in Oper, Ballett und Schauspiel mit dem Genre des Dokumentarfilms thematisch ergänzen. Die jeweiligen Termine sind dem Monatsprogramm zu entnehmen.

Ab September/Oktober 2016

ADVENTS- KALENDER

Es ist der wahrscheinlich grösste Adventskalender der Schweiz, der ganz ohne Kalorien auskommt: Auch in der diesjährigen Vorweihnachtszeit präsentieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Theater Basel jeden Tag aufs Neue mit heiteren oder besinnlichen Beiträgen und Performances von ihrer Schokoladenseite.
1. bis 23. Dezember 2016,
täglich von 17 bis 17.30 Uhr,
Foyer Grosse Bühne (Eintritt frei)

NEUJAHS- KONZERT «WIE IM MÄRCHEN!»

Das Jahr 2017 beginnt am Theater Basel wie im Märchen. Beim Neujahrskonzert mit dem Musikdirektor Erik Nielsen stehen Werke des Opernrepertoires auf dem Programm, die der schillernd-geheimnisvollen Welt der Fabeln und Märchen entsprungen sind. Zu Unrecht in Vergessenheit geratene Bravourarien werden ebenso zu hören sein wie einige berühmte Märchenadaptionen aus der Feder von Komponisten wie etwa Antonín Dvořák, Gioachino Rossini und Jules Massenet.

MUSIKALISCHE LEITUNG Erik Nielsen
MIT Solist_innen des Opernensembles
Sinfonieorchester Basel
1. Januar 2017, 17 Uhr, Grosse Bühne

NACHT- ESSEN SUR SCÈNE «VILLA VERDI»

Nehmen Sie Platz in der «Villa Verdi» und geniessen Sie ein exquisites Nachtessen auf der Grossen Bühne! Kulinarisch steht für den Abend einer der derzeit spannendsten Köche Basels Pate, der längst kein Geheimtipp mehr ist: Raffael Weber, Küchenchef im Restaurant Bahnhof Rodersdorf. Mit einer humorvollen Reise durch das italienische Opernrepertoire, lustvoll in Szene gesetzt von der Regisseurin Ulrike Jühe, umrahmen Sängerinnen und Sänger des Theater Basel den Abend musikalisch.

3. Februar 2017, Grosse Bühne

JUNGES HAUS

Das Junge Haus des Theater Basel richtet die Angebote zur Vermittlung und Mitwirkung in enger Anlehnung an den Spielplan der Saison 2016/2017 von Oper, Schauspiel und Ballett aus. Ein wesentlicher Grundpfeiler ist der Austausch und die Kooperation zwischen Theater und Schule mit Lehrerfortbildungen, Themenworkshops, Einführungen und Nachbereitungen zu Schulbesuchen sowie Kulturtagen. Ob in den Schauspiel- und Opernclubs, Autorenwerkstätten oder im neuen Leseclub – mit allen Angeboten lädt das Junge Haus des Theater Basel generationenübergreifend zur künstlerischen Mitwirkung ein. Darüber hinaus entstehen zahlreiche Stücke für junge Menschen verschiedener Altersgruppen und ihre Familien. Mit Theaterworkshops in den Herbst- und Frühjahrssferien, Theaternächten und Familientagen liegt in der Saison 2016/2017 ein besonderer Schwerpunkt auf dem Angebot für Familien.

Das detaillierte Programm und ausführliche Informationen (zu den Workshops, Clubs, Castingterminen, Anmeldemodalitäten, Altersgruppen u.v.m.) finden Sie auf der Website: theater-basel.ch/jungeshaus

THEATER UND SCHULE

Das Ziel unserer theaterpädagogischen Arbeit ist es, das Begreifen von Stücken zu ermöglichen und die Freude am Theater zu vermitteln. Lehrer_innen sind dabei die wichtigsten Partner. Für die Zusammenarbeit mit Schulen steht ein umfangreiches Programm zur Verfügung:

- › Der Newsletter für Lehrer_innen bietet regelmässig Updates für das Zusammenwirken bei der Kulturvermittlung Schule und Theater. Lassen Sie sich in den Verteiler aufnehmen.
- › Spielplanvorstellung für Lehrer_innen am 14. Juni 2016, 17 Uhr.
- › Beratung bei der zielgruppenorientierten Auswahl der Stücke.
- › Bereitstellung von Materialmappen zu Stücken im Spielplan.
- › Übernahme einer Patenschaft für den Theaterbesuch der Klasse.
- › Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht

oder im Theater Basel. Neu auch in Kurzmodulen.

- › Fortbildungsmodule für Lehrer_innen rund um das Thema «Theatermethoden im Unterricht nutzen» in den Reihen «Auf die Tische, fertig, los!» und «Schauen und klauen».

Die Betreuung von Schulklassen, die Inszenierungen aus unserem Spielplan besuchen, ist gratis. Außerdem werden speziell für Kinder und Jugendliche Rundgänge mit theaterpädagogischer Betreuung durch das Theater Basel angeboten. Informationen zu den Preisen und weiteren Serviceangeboten finden Sie ab Seite 44. Die Altersempfehlungen zu den Inszenierungen finden Sie direkt bei den Stückbeschreibungen in diesem Heft.

KONTAKT:

Martin Frank, Anja Schödl
junges-haus@theater-basel.ch
 Tel. +41 (0)61 295 14 76, für
 Musiktheater +41 (0)61 295 14 81
 Mehr Informationen:
theater-basel.ch/jungeshaus

SPIELCLUBS FÜR KIDS

«HEXENKESSEL» KIDSCLUB XS

Die junge Hexe Gina benutzt ihre Zauberkräfte, um ihr Leben aufregender zu gestalten. Aber wie funktioniert das Rezept für wahres Glück? Was ist Glück überhaupt? Wie stellt man sich ein glückliches Leben vor?

LEITUNG Sarah Speiser
Zu Richard Ayres'
«Die Genesung der Grille»

«DIE THEATER- DETEKTIVE» KIDSCLUB XL

Detektive brauchen eine gute Nase, um einen Fall aufzuspüren. Sie müssen gut beobachten und noch besser kombinieren können; sich leise anschleichen und blitzschnell reagieren, um den Dieb zu fassen. Sehr viel Mut braucht man dafür natürlich auch!

LEITUNG Sonja Speiser
Zu Erich Kästners
«Das fliegende Klassenzimmer»

«HELD ODER NICHT?» KIDSCLUB XXL

Was, wenn Tell nicht mehr und nicht weniger als eine grossartige Helden- show vor alpiner Kulisse gewesen wäre? Wenn der wahre Tell nicht den «Pfupf» gehabt hätte, die Armbrust zu zücken – und den Apfel einfach mit seinem Sohn gegessen hätte?

LEITUNG Sonja Speiser
Zu Friedrich Schillers «Wilhelm Tell»

JUGEND- CLUBS

«WAS BISHER GESCHAH» JUGENDCLUB PREOPERA

Wie war Don Giovanni als Kind? Wie haben sich Don Ottavio und Donna Anna kennengelernt, und warum kann Zerlina eigentlich so gut singen? Eine besondere Einführung, erdacht von Schüler_innen des Kantons Basel-Stadt.

LEITUNG Anja Schödl, Natalie Widmer
Zu Wolfgang Amadeus Mozarts
«Don Giovanni»

«DIE MAGIE DES AUGENBLICKS» JUGENDCLUB OPER

Sind wir Täter oder Opfer? Geschehen Ereignisse durch Fügung oder Absicht? Suchen, Singen, Experimentieren und Improvisieren durch verborgene Winkel und geheime Sehnsüchte, bis zur Entwicklung eines eigenen Musiktheaters.

LEITUNG Katharina Vischer
Zu Georg Friedrich Händels «Alcina»

«MILLIONENLOS – ODER WIE MAN IN LASTER UND SÜNDE SCHWIMMT» JUGENDCLUB OPER

Ein verarmerter Künstler gewinnt im Lotto. Und das Gewinnlos befindet sich in der Tasche seiner Jacke, die er in der Wohnung seiner Freundin gelassen hat, die die Jacke einem Gauner gibt, der auf der Flucht vor der Polizei ist und sie einem Opernsänger verkauft, der sie als Kostüm auf der Bühne trägt.

LEITUNG Salomé Im Hof
Zum Spielzeitthema
«Vom Mythos der Möglichkeiten»

«RENN!» JUGENDCLUB PÄM

Jeden Tag kann das Schicksal zuschlagen. Jeden Tag kann sich das Leben von Grund auf verändern. Jeder Tag ist ein gnadenloser Wettkampf. Man muss mithalten oder man zieht den Kürzeren. Ist das Spiel aus oder beginnt es erst?

LEITUNG Sarah Speiser
Zu Giuseppe Verdis
«La forza del destino»

«X WIEDERHOLUNGEN» JUGENDCLUB PERFORMANCE

Was bleibt von den Geschichten und Taten der Götter, von Rache, Streben nach Macht und Blutvergiessen, das über Jahrtausende hinweg wiederholt wird? Ein Club, der Antworten in einem der ältesten Theaterstücke der Welt sucht und dafür alle verfügbaren Theatermittel einsetzt.

LEITUNG Béatrice Goetz,
Florence Ruckstuhl
Zu Iannis Xenakis' «Oresteia»

«EIN RÄUBER-PROJEKT» JUGENDCLUB SCHAUSPIEL

Die Brüder Karl und Franz Moor – Rivalität, Konflikt zwischen Verstand und Gefühl, Verhältnis von Gesetz und Freiheit. Franz leidet unter dem Liebesentzug seines Vaters. Seine Eifersucht auf Karl leitet ihn zu eiskaltem Kalkül, durch das er das Erbe des Vaters an sich reißen will. Das «Räuber-Projekt» legt den Fokus auf Friedrich Schillers Bruderkonflikt, befragt Dynamiken im geschwisterlichen Spannungsgebiet und deren Auswirkungen auf die jeweilige Biografie.

LEITUNG Patrick Gusset
Zu Friedrich Schillers «Wilhelm Tell»

«SITZUNG IN DER 12. ETAGE» JUGENDCLUB MEETING POINT

Hoch oben, in der 12. Etage, treffen sich die mächtigsten Gouverneurinnen und Gouverneure und stellen Regeln für die Förderung der Stabilität des internationalen Finanzsystems auf. Sie psychologisieren, verzweifeln, lachen und blicken immer wieder aus dem Fenster auf die schlafende Stadt. Sind sie Verräter oder Visionäre?

LEITUNG Patrick Oes
Zu Theresia Walsers «Im Turm zu Basel»

«ICH – JETZT – KEIN ABER – UND LOS.» JUGENDCLUB TANZ/ SCHAUSPIEL

Ein Heldenstück über das Schürfen in der Goldmine der eigenen Möglichkeiten, über Aufbruch, daran glauben, scheitern und ...

LEITUNG Martin Frank, Bea Nichèle
Zu Reto Fingers «Farinet oder das falsche Geld» nach Charles Ferdinand Ramuz und Guillermo Calderóns «Goldrausch»

ERWACH- SEHEN- CLUBS

«TSCHECHOW TODAY» MITTWOCHS- FRÜHSCHICHT

Wie würden Tschechows drei Schwestern heute ihr Leben anpacken? In einer Zeit, in der wir doch so viel freier sind als zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in der wir flexibler sind, uns alle Türen offenstehen? Sind wir wirklich so frei oder stecken auch wir in Korsetts? Könnten wir einfach so nach

Moskau gehen, wie Irina, die jüngste der drei Schwestern, sich das so sehr wünscht? Welchen Tabus sind wir ausgesetzt?

LEITUNG Juliane Schwerdtner
Zu Anton Tschechows «Drei Schwestern» in einer Bearbeitung von Simon Stone

«MACHT DER WAHRHEIT» DONNERSTAGS- FRÜHSCHICHT

Passend zur Oper «Satyagraha» begibt sich die Donnerstagsfrühschicht auf die Spuren der Menschen, die die Welt ohne Gewalt in eine gerechtere verwandeln wollten. Dabei geht es um die grosse Welt und ganze Nationen genauso wie um die kleine Welt eines Einzelnen.

LEITUNG Juliane Schwerdtner
Zu Philip Glass' «Satyagraha»

«LES FEMMES FATALES» BIOGRAFISCHES TANZTHEATER- PROJEKT

Sie sind schön, sie sind sexy, sie beherrschen Männer und stürzen sie im Liebestaumel in Abgründe. Wir hassen und wir bewundern sie, «les femmes fatales», die scheinbar nie arbeiten, immer gut aussehen, geschickt ihre Fäden spinnen und mit einem Katzenblick zur Welt gekommen sind ... Stopp! Wird man als «femme fatale» geboren? Oder kann man «das» lernen?

LEITUNG Eva Gruner
Zu Georg Friedrich Händels «Alcina»

«IMAGINE» LESECLUB

Einmal im Monat werden Stücke des Spielplans gemeinsam gelesen, die im Folgemonat zur Premiere kommen, und später werden die entsprechenden Aufführungen besucht.

LEITUNG Martin Frank, Anja Schödl

«WILD WORLD» GENERATIONENCLUB

Erlebtes, Unsägliches, ewig Erinneretes, Geschichten, die uns die Sprache verschlagen – ein Theater in wenigen Worten, mit sehr viel Musik, Bildern und Bewegung über Dinge, die noch nicht zu Ende erzählt sind.

LEITUNG Martin Frank, Anja Schödl
Zu Philip Glass' «Satyagraha»

EXTRAS

«24H THEATERMARATHON» EIN THEATRALES EXPERIMENT

Wilhelm Tell als Startschuss! Ein theatrales Experiment von 24 Stunden, das mit einer Performance endet, in der der öffentliche Raum zum Ernstfall wird.

LEITUNG Milena Meier,
Mona-Bawani Mühlhausen
Zu Friedrich Schillers «Wilhelm Tell»

«EIN STARKES STÜCK» AUTORENWERKSTATT

Thomas Freyer, Autor aus Berlin, begleitet junge Autorinnen und Autoren bei ihrem Schreibprozess zum eigenen Stück. Die dabei entstehenden Texte werden im Rahmen der Werkstätten des Jungen Hauses in Szene gesetzt.

LEITUNG Thomas Freyer

BALLETTSCHULE THEATER BASEL

Die Ballettschule Theater Basel bietet neben den wöchentlich stattfindenden Kinderkursen in Ballett den Ausbildungsabschluss mit dem Eidgenössischen Fähigkeitsausweis «Bühnentänzer_in EFZ» an und steht auf der Liste der anerkannten Berufsschulen für den Migros-Kulturprozent-Studienpreis Tanz.

Die Grundlage für Kinder und Jugendliche, die in den Genuss von Tanzunterricht kommen, ist eine solide und vielfältige Ausbildung. Hier stellt das klassisch-akademische Ballett immer noch eine verbindliche Basis dar, die heute jedoch zwingend durch zeitgenössische Tanztechniken und Unterricht in Tanz- und Musikgeschichte ergänzt werden muss. Unter der Direktion von Amanda Bennett und der künstlerischen Leitung von Ballettchef Richard Wherlock ist den Studierenden ausserdem eine enge Verbindung zur professionellen Bühnenpraxis und der Einblick in den Alltag einer renommierten Ballettkompanie gegeben. Zweimal pro Saison finden ausserdem Schulvorstellungen auf der Grossen Bühne des Theaters statt, an denen alle Eleven, von den Jüngsten bis hin zur Ausbildungsklasse, teilnehmen.

VORSTELLUNGEN DER BALLETTSCHULE THEATER BASEL

DER KLEINE NUSS- KNACKER

Der Adventsklassiker wird auch in dieser Saison wieder zu sehen sein. Es ist die zauberhafte Geschichte von Klara und ihrem Nussknacker, der im Traum lebendig wird und sich in einen hübschen jungen Mann verwandelt. Er nimmt sie mit auf eine abenteuerliche Reise, in der sie sich gegen die Mäusearmee verteidigen müssen, die Schneeflocken beim Walzertanz begleiten und sich von der Zuckerfee auf Spitze bezaubern lassen. In zwei Aufführungen um die Weihnachtszeit tanzen und spielen die Kinder und Jugendlichen der Ballettschule den Ballettklassiker in einer gekürzten, aber nicht minder zauberhaften Version.

18. und 21. Dezember 2016,
Grosse Bühne

SOMMER- GALA DER BALLETT- SCHULE THEATER BASEL

Jedes Jahr im Frühsommer findet ein grosser Ballettabend mit Werken von international renommierten Choreograf_innen statt. Die Schüler_innen der Ballettschule und vor allem die Absolvent_innen der Theaterklasse zeigen ihr Können auf der Grossen Bühne des Theaters. Diese Abende spiegeln das breite Spektrum der Ausbildungsinhalte der Ballettschule wider und geben den Studierenden die Gelegenheit, Bühnenerfahrung zu sammeln.

24. Juni 2017,
Grosse Bühne

DETAILLIERTE INFORMATIONEN ZUM BALLETTUNTERRICHT
UND ZUM AUSBILDUNGSPROGRAMM:
+41 (0) 61 295 14 40
BALLETTSCHULE@THEATER-BASEL.CH
WWW.BALLETTSCHULETHEATERBASEL.ORG

38

RESIDENTS

MUSIK-DIREKTOR

ERIK NIELSEN

Mit der Spielzeit 2016/2017 tritt Erik Nielsen sein Engagement als Musikdirektor des Theater Basel an und zeichnet von nun an für die musikalisch-künstlerische Ausrichtung des Theater Basel mitverantwortlich. Darüber hinaus übernimmt Erik Nielsen als Dirigent die musikalische Leitung der Eröffnungspremiere der Spielzeit, «Die tote Stadt» von Erich Wolfgang Korngold, der Oper «Ariane et Barbe-Bleue» von Paul Dukas sowie von Wolfgang Amadeus Mozarts «Don Giovanni».

Die Karriere des in Iowa/USA geborenen Erik Nielsen verläuft ungewöhnlich: Als er sein Dirigierstudium am Curtis Institute of Music in Philadelphia beginnt, hat er bereits ein Diplom in Harfe und Oboe von der New Yorker Juilliard School in der Tasche. Mit 24 Jahren reist er mit zwei Koffern voller Partituren nach Berlin und spielt als Orchester-Akademie-Mitglied Harfe bei den Berliner Philharmonikern. Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit berühmten Dirigenten wie Simon Rattle und Claudio Abbado kommen ihm bei seinem Engagement an der Oper Frankfurt zugute, wo er sich als Solorepetitor und Kapellmeister von 2002 bis 2012 ein breites Repertoire erarbeitet – von «Giulio Cesare» über «Tosca» und «Lohengrin» bis hin zu Reimanns «Medea». Zeitgenössischen Werken gegenüber zeigt er sich ebenso aufgeschlossen wie modernen Regiehandschriften. 2009 wird er mit dem Sir Georg Solti Conducting

Award ausgezeichnet und debütiert zugleich mit Mozarts «Die Zauberflöte» an der English National Opera in London. Weitere Engagements in New York, Dresden, Rom, Zürich und Bregenz folgen. 2015 dirigiert er u. a. «The Rake's Progress» in Budapest, die Weltpremiere von Dai Fujikuras «Solaris» in Paris und übernimmt die Position des Chefdirigenten des Bilbao Symphony Orchestra.

Bereits in der vergangenen Spielzeit hat er sich mit der musikalischen Leitung von Camille Saint-Saëns' «Samson et Dalila» und Verdis «Macbeth» dem Basler Publikum vorgestellt.

ten Spielzeit Simon Stone mit Erich Wolfgang Korngolds Oper «Die tote Stadt» als Opernregisseur vorstellen.

Das Theater Basel freut sich auf die künstlerische Zusammenarbeit mit seinen Hausregisseur_innen auch in der zweiten Spielzeit.

HAUS-AUTOR

DOMINIK BUSCH

HAUS-REGISSEUR_INNEN

JULIA HÖLSCHER

THOM LUZ

NORA SCHLOCKER

SIMON STONE

Mit ihren Handschriften prägen die vier Hausregisseur_innen wesentlich die künstlerische Ausrichtung des Theaters und sorgen für Kontinuität im künstlerischen Austausch mit dem Ensemble. Julia Hölscher, Thom Luz, Nora Schlocker und Simon Stone setzen nach der ersten Saison auch in der Spielzeit 2016/2017 ihre Arbeit als Hausregisseur_innen des Schauspiels am Theater Basel fort. Nach Julia Hölschers Inszenierung von Mozarts Oper «Die Zauberflöte» in der vergangenen Saison wird sich in der zwei-

In Zusammenarbeit mit dem Dramatikerförderprogramm «Stück Labor» vergibt das Theater Basel auch in der Spielzeit 2016/2017 eine Hausautorenstelle. Aus 35 Schweizer Bewerbungen hat die Jury den Dramatiker Dominik Busch ausgewählt.

Dominik Busch, 1979 in Sarnen geboren und in Luzern aufgewachsen, lebt in Zürich. Nach dem Studium an der Musikhochschule Luzern studierte er Philosophie und Germanistik in Zürich und Berlin. Der promovierte Philosoph war Teilnehmer am Dramenprozessor am Theater Winkelwiese und in der vergangenen Spielzeit als Teil des Autor_innenkollektivs Busch/Fehr/Koch Hausautor am Luzerner Theater. Sein Stück «Das Gelübde» wird im Rahmen der Autorentheaterstage 2016 am Deutschen Theater Berlin in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Zürich uraufgeführt.

Sprachlich und formal präzise und mit grosser Sensibilität legt Dominik Busch in seinen Stücken gesellschaftliche Bruchstellen frei und zeichnet Figuren und Geschichten, in denen sich fundamentale Fragen unserer Gegenwart niederschlagen.

39

UNSER TEAM

VERWALTUNGSRAT

Samuel T. Holzach: Präsident
Dr. Caroline Barthe:
Vizepräsidentin
Dr. Catherine Alioth,
Adrienne Develey, Hanspeter
Gass, Verena Herzog, Tom
Koechlin, Martin Lüchinger,
Dr. Balz Stückelberger

DIREKTION

Andreas Beck: Intendant
Danièle Gross:
Verwaltungsdirektorin

KUNST

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
Andreas Beck: Intendant und
Schauspieldirektor
Laura Berman: Operndirektorin
Erik Nielsen: Musikdirektor
Henryk Polus: Chordirektor
Ingrid Trobitz:
Kommunikationsdirektorin
Almut Wagner:
Geschäftsführende Dramaturgin
Schauspiel
Richard Wherlock: Ballettdirektor
Manuela Seiler:
Direktionsassistentin

HAUSREGISSEURE
Julia Hölscher, Thom Luz, Nora
Schlocker, Simon Stone

DISPOSITION UND
KÜNSTLERISCHES
BETRIEBSBÜRO
Regina Ketterer Weber:
Künstlerische Betriebsdirektorin
Clara Stadler: Verantwortliche
des Künstlerischen Betriebsbüros
Jutta Luder: Sachbearbeiterin
des Künstlerischen Betriebsbüros

KOMMUNIKATION
Ingrid Trobitz:
Kommunikationsdirektorin,
Pressesprecherin und
Ref. des Intendanten
Stefanie Hahnemann:
Marketing
Sylvia Lutz: Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

DRAMATURGIE
Pavel B. Jiracek, Julianne Luster:
Dramaturg_in Oper
Dorothee Harpaine:
Operndirektionsassistentin und
Dramaturgieassistentin Oper
Almut Wagner:
Geschäftsführende Dramaturgin
Schauspiel
Sabrina Hofer, Constanze
Kargl, Katrin Michaels, Ewald
Palmetshofer: Dramaturg_innen
Schauspiel

Stefanie Hackl:
Dramaturgieassistentin
Schauspiel
Federico Bellini, Barbara Sommer:
Gastdramaturg_in Schauspiel
Bettina Fischer:
Dramaturgin Ballett
Hans Kaspar Hört:
Gastdramaturg Ballett
Heike Dürscheid: Projektleitung
Stück Labor
Dominik Busch: Hausautor

MANAGEMENT BALLET
Catherine Brunet: Managing
Director
Anne-Catherine Thomas:
Administratorin

CASTINGDIREKTOR OPER
Christian Carlstedt

DIRIGENTEN
Stephen Delaney, Titus Engel,
Thomas Herzog, Raphael Immoos,
Andrea Marcon, Erik Nielsen,
Franck Ollu, Ainars Rubikis,
Jonathan Stockhammer, Ansi
Verwey

MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG
Ansi Verwey: Studienleiterin
Stephen Delaney:
Leitung OperAvenir
Iryna Krasnovska:
Stellvertr. Studienleiterin

Kathinka Pasveer: Einstudierung
(Gast)
Leonid Maximov: Solorepetitor
Nadejda Belneeva:
Korrepitorin Chor
Maria Bugova: Korrepitorin
Ballett

REGIE
Stefan Bachmann, Claudia
Bauer, Sebastian Baumgarten,
Calixto Bieito, Felicitas Brucker,
Guillermo Calderón, Alexander
Charim, Sidi Larbi Cherkaoui,
Ramin Gray, Julia Hölscher,
Salomé Im Hof, Richard Jones,
Daniela Kranz, Maria-Magdalena
Kwaschik, Antonia Latella, Miloš
Lolić, Thom Luz, Nora Schlocker,
Sebastian Schug, Karmina Silec,
Lydia Steier, Simon Stone

CHOREOGRAFIE
Joëlle Bouvier, Kinsun Chan,
Sidi Larbi Cherkaoui, Alexander
Ekman, Johan Inger, Francesco
Manetti, Teresa Rotemberg,
Richard Wherlock

BÜHNE UND KÖSTÜME
Henrik Ahr, Olaf Altmann, Ivan
Bazak, Esther Bialas, Calixto
Bieito, Joëlle Bouvier, Katrin
Brack, Tabea Braun, Marysol del
Castillo, Lizzie Clachan, Barbara
Ehnes, Alexander Ekman, Jan-Jan
Van Essche, Gianluca Falaschi,

Jana Findekle, Bruce French, Nicky Gillibrand, Ramin Gray, Salomé Im Hof, Romina Kaap, Christian Kiehl, Daniela Kranz, Ingo Krügler, Ursula Kudrna, Flurin Borg Madsen, Stefan Mayer, Marion Menziger, Simone Mannino, Ralph Myers, Mel Page, Belinda Radulović, Jessica Rockstroh, Sophia Röpcke, Marie Lotta Roth, Viva Schudt, Paul Steinberg, Joki Tewes, Tom Visser, Catherine Voeffray, Nicole Zielke, Paul Zoller

LICHTDESIGN
Olaf Freese, Andrej Hajdinjek, Friedrich Rom, Jordan Tuinman, Tom Visser

VIDEO
Chris Kondek, Noel Michel

MUSIK
Jherrek Bischoff, John Browne, Patric Catani, Albrecht Dornauer, Stefan Gregory, Bernhard Moshammer, Georg Nussbaumer, Stefan Rusconi, Arno Waschk, Matthias Weibel, Johannes Winde, Franco Visoli

ENSEMBLE UND GÄSTE OPER
Simon Bode, Katarina Bradic, Karl-Heinz Brandt, Dario Di Vietri, Holger Falk, Robert Gleadow, Meike Hartmann, Michael Hauenstein, Eve-Maud Hubeaux, Paul Hübner, Kandra Howarth, Helena Juntunen, Katarina Karnéus, Pavel Kudinov, Anu Komsi, Merve Kazokoglu, Michael Leibundgut, Stephen Menotti, Christian Miedl, Anaik Morel, Andrew Murphy, Biagio Pizzuti, Anna Rajah, Rolf Romei, Kate Royal, Valer Sabadus, Evgeny Stavinsky, Elena Stikhina, Cheryl Studer, Vladislav Sulimsky, Peter Tantsits, Sebastian Wartig

OPERAVENTIR
Ye Eun Choi, José Coca Loza, Sofia Pavone
Bryony Dwyer, Nathan Haller:
OperAvenir^{PLUS}

ENSEMBLE UND GÄSTE SCHAUSPIEL
Liliane Amuat, Andrea Bettini, Carina Braunschmidt, Bruno Cathomas (Gast), Inga Eickemeier (Gast), Elias Eilinghoff, Mario Fuchs, Vincent Glander, Franziska Hackl (Gast), Urs Peter Halter, Pia Händler, Steffen Höld, Barbara Horvath, Martin Hug, Florian Jahr (Gast), Katja Jung, Nicola Kirsch, Roland Koch (Gast), Florian von Manteuffel, Nicola Mastroberardino, Birgit Minichmayr (Gast), Caroline Peters (Gast), Thomas Reisinger, Max Rothbart, Myriam Schröder, Lisa Stiegler, Cathrin Störmer, Thimo Strutzenberger, Ingo

Tomi, Michael Wächter, Martin Wuttke (Gast), Leonie Merlin Young, Simon Zagermann

ENSEMBLE BALLET
Camille Aublé, Ruben Banol Herrera, Diego Benito Gutierrez, Sol Bilbao Lucuix, Armando Braswell, Sergio Bustinduy, Mirko Campigotto, Alba Carbonell Castillo, Lydia Caruso, David Castelló Garcia, Vivian de Britto Schiller, Jorge García Pérez, Julian Juarez Castan, Debora Maiques Marin, Luna Mertens, Florent Mollet, Ayako Nakano, Alessandro Navarro Barbeito, Frank Fannar Pedersen, Annabelle Peintre, Anthony Ramiandriso, Raquel Rey Ramos, Javier Rodríguez Cobos, Tana Rosás Suné, Marina Sanchez Garrigós, Dévi-Azélia Selly, Ster Slijkhuis, Andrea Tortosa Vidal, Sidney Elizabeth Turtzchi, Max Zachrisson

TRAINING BALLET
Cristiana Sciabordi, Thibaut Cherradi: Ballettmeister_in Tommaso Pennacchio: Medizinischer Berater

ENSEMBLE CHOR
Monika Anderhuber-Lichtenberg, Eva Buffoni, Carmela Calvano Forte, Giulia Gautschi-Del Re, Karin Hellmich, Naoko Horii-Kaethner, Theophana Iliewa-Otto, Georgia Kowler, Svetlana Korneeva, Ewa Leska-Burska, Evelyn Meier, Doris Monnerat, Susanne Moritz, Anna-Monika Noll-Talenta, Esther Randegger, Heike Roggenkamp, Frauke Willimczyk; Xiaohui Zhang, Ingo Anders, Victor Barbegalata Contreras, Martin Baumeister, Luis Gabriel Conte, Krzysztof Debicki, Piotr Jan Hoeder, Antoni Kasprzak, Hendrik J. Köhler (Chorinspizient), Martin Krämer, Jacek Krosnicki, Vahan Markarian, Flavio Mathias, Markus Moritz, Eckhard Otto, Marco Pobuda, Constantine Rupp, André Schann, Vladimir Vassilev, Vivian Zatta

ENSEMBLE EXTRACHOR
Margrit Bietenholz, Cornelia Bühler, Maria Coluccia, Karin Diacon, Natalie Frey, Manuela Gaggiotti, Rosemarie Gysler, Pamela Herzog, Eva Kazis, Ursula Küper, Claudia Marugg, Erika Nuber, Edith Röthlisberger, Antonie Santschi, Renata Simon, Dorothea Steiner, Mirjam Stritt, Sabina Tarelli, Birgit Tausch, Monica Thommy, Theresia Vogt; Patrice Battistelli, Tarik Benchekmoumou, Roman Blazejewski, Kurt Bolzhauser, Basil Eckert, Oliver Egger, Josef Flück, Beat Hediger, Achim Klotz, Andreas Laue, Aldo Manetsch, Dominik Nüscheler, Maurus

Quinter, Karl Rillig, Volker Scheuber, Martin Schmidlin, Andreas Schwarz, Kurt Stöcklin, René Tena, Roger Wirz, Willy Wolf, Manfred Zanger, Toni Zemp

JUNGES HAUS / THEATERPÄDAGOGIK
Martin Frank:
Leiter Theaterpädagogik
Anja Schödl:
Musiktheaterpädagogik
Freie Mitarbeit: Thomas Freyer, Béatrice Goetz, Eva Gruner, Patrick Gusset, Salomé Im Hof, Milena Meier, Mona Bawani Mühlhausen, Bea Nichele, Patrick Oes, Florence Ruckstuhl, Sarah Speiser, Sonja Speiser, Alina Triebelnig, Katharina Vischer, Natalie Widmer

REGIEASSISTENZ
Ulrike Jühe, Maria-Magdalena Kwaschik: Assistentinnen Oper
Katrin Hammerl, Robin Ormond, David Thalmann, Benjamin Truong: Assistent_innen
Schauspiel

INSPIZIENZ
Jean Pierre Bitterli, Thomas Kolbe: Grosse Bühne
Claudia Christ: Beleuchtung und Übertitelung
Marco Ercolani, Arthur Kimmerle: Kleine Bühne
Martin Buck, Désirée Neumann: Schauspielhaus

SOUFFLAGE
Ana Castaño Almendral, Ulla von Frankenberg, Agnes Mathis

SPRECHERZIEHUNG
Katja Reinke

STATISTERIE
Robert Keller: Leiter Statisterie

BIBLIOTHEK
Michael Rath: Bibliothekar

RECHNUNGSWESEN
Harald Mahler:
Leiter Finanz- u. Rechnungswesen
Leiliani Talenta: Buchhalterin

INFORMATIK
Pascal Thomann: IT-Leiter
Jessica Passarini: Informatikerin

BILLETTKASSE / TEAM
FOVERDIENSTE
Christoph Adam: Leiter
Billettkasse und Team
Foyerdienste
Verena Doerig, Tina Keller:
Stv. Leiterinnen Billettkasse
Daniela Baffa, Susann Hasenbank, Raymond Hutter, Nurije Iseni, Luana Nussbaum, Silvana Quercioli, Marianne Schnabel, Katia Sidler, Mirjam Sinniger Caecilia Schaerli: Leitung Team Foyerdieneste Grosses Haus & Schauspielhaus
Silvia Baltermia: Foyervertantwortliche Schauspielhaus Katharina Bruni, Franziska Glanzmann-Wetzler: Infothek Grosses Haus

GARDEROBENDIENSTE GROSSES HAUS UND SCHAUSPIELHAUS
Wanda Arnskötter, Flavio Bangert, Fabian Benz, Yannick Bolinger, Flavio Bruni, Alessandra Cavegn, Raphael Civatti, Tabea Edelmann, Amina El Saghir, Tim Felchlin, Angela Fragale, Andrea Grgic, Elin Hickel, Samanta Jenni, Frieda Müller, Kimon Plomaritis, Michel Roth, Simone Sumpf, Marina Vegh, Daniel Winnips

GASTRONOMIE
Alexander Stumpf, Beat Weissenberger: Leitung
Gastronomie
José Gromaz de los Santos: Betriebsleiter
Emmanuel Guillaume: Küchenchef
Jasmin Milanovic, Manikam Rasathurai, Monica Suter, Rezene Zeweldi: Mitarbeiter_innen

TECHNIK

TECHNISCHE DIREKTION
Joachim Scholz:
Technischer Direktor
Beat Weissenberger: Assistent des Technischen Direktors
Claude Blatter: Mitarbeiter der Technischen Direktion
Carsten Lipsius: Technischer Leiter Schauspielhaus

WERKSTÄTTEN- / PRODUKTIONSLIEITUNG
René Matern: Werkstätten- / Produktionsleiter
Johannes Stiefel: Produktionsleiter
Gregor Janson: Konstrukteur

VERWALTUNG

VERWALTUNGSDIREKTION
Danièle Gross:
Verwaltungsdirektorin
Sarah Baschung, Lukas Bieri: Direktionsassistent_in

PERSONALADMINISTRATION
Guy Stark:
Stv. Verwaltungsdirektor und Personalleiter
Cédric Anselme-Mathieu, Christine Chew-Huggel, Flavia Romeo, Meret Schori, Nicole Singeisen:
Lohnbuchhalter_innen

TON/VIDEO Robert Hermann: Leitung Abteilung Ton/Video Jan Fitschen: Stv. Leitung Abteilung Ton/Video Cornelius Bohn, Andreas Döbeli, Beat Frei, Lukas Fuchs, David Fortmann, Ralf Holtmann, David Huggel, Cedric Spindler, Christof Stürchler, Roman Huber Serafin Bill, Amadis Brugnoni: Freie Mitarbeit	BELEUCHTUNG Roland Edrich: Leiter Beleuchtung	Murielle Véya: Fundusverwalterin Olivia Lopez Diaz-Stöcklin: Fundusmitarbeiterin	Katalin Rohaly, Tabea Martin, Melissa Truniger Angela Bovo, Elisabeth Jimenez: Auszubildende Boris Gil, Cathérine Pichler: Theaterplastiker_in
REQUISITE Stefan Gisler: Leiter Requisite Kerstin Anders, Valentin Fischer, Corinne Meyer, Nathalie Pfister, Baljur Rudat, Manfred Schmidt, Bernard Studer-Liechty, Hans Wiedemann	BELEUCHTUNG GROSSES HAUS Guido Hölzer: Beleuchtungsmeister Nicolaas Becks, Ralf Beulker, Djamel Boutaghane, Thomas Büchler, Matthias Conrad, Stefan Erny, Julien Graff, Giuseppe Grimaldi, Roland Halbeisen, Roland Heid, Julian Kestler, Kristina Link, Marcel Plattner, Tobias Voegelin, Jonas Yazici	DAMENSCHNEIDEREI Mirjam Dietz: Gewandmeisterin Damen Gundula Hartwig, Antje Reichert: Stv. Gewandmeisterinnen Damen Nadine Bachmann, Katharina Obrist, Beatrice Raco-Caplazi, Lea Schmidt: Damenschneiderinnen	FACILITY UND HAUSDIENSTE Alexander Stumpp: Leiter Facility und Hausdienste Paul Wakefield: Stv. Leiter Facility und Hausdienste Daniel Andres, Janosch Hofmeier, Yves Scherer Bedirhan Celebioglu, Benjamin Stumpp: Auszubildende
BÜHNE Michael Haarer: Leiter Bühnenbetriebe	BELEUCHTUNG SCHAUSPIELHAUS Anton Hoedl, Cornelius Hunziker: Beleuchtungsmeister Marcel Chretien, Claudio Di Bella, Juerg Hubschmid, Christoph Schenk, Jens Seiler Michel Ammann, Helen Hauser, Christian Pietsch, Lukas Schäfer: Aushilfen	HERRENSCHNEIDEREI Ralph Kudler: Gewandmeister Herren Eva-Maria Akeret: Stv. Gewandmeisterin Herren Claudia Celec, Nele Kuchemüller, Simona Lanzberg, Pablo Reininger, Katalin Szabo- Hambalgo, Isabelle Vock, Patricia Zumsteg: Herrenschneider_innen	REINIGUNGSPERSONAL Alex Bessufekad: Teamleiter Reinigung Samanda Alijevic, Milena Gajic, Maria Garrido-Cean, Drenushe Cunaj, Dolores Iglesias Garrido, Misan Koviljka, Werner Moser, Gabriele Schmiedlin, Dragana Vucic, Fekade Zike Fiorella Murzio: Auszubildende
BÜHNE GROSSES HAUS René Camporesi, René Flock, Mario Keller: Bühnenmeister Andreas Gisler: Leiter Kleine Bühne Pablo Anders, Pascal Bucher, Fabio Campigotto, Sebastian Carballo, Gabriel Eckert, Lionel Flock, Daniel Flückiger, Jannik Heldner, Andre Hille, Roland Holzer, Alex Jaime, Thomas Karrasch, Mahmut Mercan, Michael Müller, Jason Nicoll, Rodrigo Recinos, Marco Schmidlin, Matthias Schwarz, Markus Spielmann, Bruno Stämmeli, Cédric Ströle, Gilles Thurnherr, Tobias Vogt, Reto Zutt	BETRIEBSTECHNIK Stefan Möller: Bereichsleiter Bühnenelektrik Matthias Assfalq: Bereichsleiter Bühnenmaschinerie Lukas Wild: Maschinenmeister Thomas Maggiori: Betriebstechniker	ANKLEIDEPERSONAL GROSSES HAUS Barbara Rombach-Dreyer: Ankleidedienst Damen Susan Hubacker: Ankleidedienst Ballett Mario Reichlin, Nicole Persoz: Ankleidedienst Herren Angelika Aita, Gerlinde Baravalle, Nadine Böhler, Barbara Bürgin, Stefanie Drechsle, Natalja Goldbach, Ataya Heitz, Franziska Jetzer-Philipp, Luzia Knobel, Anja Ölhafen, Cornelia Peter, Anastasias Tataroglou, Janny van der Horst, Gönül Yavuz: Aushilfen	PORTE Evelyne Bangerter: Teamleiterin Porte Philippe Bürgler, Fabian Degen, Fabienne Frölich, Nicole Schaffner, Marlis Scheuber, Remo Seitter
BÜHNE SCHAUSPIELHAUS Stefanie Oppelt, Michel Schmassmann, Bruno Steiner: Bühnenmeister_in Thierry Bohnenblust, Christian Degen, Elliot Eckert, Rémy Schweitzer, Philipp Unterrainer, Konstantin Wassilewskij	BÜHNBILDATELIER Marion Menziger: Leitung Bühnenbildatelier Frederike Malke: Bühnenbildassistentin	ANKLEIDEPERSONAL SCHAUSPIELHAUS David Bloch, Colleen Dunkel: Ankleidedienst Ludmilla Bartscht, Jacqueline Biel-Sobernheim, Adrienne Crettenand, Melanie Penningers, Franka Schaad, Noemi Szalay, Alisha Wanner: Aushilfen	
MASCHINE GROSSES HAUS Meinrad Auf der Maur, Michel Bucher, Aeneas Ruzicka, René Wildeisen	MASKE GROSSES HAUS Elisabeth Dillinger-Schwarz: Leiterin Maske Andrea Blick, Daniela Hoseus, Simone Mayer, Anne-Käti Peutz, Susanne Tenner Katja Aloe, Monika Bitzi, Almut Gasser, Silva Peedimaa, Anette Reinert, Stefanie Schädlich, Ralph Zaun: Aushilfen	SCHREINEREI Markus Jeger: Leiter Schreinerei Martin Jeger: Stv. Leiter Schreinerei Christian Amrein, Kurt Jakob, Stephan Meyer, Christian Mohler, Dominique Reusser, Markus Schlegel, Claude Schmid, Peter Thoma	
MASCHINE SCHAUSPIELHAUS Dimitrios Lavantsiotis, Philipp Lochmann, Gioacchino Stincone	MASKE SCHAUSPIELHAUS Gaby Sellen: Leiterin Maske Inga Maria Rothaupt, Heike Strasdeit Elke Hummler, Yara Rapold: Aushilfen	SCHLOSSEREI Andreas Brefin: Leiter Schlosserei Dominik Marolf: Stv. Leiter Schlosserei Hans-Lothar Deyk, David Kunz, Vincenzo Russo	
LOGISTIK- UND VERANSTALTUNGSTECHNIK Patrick Soland: Verantwortlicher Logistik Giorgio Capici, Nicolas Futsch, Maximilian Herber, Gregor Schmieder, Nunzio Spitaleri: Veranstaltungstechniker	KOSTÜMABTEILUNG Karin Schmitz: Leiterin Kostümabteilung Anna Huber, Lea Zeitmann: Assistentinnen Kostümleitung Rosina Plomaritis-Barth, Liliana Ercolani: Kostümbearbeitung und Hutmacherei	MALSAAL Oliver Gugger: Leiter Malsaal Andreas Thiel: Stv. Leiter Malsaal Michael Hein, Laura Löffler, Andrea Mercan-Eisenring,	

42

BESTE FREUNDE

THEATER- GENOSSENSCHAFT

Die Theatergenossenschaft bildet die Trägerschaft des Theater Basel. In einer Genossenschaft hat jede Stimme gleich viel Gewicht. Als Mitglied sind Sie also nicht nur Teil eines «Fanclubs», sondern Sie haben tatsächlich etwas zu sagen. Sie werden an der Generalversammlung von der Theaterleitung persönlich über finanzielle und künstlerische Hintergründe informiert. Sie erhalten Rechenschaft über Bilanz, Erfolgsrechnung und Besucherstatistik. Und Sie können Ihre Meinung kundtun. Zudem geniessen Sie freie Sicht «hinter die Kulissen», beispielsweise bei Einladungen zu einem exklusiven Generalprobenbesuch. Mit Ihrem persönlichen Ausweis profitieren Sie ausserdem von diversen Angeboten und Sonderaktionen.

Weitere Infos: theater-basel.ch/genossenschaft

THEATERVEREIN

Der Theaterverein Basel wurde 1914 von Theaterfreunden ins Leben gerufen. Heute zählt er über tausend Mitglieder, die sich zum Theater Basel bekennen und dies mit regelmässigen Vorstellungsbesuchen bekunden. Der Theaterverein unterstützt in jeder Saison einzelne Aufführungsprojekte. Als Mitglied des Theatervereins Basel fördern Sie somit aktiv das Theaterleben in der Stadt. Und Sie profitieren von speziell für den Theaterverein zusammengestellten Abonnementen sowie vergünstigten Karten für Einzeltvorstellungen. Zudem werden Sie persönlich zu exklusiven Sonderanlässen und zu auf die Abonnementvorstellungen ausgerichteten Informationsveranstaltungen eingeladen.

Weitere Infos: theatervereinbasel.ch

REGIONALE INTERESSEN- GEMEINSCHAFT (RIG)

Die RIG wurde 1993 als Verein mit dem Ziel gegründet, die Verankerung des Dreispartenhauses Theater Basel in der Bevölkerung über die Grenzen des Standortkantons Basel-Stadt hinaus zu festigen. Den Impuls für die Gründung gaben damals Spurauflagen der Basler Regierung für das Theater. Die RIG wollte sich stark machen für ein Finanzierungsmodell, welches das in- und ausländische Umland stärker miteinbezieht. Inzwischen hat sich die RIG zu einer Gemeinschaft von engagierten Theaterfreund_innen weiterentwickelt, die mit Interesse und Sympathie die Theaterschaffenden in Oper, Schauspiel und Ballett begleitet und die auch über den Tellerrand hinausschauen möchte. Dazu gehören spezielle Veranstaltungen, die Blicke hinter die Kulissen und den direkten Kontakt zu Bühnenkünstler_innen ermöglichen, aber auch gemeinsame Aufführungsbesuche an anderen Häusern bis hin zu Theaterreisen.

Weitere Infos: rig-theater-basel.ch

BASLER BALLET GILDE

Die Basler Ballett Gilde (bbg) wurde 1982 gegründet und zählt inzwischen 700 Mitglieder, deren Herz für das Ballett Theater Basel schlägt. Ziele sind die Förderung des Interesses für das Ballett Theater Basel und die Förderung des Balletts als Kunstform.

Die bbg ist ein Bindeglied. Sie schlägt seit nunmehr dreissig Jahren eine Brücke zwischen dem Ballett Theater Basel und einem breiten regionalen und überregionalen Publikum. Sie lässt ihre Mitglieder die Basler Tanzszene auf höchstem Niveau von Nahem miterleben. Als bbg-Mitglied erhalten Sie privilegierte Einblicke in den Balletttag und pflegen einen engen Kontakt zur Kompanie. Sie erhalten Einladungen zu exklusiven Veranstaltungen und unterstützen künstlerische Projekte des Balletts.

Weitere Infos: baslerballettgilde.org

43

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND FÖRDERERN

ÖFFENTLICHE HAND



PARTNER DES BALLETT THEATER BASEL



PRESENTING SPONSOR
«DON GIOVANNI»

PRESENTING SPONSOR
«LA FORZA DEL DESTINO»



OPERAVENIR MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

- › HEIVISCH
- › HIAG Immobilien

Julius Bär



DAS THEATER BASEL WIRD UNTERSTÜTZT DURCH

- › Advantis
- › Gerda Schlegel-Stiftung
- › HDI Global SE
- › Pricewaterhouse Coopers
- › Rosemarie Stuzzi-Thomi-Stiftung

MEDIENPARTNER DES THEATER BASEL



STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER BASLER THEATER



Die Stiftung zur Förderung der Basler Theater wurde 1976 gegründet und verfolgt die Förderung der Theatergenossenschaft Basel mit der Absicht, die künstlerische Qualität des Theater Basel und dessen Finanzierung sicherzustellen.

STÜCK LABOR MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

- › Ernst Göhner Stiftung
- › Migros-Kulturprozent
- › Pro Helvetia
- › Prof. Otto Beisheim-Stiftung
- › Stück Labor

Mehr über Stück Labor erfahren Sie unter stuecklaborbasel.ch

Wir danken an dieser Stelle auch allen Gönnerinnen und Gönner des Theater Basel, die nicht namentlich genannt sein möchten.

BILLETT UND MEHR

BILLETT- VERKAUF

BILLETTKASSE BEIM THEATERPLATZ

Montag bis Samstag: 11–19 Uhr
Abendkasse: Jeweils eine Stunde
vor Vorstellungsbeginn
+41 (0) 61 295 11 33
billettkasse@theater-basel.ch

Während der Sommerpause gelten
gesonderte Öffnungszeiten:

- › Mo, 27. Juni–Fr, 15. Juli 2016:
telefonisch von 14–16 Uhr
- › Mo, 18. Juli–Fr, 5. August 2016:
telefonisch von 11–16 Uhr
- › Mo, 8. August–Fr, 12. August 2016:
Schalter und telefonisch
von 11–17 Uhr

BILLETTKASSE SCHAUSPIELHAUS

Steinertorstrasse 7
Öffnungszeiten:
ausschliesslich Abendkasse

TICKETSHOP

Mit unserem Online-Ticketingsystem
können Sie bequem, schnell und zu je-
der Tages- und Nachtzeit Karten für
unsere Veranstaltungen beziehen und
ganz einfach zu Hause selbst ausdru-
cken oder auf Ihr Handy laden:
theater-basel.ch

GESCHENK- GUTSCHEINE

Gutscheine sind zu einem frei wählba-
ren Betrag an der Billettkasse und
im Ticketshop erhältlich (Gültigkeits-
dauer: 2 Jahre).

VORVERKAUF

Der Vorverkauf für alle Vorstellungen
auf der Grossen Bühne beginnt am
1. September 2016. Der Vorverkauf für
alle Vorstellungen im Schauspielhaus
und auf der Kleinen Bühne beginnt in
der Regel jeweils am 1. des Monats für
den ganzen Folgemonat.

NETZBON

Alle Eintrittskarten für das Theater
Basel können mit NetzBon, der alter-
nativen Regiowährung für Basel,
bezahlt werden (Infos: netzbon.ch).

VORVERKAUFS- STELLEN

- › Infothek Riehen (Baselstrasse 43)
Montag bis Mittwoch und Freitag:
9–12 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 14–17 Uhr
Donnerstag: 9–18 Uhr

- › Kantonsbibliothek Baselland Liestal
(Emma Herwegh-Platz 4)
Dienstag bis Freitag: 9–18.30 Uhr
Samstag: 9–16 Uhr
Sonntag: 9–16 Uhr (Oktober–April)

Es gelten die Allgemeinen Geschäfts-
bedingungen des Theater Basel, die
Sie an der Billettkasse oder auf der
Website einsehen können:
theater-basel.ch

UNSERE PREISE



Die Ermässigungen finden Sie ab S. 50.

45

GROSSE BÜHNE

		Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8
Tagespreis		82.–	102.–	118.–	137.–
	■ A	82.–	102.–	118.–	137.–
	■ B	73.–	91.–	104.–	114.–
	■ C	60.–	77.–	87.–	100.–
	■ D	47.–	60.–	70.–	91.–
	■ E	40.–	45.–	50.–	60.–
Premierenpreis*		108.–	135.–	156.–	181.–
	■ A	108.–	135.–	156.–	181.–
	■ B	96.–	120.–	137.–	151.–
	■ C	80.–	102.–	116.–	133.–
	■ D	63.–	80.–	93.–	121.–
	■ E	53.–	60.–	67.–	80.–
Schüler/Studierende/ Auszubildende**		43.–	53.–	61.–	71.–
	■ A	43.–	53.–	61.–	71.–
	■ B	39.–	48.–	54.–	59.–
	■ C	32.–	41.–	46.–	52.–
	■ D	26.–	32.–	37.–	48.–
	■ E	22.–	25.–	27.–	32.–
AHV***		71.–	88.–	101.–	117.–
	■ A	71.–	88.–	101.–	117.–
	■ B	63.–	78.–	89.–	98.–
	■ C	52.–	67.–	75.–	86.–
	■ D	41.–	52.–	61.–	78.–
	■ E	35.–	39.–	44.–	52.–

KLEINE BÜHNE

		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Tagespreis		20.–	37.–	46.–	60.–
	■ A	20.–	37.–	46.–	60.–
	■ B	–	32.–	39.–	52.–
Premierenpreis*		–	49.–	60.–	80.–
	■ A	–	49.–	60.–	80.–
	■ B	–	42.–	51.–	69.–
Schüler/Studierende/ Auszubildende**		12.–	21.–	25.–	32.–
	■ A	12.–	21.–	25.–	32.–
	■ B	–	18.–	22.–	28.–
AHV***		–	33.–	40.–	52.–
	■ A	–	33.–	40.–	52.–
	■ B	–	28.–	34.–	45.–

SCHAUSPIELHAUS

		Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
Tagespreis		46.–	60.–	70.–	80.–
	■ A	46.–	60.–	70.–	80.–
	■ B	39.–	52.–	60.–	69.–
	■ C	30.–	41.–	47.–	55.–
Premierenpreis*		60.–	80.–	93.–	93.–
	■ A	60.–	80.–	93.–	93.–
	■ B	51.–	69.–	80.–	80.–
	■ C	39.–	55.–	63.–	63.–
Schüler/Studierende/ Auszubildende**		25.–	32.–	37.–	42.–
	■ A	25.–	32.–	37.–	42.–
	■ B	22.–	28.–	32.–	37.–
	■ C	17.–	23.–	26.–	30.–
AHV***		40.–	52.–	61.–	69.–
	■ A	40.–	52.–	61.–	69.–
	■ B	34.–	45.–	52.–	60.–
	■ C	27.–	36.–	41.–	48.–

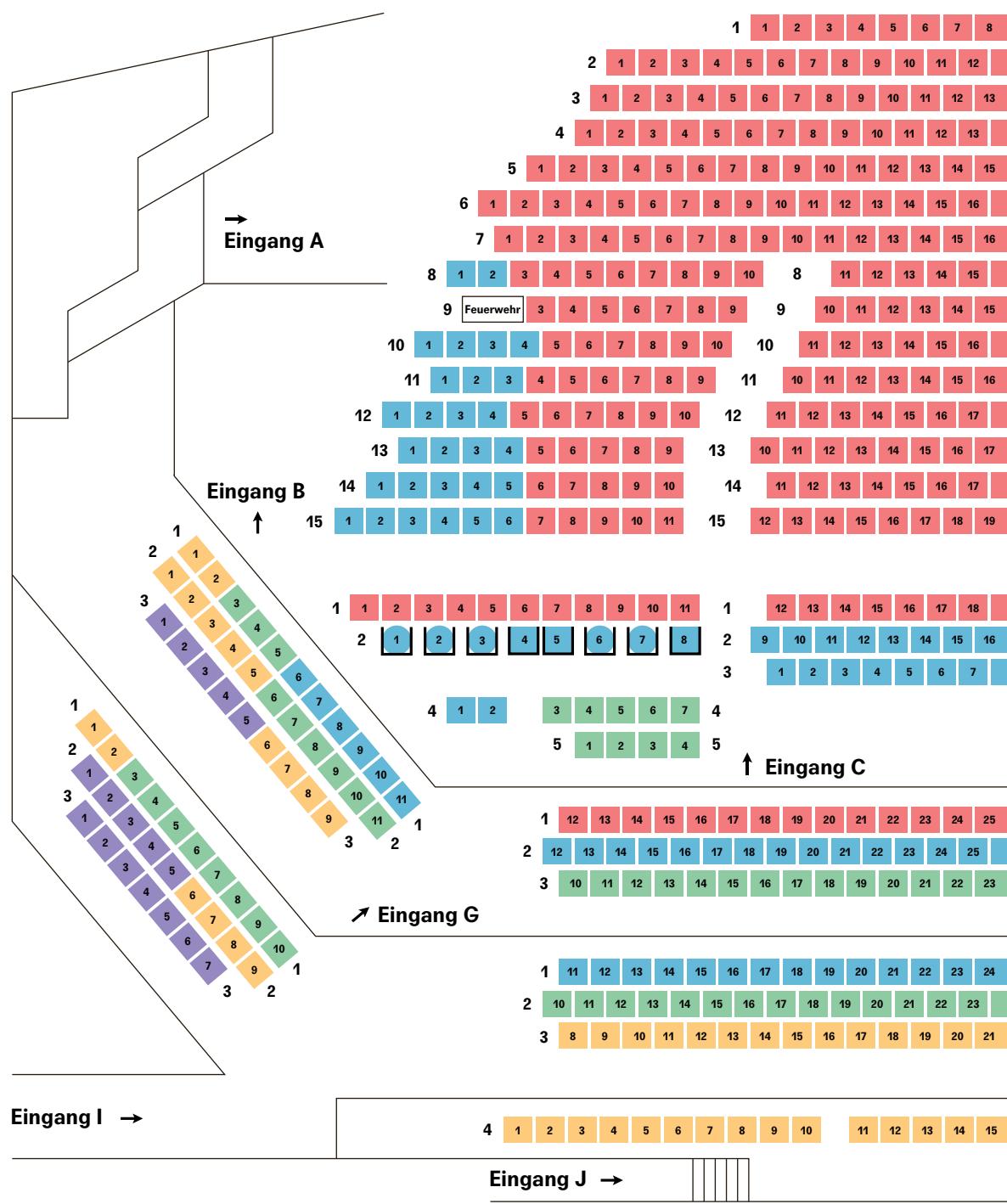
* Für Kurzentschlossene: an der Abendkasse gelten die Tagespreise.

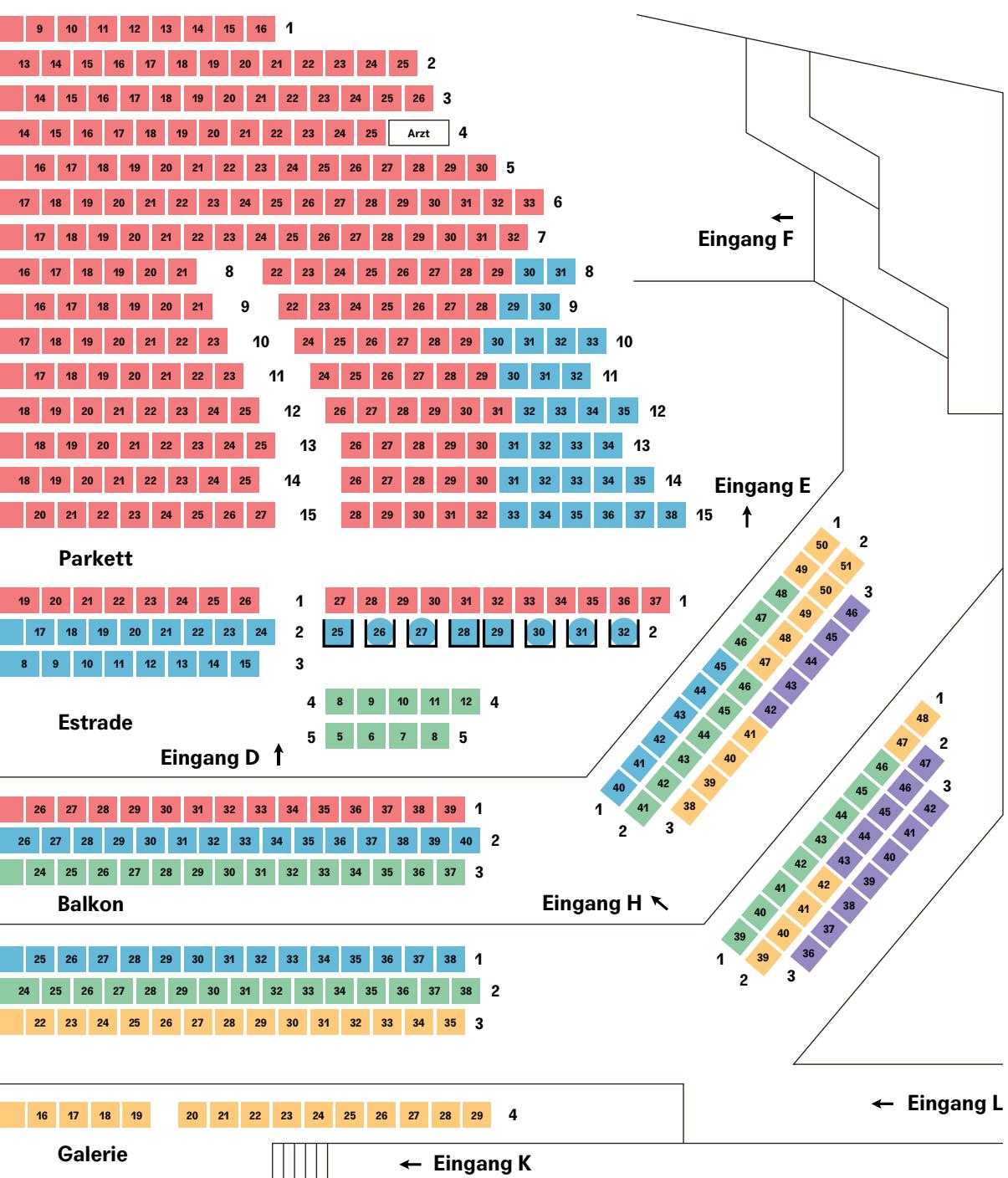
** Ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele. Die Schulklassenpreise finden Sie auf S. 50.

*** Immer an Sonn- und Feiertagen.

46

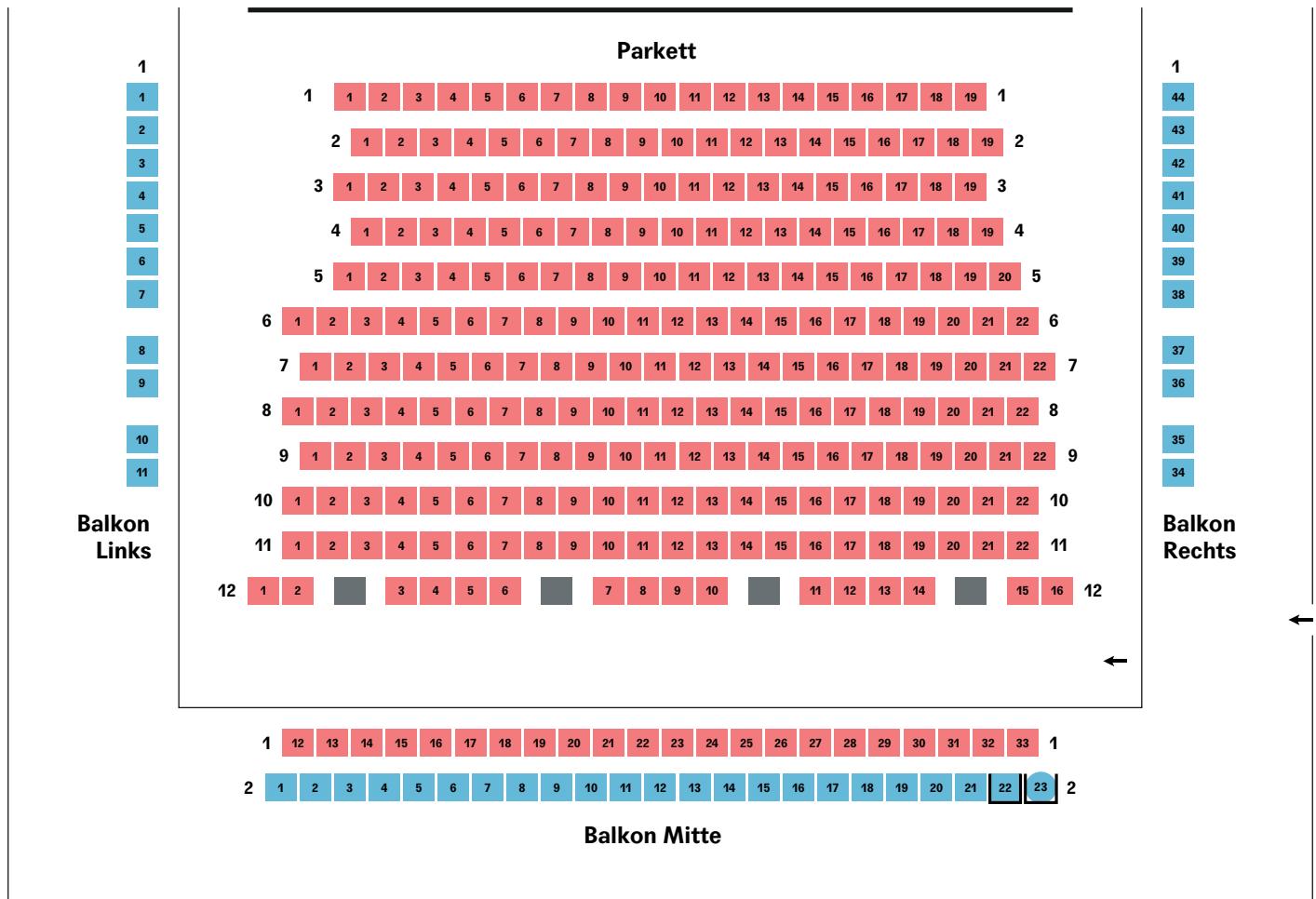
GROSSE BÜHNE





48

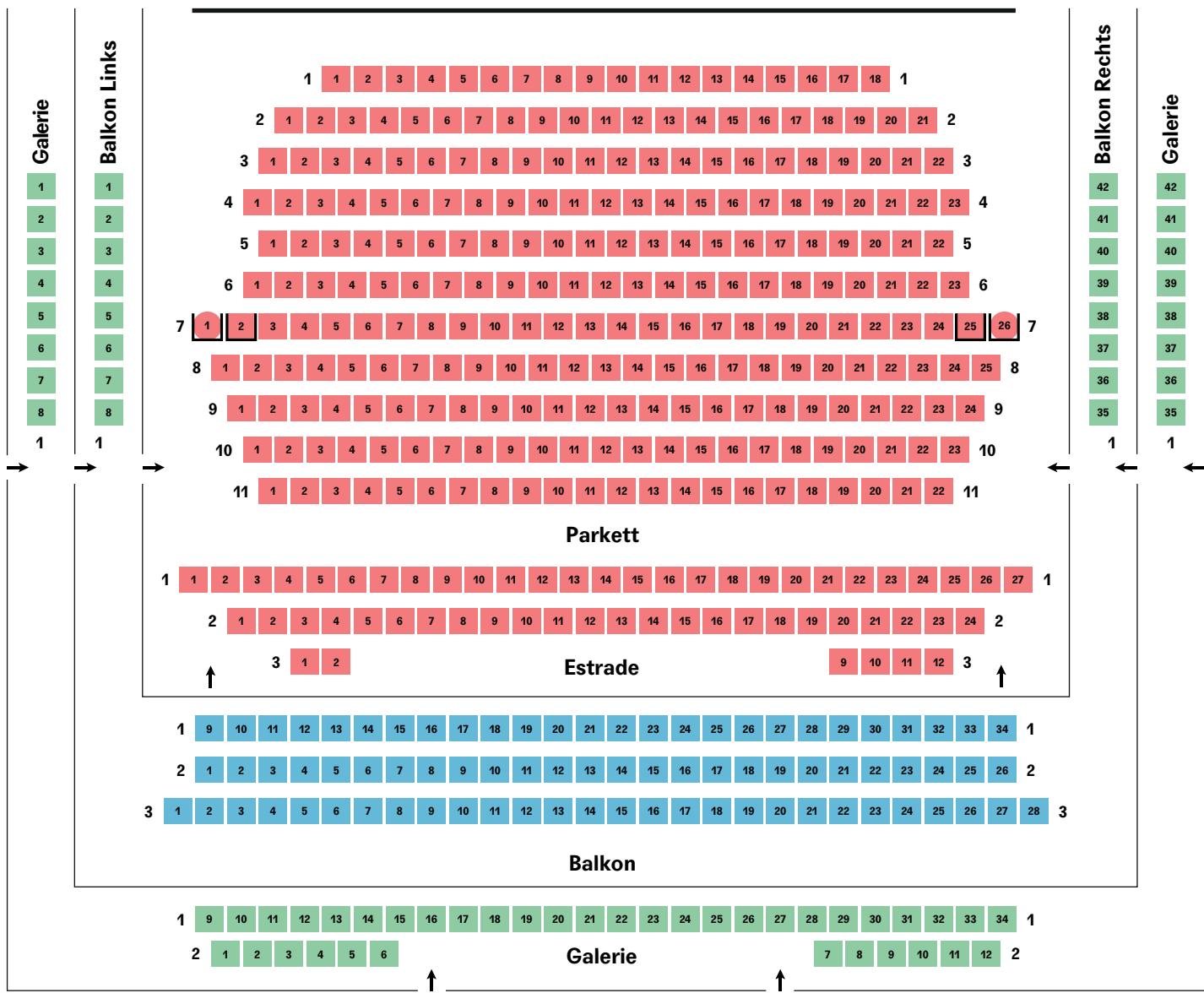
KLEINE BÜHNE



Kategorie A
 Kategorie B
 Rollstuhl mit Begleitperson

49

SCHAUSPIELHAUS



- Kategorie A
 - Kategorie B
 - Kategorie C
 - Rollstuhl mit Begleitperson

50 ERMÄSSIGUNGEN

SCHAUSPIEL- HALBTAX

Die Schauspiel-Halbtax-Karte bietet für CHF 99.– für ein Jahr Gelegenheit, alle Schauspielproduktionen zum halben Preis zu sehen (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele).

Die Partnerkarte als Zweitkarte zur Schauspiel-Halbtax-Karte kostet CHF 77.– für ein Jahr. Sie ist nur gültig in Kombination mit der Erstkarte Schauspiel-Halbtax.

THEATERTAG

CHF 30.– auf allen Plätzen
(Schauspielhaus, Kleine Bühne)

1x im Monat ist Theatertag! An diesem Tag bezahlen Sie nur CHF 30.–, egal welche Preiskategorie Sie wählen. Den aktuellen Theatertag finden Sie im Monatsspielplan und auf der Website: theater-basel.ch

TREUE- PUNKTE SAMMELN

Treue zahlt sich aus. Mit unserem Treueprogramm profitieren Sie bei jedem Ticketkauf. Aktuelle Informationen dazu erhalten Sie an der Billettkasse und auf unserer Website: theater-basel.ch

FÜR JUNGE MENSCHEN

Die folgenden Angebote gelten für junge Menschen bis 30 Jahre gegen Vorlage eines gültigen Schüler_innen-, Studierenden- oder Auszubildenden-nachweises.

- › Das übertragbare Wahl-Abo:
7x ins Theater für CHF 154.–
Ob alleine, zu zweit oder als Gruppe – das Abo (7 Wahlabogutscheine à CHF 22.–) ist übertragbar. Die Wahlabogutscheine gelten für Vorstellungen in Oper, Schauspiel und Ballett in allen Preisstufen (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele).
- › 50 % Ermässigung
Auf alle Vorstellungen (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele) wird gegen Vorweisen des Schüler- oder Studierenndausweises eine Ermässigung von rund 50 % gewährt.
- › Last-Minute
Last-Minute-Tickets sind an der Abendkasse erhältlich:
CHF 19.– (Preisstufe 1–4)
CHF 26.– (Preisstufe 5–8)
- › Schulklassenpreise
Schüler_innen (ab 10 Personen) bezahlen pro Person und pro Billett in der Regel folgende Preise:
Oper/Ballett: CHF 20.–
Schauspiel: CHF 10.–
Das Angebot gilt für alle Schulformen. Pro 10 Schüler_innen erhält eine Begleitperson den Eintritt gratis.
Buchung direkt bei der Billettkasse:
+41 (0) 61 295 11 33 oder
billettkasse@theater-basel.ch

› Das Schülerabo
(empfohlen ab 12 Jahren)
7 Vorstellungen
(2x Oper, 4x Schauspiel, 1x Ballett)
Für Schüler_innen CHF 120.–
Für Lehrer_innen CHF 190.–
Organisatorische Fragen und Buchungen, die das Schülerabo betreffen, beantwortet Jutta Luder unter Tel. + 41 (0) 61 295 14 90.

KULTURLEGI

Inhaber_innen der KulturLegi der Caritas erhalten aktuell gratis Eintritt zu den Vorstellungen des Theater Basel. Beim Adventskalender 2015 sind Spenden eingegangen, mit denen dafür ein Kartenkontingent zur Verfügung gestellt wird (die Freikarten sind erhältlich an der Billettkasse, ausgenommen Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen). Wenn das Kontingent ausgeschöpft ist, erhalten Inhaber_innen der KulturLegi wie zuvor ermässigte Billette zu CHF 19.– bis CHF 26.– an der Billettkasse.

51

SERVICE

BARRIEREFREI INS THEATER BASEL

Alle Spielstätten des Theaters sind rollstuhlgängig. Auf der Estrade / Grosser Bühne bieten wir Ihnen zehn komfortable Rollstuhlplätze. Sollten Sie einen Elektrorollstuhl fahren, melden Sie sich vorab bitte bei der Billettresse an, damit wir Ihnen eine bestmögliche Platzierung gewährleisten können.

+ 41 (0) 61 295 11 33
billettkasse@theater-basel.ch

Die Bühnen des Theater Basel sind mit einer FM-Höranlage (Funk) ausgestattet. Weitere Informationen erhalten Sie an der Infotheke im Foyer. Auf unserer Website können Sie sich die Anleitung zur Höranlage im Theater Basel unter theater-basel.ch/handicap herunterladen.

Weitere Angebote für Menschen mit Seh- oder Hörschwäche sind in Planung. Aktuelle Informationen finden Sie unter theater-basel.ch/handicap

GARDEROBEN

Bitte geben Sie Ihre Mäntel, grosse Gepäckstücke und Schirme an der Garderobe ab.

PARKHAUS THEATER

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag ab 19 Uhr, Sonn- und Feiertage nur an Vorstellungstagen ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn (CHF 7.–).
Achtung: Das Platzangebot ist auf 150 Parkplätze beschränkt. Eine Platzreservierung ist nicht möglich.

PARALLELTHEATER FÜR KINDER

Während Sie am Sonnagnachmittag Ihren Theaterbesuch geniessen, können Ihre Kinder in zeitgleich stattfindenden theaterpädagogischen Workshops spielerisch mehr über die Welt von Schauspiel, Oper und Ballett erfahren; parallel zu den Aufführungen (jeweils So ab 16 Uhr) am 20.11. «La forza del destino», 12.2. «Don Giovanni», 14.5. «Wilhelm Tell», 11.6. «Peer Gynt». Für Kinder ab 5 Jahren, die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung unter:
junges-haus@theater-basel.ch
Mit freundlicher Unterstützung des Theaterverein Basel

FÜHRUNGEN

Informationen zu Gruppenführungen (auf Anfrage auch in Fremdsprachen u.v.m.) entnehmen Sie unserer Website: theater-basel.de/service
Kontakt: Tina Keller
+ 41 (0) 61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

Führungen für Einzelpersonen können bei Visit Basel gebucht werden:
visitbasel.ch

Das Theater bietet speziell für Kinder und Jugendliche Rundgänge mit theaterpädagogischer Betreuung und zu besonderen finanziellen Konditionen an.
Kontakt: Sonja Speiser (Theaterpädagogin) + 41 (0) 79 290 46 29
junges-haus@theater-basel.ch

NEWSLETTER

Sie erhalten auf Wunsch den Newsletter des Theater Basel per E-Mail.
Anmeldung:
newsletter@theater-basel.ch

GASTRONOMIE

Am Theater Basel finden Sie ein abwechslungsreiches gastronomisches Angebot. Vor den Vorstellungen auf der Grossen Bühne bietet die Theatergastronomie auch ein saisonales Angebot an warmen Speisen und Snacks an.

Vorbestellungen und Pausenreservierungen für die Grossen und die Kleinen Bühne unter: + 41 (0) 61 295 15 51 gastronomie@theater-basel.ch

Auf der Website finden Sie den wöchentlichen Speiseplan der Theaterkantine und eine ausführliche Beschreibung aller gastronomischen Angebote.

IHR GROSSER ABEND IM THEATER BASEL

Sie suchen für Ihren Anlass das passende Ambiente? Bei Firmen, Vereins- oder Geburtstagsanlässen in Verbindung mit einem Vorstellungsbesuch helfen wir Ihnen gerne, ein Rahmenangebot zusammenzustellen (Apéro, Nachessen, Führungen etc. für 10–80 Personen).

Kontakt: Tina Keller
+ 41 (0) 61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

VERMIETUNGEN

Das Theater Basel bietet vielfältig nutzbare Räume für 30 bis 1000 Personen. Informationen zu den Räumen und Mietpreisen entnehmen Sie unserer Website.

Kontakt: Tina Keller
+ 41 (0) 61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

ABONNEMENTE

AUF DER SUCHE NACH DEM PASSENDEN ABONNEMENT?

Die Billettkasse berät Sie gerne in einem persönlichen Gespräch, um Ihnen die einzelnen Abos vorzustellen oder Ihr individuelles Abo zusammenzustellen.

NEUANMELDUNG

Bitte benutzen Sie die beiliegende Abobestellkarte.

ABOVERLÄNGERUNG

Die bestehenden Abonnemente verlängern sich automatisch jeweils um eine Spielzeit, wenn sie nicht bis 25. Juni 2016 (Datum des Poststempels) gekündigt werden.

IHRE ABONNEMENT- VORTEILE

- › Attraktive Abonnementrabatte (10 bis 20 %)
- › Ein selbst ausgewählter, fester Sitzplatz
- › Das Abonnement ist frei übertragbar (Ausnahme: Sonagnachmittag-Abo für AHV und IV, Schüler-Abo)
- › Exklusive Sonderveranstaltungen: Am 6. Juni 2016 stellt das Leitungsteam des Theater Basel den Spielplan beim Apéro exklusiv für Abonent_innen vor
- › Das Theaterjournal erscheint in der Spielzeit 2016/2017 quartalsweise. Auf Wunsch senden wir Ihnen den Monatsspielplan und das Theaterjournal regelmässig per Post zu: kommunikation@theater-basel.ch

UMTAUSCH

Die ersten zwei Umtauschscheine sind gratis (alle weiteren zu CHF 8.– Bearbeitungsgebühr). Bei Tausch in eine höhere Preiskategorie und Sonn-

tag nachmittag AHV muss der entsprechende Aufpreis gezahlt werden. Bis spätestens einen Tag (Sonntag und Montag zwei Tage) vor der Vorstellung kann für die gleiche oder eine andere Produktion der laufenden Saison umgetauscht werden.

ABONNENTEN WERBEN ABONNENTEN

Sie sind Abonent_in des Theater Basel? Für die Anwerbung einer neuen Abonnentin oder eines neuen Abonenten bedanken wir uns bei Ihnen mit zwei gratis Eintritten (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele).

WAHL-ABO

Mit unserem Wahl-Abo haben Sie die Möglichkeit, Ihr Abo selbst zusammenzustellen. Wählen Sie aus Vorstellungen der Sparten Oper, Schauspiel und Ballett mindestens fünf Stücke (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele). Je nach Anzahl der ausgewählten Produktionen erhalten Sie zwischen 10 und 20 % Ermässigung auf den regulären Eintrittspreis (nicht kombinierbar mit anderen Rabatten). Ihr individuelles Wahlabonnement können Sie bequem auf der Website oder an der Theaterkasse zusammenstellen.

ENGLISH SEASON

For English-speaking audience members, Theater Basel offers a special subscription which includes a ballet and opera with English surtitles – as well as introductory talks presented by Expats for Expats. Expat season members are invited to get-togethers and to chat over drinks with singers and other members of the production team after the opera performances.

Für englischsprachige Besucher hat das Theater Basel ein besonderes Angebot aus Ballett und Oper mit englischer Übertitelung sowie Einführun-

gen von Expats für Expats und Treffen mit den Sänger_innen und/oder den Teams.

ABO FRANÇAIS

Nous proposons quatre pièces au public francophile et aux nombreux francophones de Bâle. A la mi-août 2016 vous pourrez découvrir le programme sur le site internet du théâtre.

Wir bieten auch in dieser Saison vier französischsprachige Gastspiele an. Das Programm entnehmen Sie bitte ab Mitte August 2016 der Website. Soyez les bienvenu(e)s!

MIGROS-ABO

Für Freunde musikalischer Werke beinhaltet das Migros-Abo fünf bis sechs Vorstellungen aus den Sparten Oper und Ballett. Informationen dazu erhalten Sie bei der Billettkasse des Theater Basel.

THEATERVEREIN- ABOS

Als Mitglied des Theatervereins Basel erhalten Sie für einen Jahresbeitrag von CHF 50.– Eintrittskarten für das Theater Basel zu reduzierten Preisen, Zugang zu exklusiven Veranstaltungen des Theatervereins Basel sowie eine Mitgliedschaftskarte, die Sie als Förder_in des Theater Basel ausweist.

Weitere Informationen zu allen Abonnements finden Sie unter: theater-basel.ch/Abonnement +41 (0)61 295 11 33 billettkasse@theater-basel.ch

ALLGEMEINE BEDINGUNGEN

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theater Basel, die Sie an der Billettkasse oder auf der Website einsehen können: theater-basel.ch

DIE FEST- PLATZ ABOS

01

PREMIEREN- ABO

Grosse Bühne

2016

Sa 17.9. Die tote Stadt
Grosse Bühne
Sa 22.10. La forza del destino
Grosse Bühne
Fr 18.11. Robin Hood
Grosse Bühne
Do 15.12. Carousel
Grosse Bühne

2017

Fr 27.1. Don Giovanni
Grosse Bühne
Do 23.2. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
Fr 24.3. Oresteia
Grosse Bühne
Fr 28.4. Satyagraha
Grosse Bühne
Do 18.5. Peer Gynt
Grosse Bühne
Sa 10.6. Alcina
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 1537.-/B 1343.-/C 1141.-/D 928.-

02

MONTAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2016

Sept/Okt Im Turm zu Basel
Schauspielhaus
7.11. La forza del destino
Grosse Bühne
21.11. Robin Hood
Grosse Bühne
19.12. Die tote Stadt
Grosse Bühne

2017

2.1. Carousel
Grosse Bühne
27.2. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
13.3. Don Giovanni
Grosse Bühne
3.4. Oresteia
Grosse Bühne
Mai/Juni Schlaraffenland
Schauspielhaus
12.6. Satyagraha
Grosse Bühne
19.6. Alcina
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 937.-/B 826.-/C 714.-/D 599.-

03

DIENSTAG- ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne

2016

Sept Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel
Kleine Bühne
4.10. Die tote Stadt
Grosse Bühne
29.11. La forza del destino
Grosse Bühne
20.12. Carousel
Grosse Bühne

2017

Jan/Feb Inferno
Schauspielhaus
28.2. Robin Hood
Grosse Bühne
28.3. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
4.4. Don Giovanni
Grosse Bühne
2.5. Satyagraha
Grosse Bühne
13.6. Alcina
Grosse Bühne
20.6. Peer Gynt
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 937.-/B 826.-/C 714.-/D 599.-

05

DONNERSTAG- ABO

Grosse Bühne,
Schauspielhaus

2016

29.9. Donnerstag aus «Licht»
Grosse Bühne
3.11. Die tote Stadt
Grosse Bühne
Nov/Dez Im Turm zu Basel
Schauspielhaus
22.12. Carousel
Grosse Bühne

2017

12.1. Robin Hood
Grosse Bühne
Jan/Feb Inferno
Schauspielhaus
16.2. Don Giovanni
Grosse Bühne
23.3. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
6.4. Oresteia
Grosse Bühne
4.5. Satyagraha
Grosse Bühne
15.6. Alcina
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 948.-/B 837.-/C 725.-/D 610.-

06

FREITAG-ABO

Grosse Bühne, Schauspielhaus

2016

7.10. Die tote Stadt
Grosse Bühne
28.10. La forza del destino
Grosse Bühne
Nov/Dez Uraust
Schauspielhaus
25.11. Ariane et Barbe-Bleue
Grosse Bühne

2017

6.1. Robin Hood
Grosse Bühne
10.2. Don Giovanni
Grosse Bühne
24.2. Carousel
Grosse Bühne
März/April die unverheiratete
Schauspielhaus
21.4. Oresteia
Grosse Bühne
2.6. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
16.6. Satyagraha
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 908.-/B 801.-/C 692.-/D 581.-

07**SAMSTAG-ABO**Große Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne**2016**Sept/Okt Im Turm zu Basel
Schauspielhaus15.10. Die tote Stadt
Große Bühne26.11. Robin Hood
Große Bühne**2017**Jan/Feb Goldrausch
Kleine Bühne18.3. Carousel
Große Bühne8.4. Wilhelm Tell
Große Bühne27.5. Oresteia
Große BühnePreise nach Platzkategorien
A 567.-/B 511.-/C 444.-/D 377.-**08****SONNTAG-ABO**

Große Bühne, Schauspielhaus

2016Sept/Okt B|E
Schauspielhaus23.10. Die tote Stadt
Große BühneNov/Dez Caligula
Schauspielhaus4.12. Robin Hood
Große Bühne**2017**8.1. La forza del destino
Große Bühne29.1. Don Giovanni
Große Bühne5.3. Wilhelm Tell
Große Bühne26.3. Oresteia
Große Bühne30.4. Satyagraha
Große Bühne28.5. Peer Gynt
Große Bühne25.6. Alcina
Große BühnePreise nach Platzkategorien
A 964.-/B 843.-/C 741.-/D 626.-**09****SONNTAG-
NACHMITTAG-
ABO**

Große Bühne, Schauspielhaus

20166.11. Die tote Stadt
Große Bühne20.11. La forza del destino
Große Bühne**2017**

15.1. Carousel

Große Bühne

12.2. Don Giovanni

Große Bühne

April/Mai die unverheiratete

Schauspielhaus

14.5. Wilhelm Tell

Große Bühne

11.6. Peer Gynt

Große Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 632.-/B 557.-/C 478.-/D 403.-Preise AHV
A 600.-/B 525.-/C 452.-/D 379.-**10****BALLETT-ABO**Große Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne**2016**

Sept/Okt B|E

Schauspielhaus

2017

Sa 14.1. Robin Hood

Große Bühne

Sa 20.5. Peer Gynt

Große Bühne

Juni DanceLab 8

Kleine Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 321.-/B 295.-/C 265.-/D 235.-**11****GEMISCHTES
WOCHENTAG-
ABO**Große Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne**2016**

Do 22.9. Fauvel

Große Bühne

Sept/Okt Ich bin wie ihr, ich liebe

Äpfel

Kleine Bühne

Mo 31.10. La forza del destino

Große Bühne

Dez 2016/Jan 2017

Drei Schwestern

Schauspielhaus

2017

Fr 17.2. Carousel

Große Bühne

Mi 29.3. Oresteia

Große Bühne

Fr 26.5. Wilhelm Tell

Große Bühne

Mi 21.6. Alcina

Große Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 638.-/B 574.-/C 496.-/D 418.-**12****SCHNUPPER-
ABO**Große Bühne, Kleine Bühne,
Foyer Große BühneNEU: Eine Vorstellung zusätzlich
im Abo! (6 statt 5)**2016**

Sept/Okt Was ihr wollt

Foyer Große Bühne

Sa 12.11. La forza del destino

Große Bühne

Sa 3.12. Die tote Stadt

Große Bühne

2017

Jan/Feb Goldrausch

Kleine Bühne

Sa 11.2. Robin Hood

Große Bühne

So 9.4. Don Giovanni

Große Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 542.-/B 482.-/C 425.-/D 372.-**13****PREMIEREN-
ABO SCHAU-
SPIELHAUS**

Schauspielhaus, Kleine Bühne

NEU: Eine Vorstellung zusätzlich
im Abo! (11 statt 10)**2016**

Do 15.9. Im Turm zu Basel

Schauspielhaus

Fr 23.9. B|E

Schauspielhaus

Do 20.10. Urfaut

Schauspielhaus

Fr 4.11.2016 retten,

was zu retten ist

Kleine Bühne

Fr 11.11. Caligula

Schauspielhaus

Sa 10.12. Drei Schwestern

Schauspielhaus

2017

Do 19.1. Inferno

Schauspielhaus

Fr 24.2. Mittagswende.

Die Stunde der Spurlosen

Kleine Bühne

Do 23.3. die unverheiratete

Schauspielhaus

Fr 5.5. Schlaraffenland

Schauspielhaus

Do 11.5. Idomeneus

Kleine Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 637.-/B 567.-

14

DONNERSTAG- ABO SCHAU- SPIELHAUS

Schauspielhaus, Kleine Bühne,
Foyer Grosse Bühne

Farinet oder das falsche Geld
Kleine Bühne
Was ihr wollt
Foyer Grosse Bühne
B|E
Schauspielhaus
retten, was zu retten ist
Kleine Bühne
Drei Schwestern
Schauspielhaus
Urfaust
Schauspielhaus
Goldrausch
Kleine Bühne
Inferno
Schauspielhaus
die unverheiratete
Schauspielhaus
Idomeneus
Kleine Bühne
Schlaraffenland
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 493.-/B 454.-
Die Daten werden Ihnen
rechtzeitig mitgeteilt.

15

FREITAG-ABO SCHAUSPIEL- HAUS

Schauspielhaus, Kleine Bühne

Farinet oder das falsche Geld
Kleine Bühne
Im Turm zu Basel
Schauspielhaus
B|E
Schauspielhaus
Urfaust
Schauspielhaus
Caligula
Schauspielhaus
Drei Schwestern
Schauspielhaus
Goldrausch
Kleine Bühne
Inferno
Schauspielhaus
Mittagswende.
Die Stunde der Spurlosen
Kleine Bühne
Schlaraffenland
Schauspielhaus
Idomeneus
Kleine Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 511.-/B 466.-
Die Daten werden Ihnen
rechtzeitig mitgeteilt.

16

ENGLISH SEASON

Grosse Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne

2016

Sa 5.11. La forza del destino*
Grosse Bühne
Sa 10.12. Robin Hood
Grosse Bühne
Dez 2016/Jan 2017
Drei Schwestern*
Schauspielhaus

2017

Mo 30.1. Carousel*
Grosse Bühne
Feb/März Goldrausch*
Kleine Bühne
Fr 7.4. Don Giovanni*
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 542.-/B 482.-/C 425.-/D 372.-
*With English surtitles.
We shall inform you in time
about the dates for «Drei
Schwestern» and «Goldrausch».

17

ABO FRANÇAIS

Nous proposons quatre pièces
au public francophile et aux
nombreux francophones de Bâle.
A la mi-août 2016 vous pourrez
découvrir le programme sur le site
internet du théâtre.

Wir bieten auch in dieser Saison
vier französischsprachige
Gastspiele. Das Programm
entnehmen Sie bitte ab Mitte
August 2016 der Website.

Preise nach Platzkategorien
A 256.-/B 220.-
Soyez les bienvenu(e)s!

18

ABO AVENIR

Kleine Bühne

2016

Di 27.9. OperAvenir
Porträtkonzert
Kleine Bühne
Di 18.10. Meisterkurs
Kleine Bühne
Mi 19.10. Meisterkurs
Kleine Bühne

2017

Mi 22.3. Die Genesung der Grille
Kleine Bühne
Do 22.6. OperAvenir
Abschlusskonzert
Kleine Bühne

Einheitspreis
A 146.-

19

THEATER- VEREIN 1+2

Grosse Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne

2016

Di 20.9. Die tote Stadt
Grosse Bühne
Okt/Nov Im Turm zu Basel
Schauspielhaus
Nov/Dez Caligula
Schauspielhaus
Mi 14.12. Robin Hood
Grosse Bühne

2017

Fr 13.1. La forza del destino
Grosse Bühne
Sa 4.3. Don Giovanni
Grosse Bühne
März/April Mittagswende.
Die Stunde der Spurlosen
Kleine Bühne
So 23.4. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
Sa 6.5. Satyagraha
Grosse Bühne
Fr 19.5. Oresteia
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 794.-/B 707.-/C 621.-/D 534.-

20

THEATER- VEREIN 3

Grosse Bühne, Schauspielhaus,
Kleine Bühne

2016

Sept/Okt Im Turm zu Basel
Schauspielhaus
Fr 23.9. Die tote Stadt
Grosse Bühne
Mo 28.11. Robin Hood
Grosse Bühne
Fr 16.12. La forza del destino
Grosse Bühne

2017

Jan/Feb Caligula
Schauspielhaus
So 5.2. Don Giovanni
Grosse Bühne
So 19.3. Wilhelm Tell
Grosse Bühne
April/Mai Mittagswende.
Die Stunde der Spurlosen
Kleine Bühne
So 21.5. Oresteia
Grosse Bühne
So 18.6. Satyagraha
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 794.-/B 707.-/C 621.-/D 534.-

Alle Preise in Schweizer Franken
ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN
Es gelten die AGB des Theater
Basel (siehe theater-basel.ch).

56

BILLETT
KASSE @
THEATER-
BASEL.CH
+41 (0) 61
295 11 33

HERAUSGEBER Theater Basel, Postfach, CH-4010 Basel | INTENDANT Andreas Beck | VERWALTUNGSDIREKTORIN Danièle Gross | REDAKTION, DRAMATURGIE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, VERWALTUNGS- UND BETRIEBS-DIREKTION, BILLETTKASSE: Christoph Adam, Sarah Baschung, Laura Berman, Verena Doerig, Bettina Fischer, Martin Frank, Stefanie Hackl, Stefanie Hahnenmann, Dorothee Harpain, Sabrina Hofer, Pavel B. Jiracek, Constanze Kargl, Tina Keller, Regina Ketterer Weber, Julianne Luster, Sylvia Lutz, Katrin Michaels, Ewald Palmetshofer, Manuela Seiler, Anja Schödl, Ingrid Trobitz, Almut Wagner | PROJEKTMANAGEMENT UND SCHLUSSREDAKTION Sylvia Lutz, Ingrid Trobitz | FOTOGRAFIE Ensemble porträtiert von Kim Culeto – ausser: Kate Royal (@Esther Haase), Dario Di Vietri (@privat), Cheryl Studer (@privat), Helena Juntunen (@Heikki Saukkomaa), Kiandra Howarth (@privat) Aniak Morel (@Ruth Kappus), Alessandro Navarro Barbeito (@privat), Bruno Cathomas (@privat), Biagio Pizzuti (@privat), Katarina Bradić (@privat), Mirko Campigotto (@privat), Katarina Karneus (@Mats Bäcker), Robert Gleadow (@Lucas Singer), Simon Bode (@kroeger-photography), Vivian de Britto Schiller (@Bernd Hentschel), Sebastian Wartig (@privat), Franziska Hackl (@privat) David Castelló Garcia (@privat), Annabelle Peintre (@privat), Max Zachrisson (@privat), Marina Sanchez Garrigós (@privat), Ster Slijkhuis (@privat), José Coca Loza (@privat), Ye Eun Choi (@privat) | FOTOILLUSTRATION UND GESTALTUNG Perndl+Co | BASISKONZEPT raffinerie.com | DRUCK Gremper AG, Pratteln | PLANUNGSSTAND April 2016, Änderungen vorbehalten.

PS: PRODUKTION-(S)-PASS – Gewicht 229 g netto, mit Abbestellkarte und Versandhülle 338 g | FORMAT schnittig, handsome | PORTOKOSTEN günstig | GESCHÄTZTER KALORIENVERBRAUCH DER PÖSTLER 115 kcal (im Vorjahr 230 kcal) | KOSTENGRÖSSE S (im Vorjahr M, im Vorvorjahr XL) | PRIVATE INVESTITIONEN ALLER BETEILIGTEN 4487 Tassen Kaffee, 13 Flaschen Wein, 3 Stangen Zigaretten, 59 Tafeln Schoggi

Es lese Basel!

Ihr Einkauf bei uns unterstützt einen
lebendigen Basler Kulturplatz.

Bücher | Musik | Tickets
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | Basel
www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel



